MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

188 (24.4.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-262221

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Jahrgang 4 — Nr. 188

Früh-Ausgabe

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Dienstag, 24. April 1934

Die Aufgaben der deutschen Luftfahrt

Ausbau des Transozeanflugverkehrs / Fortschreitende technische Entwicklung des Flugdienstes / Einsatz des schnellsten Verkehrsflugzeuges der Welt

Berlin, 23. April. Direktor Wronsky von der Deutschen Lufthansa empfing am Montag Vertreter der Presse, denen er zu dem am 1. Mai in Kraft tretenden neuen Sommerflugplan ausführliche Erläuterungen gab.

Nach einem Dank an die Reichsregierung für die verständnisvolle Förderung der Handelsluftfahrt gab der Vortragende einen Rückblick auf die vergangenen 15 Jahre des deutschen Luftverkehrs, wobei er insbesondere den Aufschwung des Luftverkehrs im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung betonte.

Direktor Wronsky sprach dann über die Aufgaben der Lufthansa im Jahre 1934 und widmete dabei dem künftigen Luftverkehr über den Ozean längere Darlegungen. Er führte u. a. aus:

Seit Jahren verfolgte die Deutsche Lufthansa den kühnen Plan, eine Luftverbindung nach Amerika zu schaffen. Abgesehen von den technischen Schwierigkeiten lagen für Deutschland die Verhältnisse hier besonders ungünstig. Deutschland, ohne Kolonialbesitz, verfügt über keine Stützpunkte in Uebersee, die allen anderen Großmächten zur Verfügung stehen. Es fehlten so die wichtigsten Voraussetzungen für eine derartige Luftbrücke. Wenn dennoch der Luftweg über den Ozean von der Deutschen Lufthansa dem planmäßigen Verkehr erschlossen wurde und heute die deutschen Flugboote im regelmäßigen Postdienst den Atlantik überqueren, so ist das ein Beweis dafür, daß der Friedenswille des deutschen Volkes und der Wunsch, dem Weltverkehr und dem Welthandel zu dienen, größer waren als diese großen Hemmnisse. Jahrelange Vorbereitungen waren erforderlich, bevor die Deutsche Lufthansa an die Schaffung des Flugdienstes gehen konnte.

Am 2. Februar d. J. wurde der regelmäßige Verkehr aufgenommen, zunächst in 14tägiger Folge. Der Dampfer „Westfalen", der erste schwimmende Flugstützpunkt der Welt, ist in der Lage, den wechselnden Wetterlagen durch Standortwechsel zu entsprechen, und so den Flug durch das jeweils günstigste Wetter möglich zu machen.

Dadurch, daß die Flugboote des Deutschen Transozeandienstes an keinen starren Flugweg gebunden sind, ist es gelungen, nicht nur die planmäßig angesetzte Reisezeit einzuhalten, sondern in den meisten Fällen diese zum Teil ganz erheblich zu überbieten. Während die planmäßige Reisezeit von Deutschland bis zur brasilianischen Küste fünf Tage vorsieht, gelang es erst kürzlich, den Flug in zwei Tagen 23 Stunden durchzuführen. Durchschnittlich werden etwa vier Tage benötigt. Im Sommer 1934 wird der vierzehntägige Dienst zu einem siebentägigen verdichtet. Zunächst durch die Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin", später dann auch durch Lufthansa-Flugzeuge.

Zum Schluß seiner Ausführungen beschäftigte sich der Vortragende noch mit der technischen Entwicklung des Flugdienstes. Durch die Einführung einer Funkbake, die dem Flugzeugführer die unmittelbare Erkennung seines Landesflugweges auch bei unsichtigem Wetter ermöglicht, werde, so erklärte er, eine bedeutende Entlastung der Besatzung bei der Schlechtwetterlandung eintreten. Diese Bake, die aus technischen Gründen auf einer Wellenlänge von 9 Metern arbeitet, lege bis zu einer Entfernung von etwa 30 bis 40 Kilometer einen Richtstrahl in die Anflugrichtung.

Der Flugzeugführer könne mit Hilfe einer Empfangsanlage optisch und akustisch den Lichtstrahl verfolgen und somit, ohne durch Windversetzungen vom richtigen Kurse abgebracht zu werden, durch die Hinderniszone den Hafen anfliegen.

Als weitere Verbesserung der Einrichtungen für Schlechtwetterlandungen seien kleine Markierungsbaken geschaffen worden, die in bestimmter Entfernung von Flughäfen aufgestellt seien und dem Flugzeugführer die Möglichkeit der Entfernungsbestimmung geben.

Als neues Flugzeug im Personenflugverkehr werde das Schnellverkehrsflugzeug Heinkel „HE 70" auf den Blitzstrecken verwendet werden. Mit ihrer Höchstgeschwindigkeit von über 360 Kilometerstunden sei die „HE 70" zurzeit das schnellste Verkehrsflugzeug der Welt. Die Kabine dieses Flugzeuges bietet vier bis fünf Fluggästen Platz. Außerdem würden von der Deutschen Lufthansa Schnellverkehrsflugzeuge vom Typ Junkers „Ju 160" in Dienst gestellt, die zur Aufnahme von sechs Fluggästen und zwei Mann Besatzung eingerichtet seien. Mit diesen Flugzeugen wolle die Deutsche Lufthansa auf den Strecken fliegen, die zurzeit noch mit älteren und langsameren Flugzeugen beflogen werden.

Weitgehende Verbesserungen im Lufthansa-Sommer-Flugdienst 1934

Berlin, 23. April. Am 1. Mai tritt im europäischen Luftverkehr der Sommerflugplan in Kraft. Wie alljährlich, wird zu diesem Zeitpunkt der Flugdienst auf vielen stark benutzten Verbindungen durch Inbetriebnahme neuer Kurse verstärkt und den Erfordernissen des Ferienreiseverkehrs angepaßt. Auf insgesamt 59 zwischenstaatlichen und innerdeutschen Linien wird die Lufthansa den Personen-, Post- und Erpreßgutschnellverkehr zwischen den führenden europäischen Wirtschaftszentren durchführen. Die tägliche Leistung ihrer Flugzeuge erhöht sich während der Sommermonate auf rund 54 000 Kilometer.

Die seit dem Herbst vorigen Jahres planmäßig von der Deutschen Lufthansa durchgeführte Neugestaltung des Streckendienstes, die auf eine Beschleunigung und Verdichtung des Flugverkehrs abzielt, verleiht dem neuen Sommerflugplan sein besonderes Gepräge. Auf fast allen wichtigen Fernverbindungen konnte durch Einsatz schnellerer und großer Flugzeuge, wie z. B. der 17sitzigen „Ju 52" die Reisedauer erheblich verringert werden. So beträgt, um nur einige Beispiele zu nennen, der Zeitgewinn im Verkehr Berlin—Paris und Berlin—Rom je eine Stunde. Auf dem Fluge von der Reichshauptstadt nach Zürich oder Oslo wird man zwei volle Flugstunden, nach London sogar 2¾ Stunden einsparen.

Durch den Einsatz schnellerer Flugzeuge wurde zugleich eine grundlegende Verbesserung des Flugplanes ermöglicht, die den Verkehrswünschen der Geschäftswelt und des Reisepublikums weitgehend entgegenkommt. Während bisher eine Flugreise über größere Entfernungen, wie z. B. Berlin—London, Berlin—Paris, Berlin—Oslo meist immer gerade die wichtigsten Tagesstunden in Anspruch nahm, lassen sich künftig derartige Reisen binnen weniger Vormittags- oder Nachmittagsstunden ausführen. **So wird man bei einem Abflug in Berlin um 7.00 Uhr schon 9.50 Uhr in Amsterdam und 11.25 Uhr in London eintreffen und den Nachmittag voll für geschäftliche Zwecke ausnutzen oder am Spätnachmittag nach Berlin zurückkehren können. Umgekehrt brauchen Reisende, die tagsüber in Berlin tätig sein wollen, erst um 16.00 Uhr den Flug nach der britischen Hauptstadt anzutreten, die sie um 20.50 Uhr erreichen. Aehnliche Zeitvorteile bieten sich im Verkehr nach Paris, Zürich, Oslo usw.**

Nachdem die guten Verkehrsergebnisse des Vorjahres ein steigendes Bedürfnis für einen

An das ganze deutsche Volk!

Zum zweiten Male seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler und seine Bewegung begeht das deutsche Volk im Zeichen des Nationalsozialismus den deutschen Feiertag des 1. Mai. Ueber alle Stände, Schichten und Konfessionen hinweg bekennt sich hier eine ganze Nation einig und geschlossen zu ihrem Volkstum, zur sittlichen Kraft ihres Lebenswillens und zu dem unbeugsamen Entschluß ihrer nationalen Selbstbehauptung. Während am 1. Mai des vergangenen Jahres noch die Gewerkschaften und Parteien in Deutschland ihr Unwesen trieben, sind sie im Verlauf der weiteren Entwicklung durch die dynamische Wucht der nationalsozialistischen Idee und Bewegung zu Boden geworfen worden, und über ihnen allen triumphierte das deutsche Volk in seiner ewigen Unsterblichkeit.

Dieses Volk, heute eine einzige Gemeinschaft von Brüdern, hat mit Mut und Selbstvertrauen den Kampf gegen die große Not aufgenommen. Keine Gefahr und keine Krise konnte es davon abhalten, die Mittel und Möglichkeiten zu organisieren, mit denen es dem allgemeinen Verfall entgegentrat. Eine Umwälzung, die ihresgleichen in der Geschichte sucht, ist in Deutschland Tatsache geworden. Eine Revolution im wahrsten Sinne des Wortes wurde vollzogen. Das alte Regime zerfiel unter dem Ansturm der nationalsozialistischen Erhebung. Die soziale Volksgemeinschaft ist Wirklichkeit geworden.

Das deutsche Volk begeht am 1. Mai dieses Jahres in einer nationalen Demonstration ohnegleichen die Feier der Arbeit. Im vorigen Jahr hat der Führer sich in seiner großen Rede auf dem Tempelhofer Feld vier Jahre ausbedungen, um die Krise sichtbar zu wenden und die furchtbare Not der Arbeitslosigkeit von Deutschland zu bannen. Im Ablauf eines einzigen Jahres schon ist es ihm gelungen, dem ganzen Volk wieder Selbstvertrauen, Hoffnung und Glauben an die Zukunft zurückzugeben. Die Wirtschaft hat sich merklich erholt, die Arbeitslosigkeit ist um die Hälfte gesunken, die politischen Verhältnisse sind geklärt, und im Kampf um unsere Gleichberechtigung und Ehre beginnt die Welt allmählich Deutschlands Standpunkt zu verstehen und ihm Rechnung zu tragen. Ein Jahr unerhörter und vor zwölf Monaten kaum vorstellbarer Erfolge neigt sich damit seinem Ende zu. Am 1. Mai will die Regierung vor dem Volke Rechenschaft ablegen über die geleistete Arbeit und das Volk dem Führer aufs Neue seine unverbrüchliche Treue und innerste Verbundenheit mit dem nationalsozialistischen Staat und dem grandiosen Aufbauwerk der Regierung bekunden.

Es soll ein Tag der Freude, des Stolzes und der Genugtuung werden. Nicht nur auf das, was hinter uns liegt, wollen wir zurückschauen, sondern auch vorwärts schauen auf das, was vor uns liegt. In starkem Selbstvertrauen wollen wir bei diesen gewaltigen Demonstrationen Mut und Kraft sammeln für die schweren Kämpfe, die uns um die endgültige Rettung unseres Volkes aus wirtschaftlicher Not und außenpolitischer Entrechtung noch bevorstehen.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Mit diesem Ruf haben wir uns im vergangenen Jahr an das deutsche Volk gewandt. Unter ihm appellieren wir in diesem Jahr aufs Neue an die Nation und sind davon überzeugt, daß, wenn vor Jahresfrist noch viele zweifelnd beiseite standen, diesmal das ganze Volk einig und geschlossen hinter den Führer tritt, der uns allen den Weg zur Neugestaltung des Reiches weist.

Wieder stehen für einen Tag die Räder still und ruhen die Maschinen. Wieder ehrt Deutschland die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! An Euch Alle ergeht der Ruf! Weg mit den Miesmachern, konfessionellen Hetzern und kapitalistischen Profitjägern! Her mit der deutschen Volksgemeinschaft, die nicht Phrase bleiben, sondern Tat werden soll! Wir rufen Alle auf in Stadt und Dorf! An die ganze deutsche Jugend geht unser Appell! Die deutsche Volksarmee des Friedens marschiert mit dem Führer in eine bessere Zukunft hinein; beseelt von dem Glauben an Deutschlands Größe und Unsterblichkeit, vereinigen sich arm und reich und hoch und niedrig in der festen Zuversicht, daß es unsern vereinten Kräften gelingen wird, die Not zu überwinden und das Reich des Nationalsozialismus zu vollenden.

Möge die Welt an diesen grandiosen Demonstrationen unseres Lebenswillens erkennen, daß Deutschland den Frieden will, aber sein nationales Dasein zu beschützen entschlossen ist.

Die Nation ist erwacht! Sie marschiert im alten Zeichen von Freiheit und Brot!

Am 1. Mai ruht die Arbeit!

Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Fahnen des Reiches!

Von allen Last- und Personenautos, aus allen Fenstern sollen die Wimpel und Fahnen der nationalsozialistischen Revolution flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt! Kein Kind ohne Hakenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter sollen in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenschmuck!

Die ganze Nation vereint sich in unerschütterlichem Glauben an die deutsche Zukunft und in fester Zuversicht auf die niemals zu brechende Kraft unseres deutschen Lebenswillens!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt.

Deutsche aller Stände, Stämme, Berufe und Konfessionen, reicht Euch die Hände!

Für Arbeit, Frieden und Ehre!
Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels

MARCHIVUM

gut ausgebauten Flugschnelldienst auch innerhalb der Reichsgrenzen haben erkennen lassen, hat die Lufthansa auch im innerdeutschen Verkehr bemerkenswerte Verkehrsverbesserungen geschaffen. Durch einen „Blitzverkehr" werden die Städte Berlin, Hamburg, Köln und Frankfurt a. M. im 300-Kilometer-Tempo durch Heinkel-Schnellflugzeuge miteinander verbunden. Bei einem Start um 8.00 Uhr trifft der Fluggast bereits nach 85 Minuten in Frankfurt und nach weiteren 35 Flugminuten in Köln ein. Nach sieben- bzw. sechsstündigem Aufenthalt erfolgt in den Spätnachmittagsstunden der Rückflug. Falls sich die „Blitzstrecken" bewähren, was angesichts der außerordentlichen Zeitvorteile wohl außer Frage steht, wird die Hansa späterhin ähnliche Schnellverbindungen auch nach anderen Städten, wie z. B. München, Stuttgart usw. einrichten.

Der Sommerflugplan bringt allen deutschen Städten eine Fülle neuer und schnellerer Verkehrsmöglichkeiten. So wird u. a. die Reisedauer von Hamburg nach Stuttgart, von Stuttgart nach Berlin, von Köln nach Berlin um annähernd je eine Stunde verringert. Die Frühverbindung von Breslau nach Berlin wird um 40 Minuten gegen das Vorjahr beschleunigt. Auch der Osten erhält schnellere Verbindungen nach Mittel- und Süddeutschland. Erwähnung verdient ferner die Verkehrsverbesserung zwischen Berlin und Bremen sowie Kiel. Ab 1. August ist für das Rhein-Ruhrgebiet eine ausgezeichnete Frühverbindung nach Berlin mit nur zwei Stunden Flugdauer vorgesehen.

Mit der am 1. Mai stattfindenden Inbetriebnahme der Flugstrecke Berlin—Posen—Warschau wird die Bedeutung Berlins als Mittelpunkt des europäischen Flugverkehrs noch weiter gesteigert.

Der Sonntagsflugdienst wird ebenfalls in verstärktem Umfange auf den Linien Berlin—Amsterdam—London, Berlin—Königsberg—Moskau bzw. Leningrad, Berlin—Paris, Berlin—Kopenhagen—Malmö, Hamburg—Kopenhagen, Berlin—München—Venedig—Rom, Berlin—Warschau, sowie nach den Ostseebädern durchgeführt.

Das den zwischenstaatlichen Post- und Güteraustausch dienende Nachtstreckennetz erfährt in diesem Jahre durch Inbetriebnahme einiger wichtiger Teilstrecken eine wertvolle Ergänzung. Das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet wird durch eine Nachtstrecke an die in Berlin gegen Mitternacht abgehenden Verbindungen nach Moskau einerseits und den westeuropäischen Ländern andererseits angeschlossen. In Zusammenarbeit mit den schweizerischen und dänischen Luftverkehrsgesellschaften wird eine durchgehende Nachtpostverbindung zwischen der Schweiz und Skandinavien geschaffen, die über Frankfurt und Köln den Anschluß an die nach Paris, Brüssel und London führenden Strecken erhält. Zwischen der Reichshauptstadt und den wichtigsten deutschen Großstädten werden im Auftrage der Deutschen Reichsbahn Linien für den Eilexpreßgutverkehr eingerichtet.

Die Verkehrsergebnisse der Deutschen Lufthansa zeigen im ersten Vierteljahr 1934 eine starke Zunahme gegenüber dem Vorjahre. Im Hinblick auf die vielseitigen Verkehrsverbesserungen darf man an die Einführung des Sommerflugplanes die Hoffnung auf weiterhin steigende Beförderungsziffern knüpfen.

Der Handelsvertrag mit Deutschland im finnischen Reichstag angenommen

Helsingfors, 23. April. Nach längerer Aussprache hat am Montag der finnländische Reichstag in dritter Lesung den deutsch-finnländischen Handelsvertrag angenommen.

Ein Sonderbeauftragter für Abrüstungsfragen

Berlin, 23. April. Der Herr Reichspräsident hat Herrn Joachim von Ribbentrop zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt.

Berlin, 23. April. (HB-Funk.) Joachim v. Ribbentrop stammt aus einer Offiziersfamilie; sein Vater war Oberst. Schon vor dem Kriege hat der neue Sonderbeauftragte für Abrüstungsfragen das Ausland durch zahlreiche Reisen kennen gelernt. Den Krieg machte Herr v. Ribbentrop als Husarenoffizier mit, er kam nach dem Kriegsende in das Kriegsministerium und war in der Friedenskommission tätig. Herr v. Ribbentrop nahm dann seinen Abschied und widmete sich einer geschäftlich-kaufmännischen Tätigkeit, die wiederholt ins Ausland führte, wo er ausgedehnte Beziehungen zu politischen und anderen Persönlichkeiten gewann. Seit 1932 hat Herr v. Ribbentrop auch in der deutschen Innenpolitik eine erhebliche Rolle gespielt, die zwar nach außen nicht in Erscheinung trat. Er bemühte sich vor allem um die Vermittlung zwischen v. Papen und Adolf Hitler. Im Zuge dieser Bemühungen hat v. Ribbentrop dann jene berühmt gewordene Begegnung zwischen Adolf Hitler und v. Papen Anfang 1933 in Köln a. Rh. zur Zeit der Regierung von Schleicher zustandegebracht.

Mit besonderen außenpolitischen Aufgaben ist der neue Sonderbeauftragte für Abrüstungsfragen als Vertrauensmann des Führers bereits im vergangenen Sommer verschiedentlich betraut worden, die ihn nach London, Paris und so weiter führten. So ist eingeweihten Kreisen seine Ernennung keineswegs überraschend gekommen.

Mit der Beauftragung Herrn v. Ribbentrops durch den Reichspräsidenten tritt keinerlei Aenderung oder neue Wendung in der deutschen Abrüstungspolitik ein, sondern es werden lediglich neue Wege außerhalb des üblichen diplomatischen Verfahrens beschritten, wie dies auch in anderen Ländern bei ähnlichen Anlässen verschiedentlich der Fall war.

Bombenanschlag in einer Heimwehrversammlung / Vier Schwerverletzte - Eine Verhaftung

Wien, 23. April. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Samstag im Salzburger Festspielhaus bei einer Heimwehrversammlung, in der Vizekanzler Fey sprechen sollte, und erst im letzten Augenblick durch den zweiten Vizebürgermeister von Wien, den Heimwehrführer Lahr, ersetzt worden war, ein Sprengstoffanschlag. **Als Lahr das Wort ergriff, explodierte ein offenbar in einer Blumenvase auf der Brüstung verborgener Sprengkörper, der große Verheerungen anrichtete. Vier Personen wurden schwer, eine Anzahl anderer leichter verletzt. Von den Wiener Blättern berichtet nur die „Neue Freie Presse" am Montagabend von dem Anschlag.**

Wir erfahren über den Anschlag noch folgendes: Während der Rede Lahrs blitzte plötzlich auf der Bühne, von der der Redner sprach und auf der auch Heimwehrleute standen, ein rotes Feuer auf, das bis in den Orchesterraum vorschlug, in dem sich eine Alpenjägerkapelle befand. Zugleich hüllten schwarze Schwaden die ganze Bühne ein. Als sich der Qualm verzog, sah man, daß auf der Bühne meterlange Holztrümmer umherlagen, untermischt mit Gips- und Mörtelteilen, die offenbar von der Hülle des Sprengkörpers herstammten. Drei Heimatschützler, die sich dem Explosionsherd am nächsten befunden hatten, mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Kapellmeister hat schwere Verletzungen erlitten. Die Explosion ereignete sich in dem Augenblick, als Vizekanzler Fey, der im letzten Augenblick abgesagt hatte, hätte sprechen sollen. Bei der sofortigen Untersuchung durch die Kriminalpolizei wurde ein fast völlig zerstörtes Uhrwerk gefunden. Eine Person wurde verhaftet.

Amerika und die Erklärung Saitos

„Die offene Tür in China ein Grundpfeiler der amerikanischen Politik"

Washington, 23. April. Die freimütige Schilderung der japanischen Politik in China durch den japanischen Botschafter Saito hat in amtlichen Kreisen große Aufmerksamkeit erregt und dürfte im Kongreß den Anlaß einer größeren Aussprache geben. In Washington weist man darauf hin, daß im Neunmächtepakt, der im Februar 1922 in Washington abgeschlossen wurde, sich die Vereinigten Staaten, Japan und sechs andere Mächte, freiwillig verpflichtet hätten, Chinas Souveränität, seine Unabhängigkeit, seine räumliche und verwaltungsmäßige Unversehrtheit zu achten und in China keine Sonderrechte anzustreben, die den Grundsatz der offenen Tür für die Handeltreibenden aller Nationen verletzen würden. **Man fügte in Washington hinzu, daß seit Beginn der Amtstätigkeit Roosevelts die amerikanische Regierung zwar in keiner Weise mehr zu den ostasiatischen Fragen Stellung genommen habe, daß dies aber keineswegs einem Verzicht auf den Grundsatz der offenen Tür, der von fundamentaler Bedeutung sei, gleichkomme. Dieser Grundsatz sei, wie Außenminister Stimson seinerzeit erklärt habe, neben der Monroe-Doktrin einer der Grundpfeiler der amerikanischen Außenpolitik.**

Suvichs Londoner Besuch

Formelle Besprechungen mit dem deutschen und französischen Botschafter

London, 23. April. (HB-Funk.) Der erste Tag des Besuches Suvichs war mit längeren Unterredungen mit Macdonald, Simon und Eden ausgefüllt. Am Montagabend kam Suvich auf einem Festessen im Foreign Office mit weiteren führenden Persönlichkeiten Englands in Berührung. Bezeichnend für die internationale Bedeutung des Besuches ist, daß Suvich unter anderem formelle Besprechungen mit dem deutschen und französischen Botschafter in London haben wird. Bisher befinden sich die Verhandlungen noch im Anfangsstadium.

Die Auffassung unterrichteter englischer Kreise am Montag verstärkt den Eindruck, daß Italien ebenso wie England bemüht ist, die Rolle des unparteiischen Schiedsrichters im deutsch-französischen Meinungsstreit zu spielen. Die Grundlinie der italienischen Politik, so meldet Reuter, sei im Augenblick zweifellos, eine Vereinbarung über die Rüstungsbegrenzung zu erreichen. Man wisse auf italienischer Seite, daß der deutsche Standpunkt, vielleicht abgesehen von der Luftfrage, keinerlei Hindernis für Annahme einer Rüstungsbegrenzung durch Deutschland darstelle. Auf jeden Fall glaube Italien, daß es besser sei, die Lücke in der gegenwärtigen Struktur der Rüstungslage auszubessern, als alles niederzureißen, um darauf etwas völlig Neues zu errichten.

Eineinhalbstündige Unterredung Barthous mit Pilsudski

Warschau, 23. April. (HB-Funk.) Am Montagnachmittag wurde Barthou von Marschall Pilsudski empfangen. An der Besprechung, die etwa anderthalb Stunden dauerte, nahmen Außenminister Beck, der stellvertretende Außenminister Czembeck und der französische Botschafter teil. Es wurde lediglich eine kurze amtliche Verlautbarung ausgegeben, die aber nichts über den Inhalt der Unterredung sagt. Auch französischerseits schweigt man sich aus.

Verlegenheitsphrasen Barthous

Neue Erklärungen vor der Presse

Warschau, 23. April. Außenminister Barthou empfing am Montagvormittag die in- und ausländische Presse in der französischen Botschaft. In mehr als halbstündigem Vortrag hielt er sich, abgesehen von propagandistischen Wendungen zugunsten Frankreichs und seiner jetzigen Regierung allgemein im Rahmen der Erklärungen, die er vor der polnischen Presse abgegeben und in seiner Ansprache bei dem Festessen gemacht hat. Barthou sagte u. a., er könne noch keine bestimmten Erklärungen abgeben, da er bis jetzt zwar angenehme allgemeine Unterredungen geführt, über Einzelfragen jedoch noch nicht gesprochen habe. Er sprach dann viel über den großen Aufschwung und die glänzende Entwicklung Polens und bezeichnete das Land zweimal als Großmacht. Das polnisch-französische Bündnis sei unerschütterlich und von dem deutsch-polnischen Abkommen in keiner Weise beeinträchtigt worden. Meinungsverschiedenheiten gebe es auch zwischen besten Freunden. Ein Bündnis sei ein Abkommen, das unter ebenbürtigen Partnern mit den gleichen Verpflichtungen abgeschlossen sei. Wenn das deutsch-polnische Freundschaftsabkommen dem Frieden diene, wie könne Frankreich etwas dagegen sagen, da es doch selber nur den Frieden wünsche. Barthou ging dann auf die Geschichte der Abrüstungsnoten ein. Es sei widersinnig, daß Frankreich abrüsten solle, wenn Deutschland aufrüste. Dann könnten mit den gleichen Forderungen auch Bulgarien und Ungarn kommen. Frankreich könne, sagte er zum Schluß, keine Opfer

Nationale Bewegung in USA

(Von unserem New Yorker Mitarbeiter.)

Heute schon, nachdem Adolf Hitler erst ein Jahr in Deutschland regiert hat, und nachdem hochwertige und unbeeinflußte Männer in der ganzen Welt Gelegenheit gehabt haben, die Auswirkungen und Vorteile des Nationalsozialismus zu beurteilen, ist es deutlich erkennbar, daß sich in der ganzen Welt große Teile der einsichtigen Bevölkerung dem nationalsozialistischen Gedanken sympathisch gegenüberstellen.

In den Vereinigten Staaten, dem Lande angeblich unbeschränkter Freiheit, hat man seit einem Jahr vergeblich mit allen verfügbaren Mitteln daran gearbeitet, der Bevölkerung den Gedanken an eine nationale Weltanschauung allgemein, und die Mittel und Wege und die Prinzipien der Regierung Adolf Hitlers im besonderen, verhaßt zu machen. Die Juden, die in New York allein 2½ Millionen zählen, haben ununterbrochen lamentiert, propagiert und boykottiert, mit einer Zähigkeit und Ausdauer, die wahrlich eines besseren Erfolges würdig gewesen wäre. Natürlich ist es ihnen nicht schwer gefallen, ihre eigenen Leute und auch eine beträchtliche Anzahl politisch radikaler Elemente hinter sich zu bekommen, und ein oberflächlicher Beobachter könnte aus dem überall hörbaren Geschrei tatsächlich schließen, daß die öffentliche Meinung hier ohne Ausnahme gegen Deutschland und den Nationalsozialismus eingestellt sei.

Es ist aber hier wie überall in der Welt. Die soliden Bürger, der Mittelstand, die ja doch den größeren Teil der Bevölkerung der 7-Millionen-Stadt und in noch stärkerem Maße der 122 Millionen Einwohner des Landes bilden, bleiben zu Hause und schütteln die Köpfe. Selbst in New York mit seiner ausnahmslos jüdischen Presse sickert die Wahrheit langsam durch. Im Innern des Landes, im Westen, Mittelwesten und Süden ist man den Juden von jeher nicht gewogen gewesen. Das jetzt von ihnen unter dem Deckmantel der Humanität erhobene Zetermordiogeschrei dient nur dazu, die Einstellung ihnen gegenüber noch skeptischer zu gestalten. Natürlich nur bei den anständigen Bürgern; die Kommunisten und Sozialisten schreien feste mit.

Ein genauer Beobachter kann heute schon unter der Oberfläche der Oeffentlichkeit eine Bewegung feststellen, die eine starke potentielle Stellung einnimmt gegen die korrupte Politik, die Vergeudung öffentlicher Gelder, die Toleranz gegenüber Schwerverbrechern und andere Mißstände. Und man ist sich der Tatsache wohl bewußt, daß der Internationalismus und der Kommunismus, genährt durch das sich immer weiter und in einflußreichen Stellungen ausbreitende Judentum, einen großen Anteil an der Zersetzung tragen.

Deutschland hat bewiesen, daß man das fremde Element unschädlich machen kann und daß man danach auch die schlecht geführten Teile der Bevölkerung bekehren kann. Auch in den Vereinigten Staaten ist schon vor einem Jahre eine Abwehrbewegung entstanden gegen das fremdrassige Element, den Internationalismus und Kommunismus und gegen die Korruption, und zwar unter dem Namen „Silvershirts" (Silberhemden). Sie ist auf äußerst radikaler Basis aufgezogen und ist anscheinend mehr negativ als positiv eingestellt. Ihr Hauptbetätigungsgebiet ist der Westen, Mittelwesten und Süden der Vereinigten Staaten.

Neben anderen Anzeichen ist diese Bewegung ein deutlicher Beweis dafür, daß es gärt in der amerikanischen Bevölkerung, und das Geschrei der Juden in Presse und Demonstrationen dient nur dazu, die Entwicklung zu beschleunigen. Heute schon ist die Zeit reif, wo ein Funke genügt, um den angesammelten Sprengstoff zur Explosion zu bringen. Und heute schon ist der Funke da.

Eben jetzt tritt eine Gruppe von Männern an die Oeffentlichkeit, Männer aus allen Berufskreisen, aber mit dem Herzen auf dem rechten Fleck, die seit Monaten daran gearbeitet haben, einen Weg zu finden, auf dem man mit möglichst großer Aussicht auf Erfolg vor das Volk treten kann, um ihm zuzurufen: So kann's nicht weitergehen!

Der führende Geist, der diese Gruppe gesammelt und angeregt hat und der den Stein ins Rollen gebracht hat, ist

Fred Smith.

Ein Mann in mittleren Jahren, ist er der Sohn eines Arztes aus dem Mittelwesten der Vereinigten Staaten und von alter amerikanischer Abstammung. Als junger Mann kam er nach Kalifornien, wo er sich durch schwierige Verhältnisse als Holzfäller und zeitweise als Matrose hindurcharbeitete. Später wurde er vorübergehend Lehrer an einer kleinen Schule im Staate Indiana. Er hatte sich Kenntnisse der spanischen Sprache angeeignet und wurde während des Krieges von der amerikanischen Regierung unter General Charles G. Dawes nach Spanien geschickt, wo er sich bis zum Leiter des Uebersee-Transportsystems der amerikanischen Regierung aufarbeitete.

Nach dem Kriege war er mehrere Jahre als Importeur in Brüssel tätig und später als Direktor der Radiostation W. L. W. in Cincinnati, Ohio, in welchem Berufe er seine besten Erfolge zu verzeichnen hatte. Im Jahre 1925 bereiste er die größten Radiostationen Englands, Deutschlands, Frankreichs und Spaniens. Während seines ganzen Lebens war sein Steckenpferd das Studium der Geschichte, Philosophie Pol. Feuil. Nationalism. in USA (2) Schäffer und Psychologie. Seit 15 Jahren arbeitet er an einer Philosophie: „Ein edler Weg zum Glück" (A noble way to happiness). Dank seiner eingehenden Beschäftigung mit diesen Gegenständen, und auch dank seiner vieljährigen Tätigkeit im praktischen Leben, vom kleinen Handarbeiter und Lehrer zum Kaufmann und verantwortlichen Leiter großer Unternehmungen hat sich Smith eine eingehende Kenntnis der Psychologie seines Volkes angeeignet.

Auf vier Reisen hat er insgesamt zehn Jahre seines Lebens in Europa zugebracht, zuletzt vom Februar 1932 bis Oktober 1933. Dabei hatte er die beste Gelegenheit, die europäische politische Konstellation zu studieren. Er beschäftigte sich eingehend mit Faschismus und auf seiner letzten Reise in Deutschland mit dem Nationalsozialismus. Er lernte Dr. Rosenberg, Dr. Hanfstaengl und andere Führer des neuen Deutschlands kennen und konnte sich von den Erfolgen und Fortschritten der Regierung Adolf Hitlers an Ort und Stelle überzeugen.

Im Oktober 1933 kehrte er nach Amerika zurück mit der Absicht, den nationalen Gedanken in den Vereinigten Staaten zu erwecken und zu verbreiten. Er ist überzeugt, darin die Lösung für seine Philosophie „Ein edler Weg zum Glück" gefunden zu haben.

Seine stete Begleiterin und Kameradin ist eine junge, hübsche Frau, die sich unter ihrem Mädchennamen „Marjorie Garrique" in Paris und London einen Ruf als hervorragende Pianistin erworben hat.

National-realistische Bewegung

hat Fritz Smith seine neue Bewegung genannt. Er hat von Anfang an die Ansicht vertreten: Bevor wir gegen das Alte kämpfen, müssen wir etwas Besseres schaffen, um es an dessen Stelle zu setzen. In monatelanger Zusammenarbeit mit Vertretern der verschiedensten Bevölkerungsschichten wurde ein Programm von 20 Punkten ausgearbeitet, das dahin zielt, die potentiellen Anhänger der neuen Bewegung aufzurütteln, ihnen die am Ende der jetzigen Entwicklung stehende Katastrophe vor Augen zu führen, den nationalen Gedanken in ihnen zu erwecken und sie zur Tat anzuspornen. Die Ideale desjenigen Elementes der Bevölkerung, an das die neue Bewegung in erster Linie

MARCHIVUM

bringen, ohne das seine Sicherheit nicht gewährleistet sei. Unter anderem hielt es Barthou noch für notwendig, nach 15 Jahren seit dem Abschluß des Weltkrieges zu erklären, daß er keinen Unterschied zwischen Sieger und Besiegten mache und daß er Minister des Friedens sei.

Gerüchte über angeblichen Rücktritt des Kabinetts Lerroux

Generalstreik in Madrid beendet

Madrid, 23. April. (HB-Funk.) Der unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten am Montag abgehaltene Ministerrat ist ohne endgültige Entscheidungen hinsichtlich des Amnestiegesetzes beendet worden. Er soll Dienstag fortgesetzt werden. Diese Tatsache hat in Zusammenhang mit den Ereignissen vom Sonntag eine Reihe von Gerüchten aufkommen lassen, die von einem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts Lerroux wissen wollen. Obwohl die Regierung diese Gerüchte entschieden als falsch bezeichnet, ist doch eine gewisse Spannung der Lage unverkennbar.

Der Generalstreik in Madrid ist Montagmorgen beendet worden.

Gleichzeitig aber wurde bekannt, daß die nun seit acht Wochen bereits streikenden Metallarbeiter sich bemühen, einen 48stündigen Sympathiestreik sämtlicher in den sozialdemokratischen und syndikalistischen Gewerkschaften organisierter Berufszweige durchzusetzen. Die Entscheidung hierüber soll Dienstag fallen. Auch wurden in Madrid wieder Kraftomnibusse, in denen Angehörige der katholischen Volksaktion fuhren, von Sozialisten in Madrid beschossen. Drei Personen wurden dabei schwer verletzt. In Valencia und San Sebastian erklärten Sozialdemokraten und Syndikalisten zusammen den Generalstreik, der auch in Saragossa immer noch andauert.

Italienisch-französische Handelsübereinkunft

Kontingents-Schwierigkeiten behoben

Mailand, 23. April. (HB-Funk.) Die in Mailand zwischen dem Unterstaatssekretär im Korporationsministerium, Asquini, und dem französischen Handelsminister Lamoureux geführten Verhandlungen haben zu einer Einigung bezüglich der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern, insbesondere der Frage der Ausfuhrkontingente geführt.

Großhandelsrichtzahl unverändert

Berlin, 22. April. Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 18. April auf 95,7; sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Zahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 90,2 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,3 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 114,7 (plus 0,1 v. H.).

Zweibrücker Kundgebung der Deutschen Front an der Saar

Zweibrücken, 23. April. Für die am 6. Mai in Zweibrücken stattfindende große Massenkundgebung der Deutschen Front an der Saar ist bereits das Programm festgelegt worden. Es ist damit zu rechnen, daß auf dieser Kundgebung wichtige programmatische Erklärungen über das Saargebiet und seine wirtschaftliche und sozialpolitische Zukunft nach der Rückgliederung von maßgebenden Persönlichkeiten abgegeben werden.

Kampf gegen die weibliche Arbeitslosigkeit

Unterbringung aller weiblichen Erwerbslosen noch in diesem Jahr

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 22. April.

Zur Frage der weiblichen Arbeitslosigkeit äußert sich Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium soeben in der „Deutschen Steuerzeitung", wobei er betont, daß die noch am 31. März gezählten 575 074 weiblichen Arbeitslosen unter allen Umständen bis spätestens Ende des Jahres untergebracht werden müssen. Staatssekretär Reinhardt hält dieses Problem für weniger schwierig, als es vielleicht der Anschein haben mag, wenn alle Unternehmer und Arbeitsämter die letzten Möglichkeiten ausschöpfen. **Freilich laufen die entsprechenden Pläne nicht darauf hinaus, die bis heute erwerbslosen weiblichen Arbeitskräfte in irgendwelchen industriellen und geschäftlichen Unternehmungen unterzubringen, denn für freiwerdende Arbeitsplätze sollen ja zunächst nur Familienväter in Frage kommen.** Es muß darum mit allen Mitteln verhindert werden, daß irgendwelche Unternehmer weibliche Arbeitskräfte einstellen für Arbeiten, für die männliche Arbeitskräfte sich im selben Maße eignen. Außerdem sollen auch solche Stellungen, die nach sonstiger Gewohnheit von Frauen versehen worden sind, erst daraufhin geprüft werden, ob nicht männliche Arbeitslose diese ebenso gut ausfüllen können. Ein derartiges Vorgehen hat auch noch andere Vorteile. Bekanntlich ist in der Landwirtschaft und Hauswirtschaft schon ein fühlbarer Mangel an wirklich guten ausgebildeten Kräften aufgetreten. In diesen Erwerbszweigen bietet sich also die beste Möglichkeit, für überschüssige weibliche Arbeitsuchende ein Unterkommen zu finden.

Um dieses Ziel zu erreichen, muß ganz energisch vorgegangen werden. Es wurde schon mehr als einmal festgestellt, daß viele weibliche Arbeitslose die Vermittlung des Arbeitsamtes umgehen, da sie fürchten, gerade in diese Berufszweige eingegliedert zu werden. Staatssekretär Reinhardt verurteilt diese Handlungsweise aufs Schärfste und stellt die Gegenforderung, man sollte diesen Mädchen die Frage vorlegen, ob sie dann auch auf Nahrung verzichten wollten. Eine derartige Sabotierung nationalsozialistischer Grundsätze könne unter keinen Umständen geduldet werden. Daß es natürlich auch in Zukunft manche Berufe geben wird, die nur den weiblichen Arbeitskräften vorbehalten bleiben müssen, liegt auf der Hand. Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, betont der Staatssekretär darum noch einmal mit aller Klarheit, **daß es Pflicht der Unternehmer sei, bei Neueinstellungen zu erwägen, ob bisher traditionsgemäß mit Frauen besetzte Posten nicht Männern zugeteilt werden könnten.** Bei derartigen Versuchen haben manche Unternehmer schon recht gute Erfahrungen gemacht, die das Empfehlenswerte dieser Maßnahmen beweisen.

Schließlich muß auch noch eine andere Erwägung in den Kreis der Betrachtungen einbezogen werden. Vielen Männern war es bis jetzt nie möglich, sich einmal ein eigenes Heim zu gründen, da ihre wirtschaftlich unsichere Lage die Ehe als ein zu großes Risiko erscheinen ließ. Durch weitere Unterbringung von heiratsfähigen Männern wird auch auf diesem Gebiet eine Erleichterung eintreten. Denn zuletzt, so betont Staatssekretär Reinhardt, ist es unser Ziel, die Frau wieder ihrer natürlichen Bestimmung zurückzugeben. Je mehr Männer durch unsere Bemühungen wieder zu Arbeit und Brot kommen, um so mehr arbeitslose Frauen werden wir von der Straße wegbringen. Die Arbeitsämter und Unternehmer haben hier also ein dankbares Betätigungsfeld.

Dreizehnmal die Todesstrafe im Hamburger Terrorprozeß beantragt

Hamburg, 23. April. Im Prozeß gegen die Rote Marine vor dem Hanseatischen Sondergericht beantragte der Staatsanwalt dreizehnmal die Todesstrafe und zwar gegen die Angeklagten Fischer, Schmidt, Richartz, Droese, Stockfleth, Ruhnow, Wehrenberg, Berlinski, Hipler, Dettmer, Hoppe, Koopmann und Sander. Gegen die Angeklagten Philipp und Sorgers beantragte er lebenslängliches Zuchthaus, gegen die Angeklagten Kratz und Pfabe je 15 Jahre Zuchthaus, gegen zwei Angeklagte fünf bzw. drei Jahre Gefängnis und gegen die übrigen Angeklagten, mit Ausnahme von einem der freigesprochen werden soll, Zuchthausstrafen bis zu 12 Jahren.

In seinem Plädoyer wies der Staatsanwalt auf das gefährliche Treiben der Roten Marine, die eine besondere Kampftruppe gewesen sei, hin. Der Ueberfall im Herrengraben, bei dem der SA-Mann Heinzelmann niedergeschossen wurde, sei ein planmäßig vorbereiteter kombinierter Feuer- und Messerüberfall gewesen. Stockfleth, Droese, Ruhnow und Wehrenberg hätten gestanden, gestochen zu haben. Wer den tödlichen Stich gegen Heinzelmann geführt habe, habe nicht festgestellt werden können. Die genannten vier Angeklagten und der Leiter der Roten Marine, Dettmer, hätten planmäßig und mit Ueberlegung gehandelt. Sie seien für den Mord an Heinzelmann verantwortlich, ebenso wie die Angeklagten Berlinski und Hipler. Die übrigen Angeklagten seien nur Gehilfen der Tat.

Am Mittwoch finden die Plädoyers der Verteidiger statt.

Litauischer Untersuchungsrichter bestraft den Memel-Präsidenten

Memel, 32. April. (HB-Funk.) Der Präsident des Landesdirektoriums, Dr. Schreiber, ist durch einen Beschluß des Untersuchungsrichters Rezabitaukas mit einer Geldstrafe von 250 Lit (etwa 100 Mk.) bestraft worden. Die Bestrafung wird damit begründet, daß Dr. Schreiber es abgelehnt habe, der Aufforderung des Untersuchungsrichters, zur Vernehmung als Zeuge zu erscheinen, Folge zu leisten.

Zwei Knaben im Salzkammergut tödlich abgestürzt

Wien, 23. April. (HB-Funk.) Zwei Knaben, die bei Ebensee im Salzkammergut auf einen Felsen geklettert waren, um Blumen zu pflücken, sind tödlich abgestürzt.

Drei Wagen eines New Yorker Vorortszuges ausgebrannt

New York, 23. April. (HB-Funk.) In New York brach infolge einer durchgebrannten Sicherung in einem Personenzug, der auf der Fahrt nach New York war, Feuer aus. Drei Wagen brannten vollständig aus. Der Zug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, so daß die Fahrgäste unverletzt blieben. Auch ein altes Bahngebäude auf der Strecke fing Feuer und ging in Flammen auf.

Bis jetzt 109 Tote in Senitze geborgen

Belgrad, 23. April. (HB-Funk.) Nach den letzten Meldungen sind bis Montagabend aus dem Bergwerk Senitze bei Sarajevo 109 Leichen geborgen worden. Die Rettungsarbeiten nehmen ihren Fortgang. Für die Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Bergarbeiter hat König Alexander 100 000 Dinar zur Verfügung gestellt.

Sturm und Wolkenbruch über Oberitalien

Umfangreiche Schäden

Mailand, 23. April. Am Sonntagnachmittag gingen über ganz Oberitalien von Sturm und Hagel begleitete Wolkenbrüche nieder, die Giebel abdeckten, Bäume entwurzelten, Fensterscheiben zerstörten und mannigfache Schäden anderer Art anrichteten. Auch auf der Mailänder Messe wurde einiger Schaden verursacht. In Besto riß der Sturm die Mauer eines Sportplatzes in einer Länge von etwa 100 Meter ein. Im Monte Rosa-Gebiet sperrte er in der Rifetti-Schutzhütte dreißig Touristen von der Außenwelt ab, doch besteht keine Gefahr, da sie mit Lebensmitteln reichlich versorgt sind. Auch von der Riviera kommen Nachrichten über heftige Stürme mit zahlreichen Schäden. In Genua war die Feuerwehr den ganzen Nachmittag dabei, umgestürzte Bäume zu entfernen, Hausdächer zu stützen und überschwemmte Keller leer zu pumpen. Im Hafen von Livorno löste sich ein kleines Schleppschiff von den Ketten; es wurde an die Mole geschleudert, bekam ein Leck und versank. Dabei ertrank die Frau des Schiffseigners mit ihrer achtjährigen Tochter.

Aus der Partei ausgeschlossen

Regensburg, 23. April. Die „Bayerische Ostwacht" teilt mit: Von der Gauinspektion Regensburg der Gauleitung der NSDAP, Bayerische Ostmark, erhalten wir folgende Mitteilung, die dem „Tagblatt" Abensberg als amtliche Auflage zugegangen ist:

Der Verleger Joseph Kral von Abensberg wurde wegen parteischädigenden Verhaltens mit sofortiger Wirkung aus der NSDAP ausgeschlossen. Außerdem wurde Herr Kral durch Anordnung des Bezirksamtes seines Amtes als erster Bürgermeister enthoben, nachdem durch den Ausschluß das für die Bekleidung seines Amtes notwendige Vertrauen seitens der NSDAP nicht mehr bestand. Die durch Verfügung des Reichsschulungsleiters für den Dienstgebrauch der PO und DAF verbotene „Praktische Rednerschule" des Herrn Kral wurde beschlagnahmt.

---

appelliert, sind in Worte gekleidet, und die entsprechenden Folgerungen und Forderungen sind aufgeführt. Da die Ziele der neuen Bewegung mit denen des neuen Deutschlands verwandt sind, sind auch die Gedanken des Programms der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in dem neuen amerikanischen Programm zum Teil wiederzufinden.

Das Programm, das eben jetzt im Druck erschienen ist, ist in milderem Tone gefaßt, um nicht von Anfang an allzu deutlich gegen den traditionellen amerikanischen Freiheitssinn zu verstoßen.

Auch beabsichtigt Fritz Smith in den nächsten Wochen zuerst die Gruppe seiner Getreuen zu vergrößern, um einen absolut zuverlässigen Grundstock zu schaffen, bevor er mit allen Mitteln der Propaganda vor die Oeffentlichkeit tritt. Solche Vorsichtsmaßregeln sind hier augenblicklich unerläßlich, da die allmächtigen Juden sich natürlich sofort mit allen Kräften auf die neue Bewegung und ihre Vertreter stürzen würden, und die Gefahr besteht, daß die Bewegung im Keim erstickt wird, bevor sie Zeit findet, das Volk wachzurütteln.

Die Förderung und Entwicklung einer nationalen Bewegung in den Vereinigten Staaten dürfte ein wirksames Mittel sein, um der jüdischen Hetzpropaganda das Handwerk zu legen und den Boykott gegen Deutschland abzulenken.

Im Folgenden ist das Programm der „National-Realistischen Bewegung" Amerikas möglichst wörtlich übersetzt wieder gegeben:

Das Programm der National-Realistischen Bewegung

1. Der Zweck der Regierung ist die Einigung des Volkes zum Schutz und zum Wohlerziehen des Einzelnen. Personen oder Gruppen, die den Staat, die Familie oder andere Personen ausbeuten oder angreifen, sind Feinde des Volkes und werden unschädlich gemacht. Der Staat stellt die Gesamtheit der einzelnen Volksgenossen dar, und es ist sein höchster Zweck, die beste Entwicklungsmöglichkeit für die einzelnen Bürger zu schaffen. Gute Bürger mit vereinten Zielen bilden einen kräftigen Staat.

2. Jeder Volksgenosse muß trachten, sich selbst und seine Nützlichkeit dem Staate gegenüber zu vervollkommnen. Der Staat muß dies anregen und erleichtern.

3. Das Familienideal muß wieder erweckt werden, und die Familie muß ihren Platz als wichtigste Einheit im Staate wieder einnehmen. Dem Manne muß es ermöglicht werden, genügend zu verdienen und zu ersparen, um die Lebensbedingungen für die Familie zu beschaffen und so ihre Einheit zu bewahren.

4. Bis zu der Zeit, da die Familie die ihr zustehende Aufgabe erfüllen kann, muß die Furcht vor Armut, Krankheit und Alter beseitigt werden durch Zusicherung von Krankenbehandlung und Altersrente.

5. Alle sich amerikanisierenden Rassen werden als Bürger der Vereinigten Staaten aufgenommen. Einwanderung anderer Rassen muß aufhören. Alle in Amerika sich aufhaltenden Ausländer werden einem besonderen Gesetz unterstellt.

6. Nur amerikanische Bürger dürfen öffentliche Aemter bekleiden oder anderweit an nationalen Angelegenheiten teilnehmen.

7. Der wahre Wert der Landwirtschaft, der durch ihre Industrialisierung — nämlich Massenproduktion der Ernten — verloren gegangen ist, muß wieder hergestellt werden, und zwar durch Heranziehung einer überwiegenden Anzahl kleiner und selbständiger Bauern, als Basis der völkischen Gesundheit und Stärke. Diesen Bauern muß Gelegenheit gegeben werden, ihre Betriebe rentabel zu gestalten. Die beste Sicherheit für die Freiheit der Nation liegt in der möglichst weiten Verteilung von Grund und Boden. Deshalb sollen möglichst viele unserer Bürger ihre Lebensbedürfnisse durch eigenen Grundbesitz erwerben.

8. Privateigentum, wenn im öffentlichen Interesse verwaltet, wird anerkannt und beschützt.

9. Aller Besitz, einschließlich Erfindungen, neue, in der Entwicklung begriffene, oder schon entwickelte Ideen, angesammelter Reichtum, erworbene Kenntnisse und künstlerische Werte gehören in erster Linie dem Staate. Solche Werte können gegen angemessene Entschädigung durch den Staat enteignet werden, sofern sie von ihren Besitzern mißbraucht werden oder dies zum Wohle der Gesamtheit erforderlich ist.

10. Friede mit anderen Völkern ist erwünscht. Aber kein Friede ist wert, daß er durch Aufgabe der nationalen Selbstachtung erkauft werde. Im Kriege werden alle Volksgenossen automatisch zum Dienst herangezogen und alle Privatinteressen müssen verschwinden. Soldaten und Zivilisten müssen alle in gleicher Weise dem Volkswohle dienen. Nach Beendigung des Krieges wird die Uebergangsperiode unter Staatskontrolle verlaufen, so daß der Einzelne wieder einen geeigneten Platz in der Gesellschaftsordnung findet.

12. Das Bestreben nach körperlicher Gesundheit wird verstärkt, um dieselbe im ganzen Volke zu höchster Entwicklung zu bringen. Die Mußestunden der Arbeiter sollen durch Erholung aller Art belebt werden. Zur Hebung des Volkswohlseins und der Gesundheit muß der Zeit der Schwangerschaft die beste Sorge, Beratung und Beachtung gewidmet werden.

13. Die Arbeitslosigkeit muß behoben werden. Unsere Bewegung wird die geeigneten Hilfsmittel zur Anwendung bringen. In der jetzigen Krise sollen hauptsächlich folgende Mittel angewandt werden: a) Abwanderung nach dünn besiedelten Gebieten der Vereinigten Staaten, wo die Familien in Musterkolonien angesiedelt werden; b) Wiedereinführung der den eigenen Bedarf deckenden Landwirtschaft; c) Aufbau neuer Ortschaften.

14. In der offenen, unkontrollierten Konkurrenz kommt das Naturgesetz vom Ueberleben des Stärksten zum Vorschein. Das Konkurrenzsystem, wenn richtig reguliert, erlaubt den Menschen, seine Ethik in dem wilden Naturgesetz zum Ausdruck zu bringen. Wer nur an Gewinn denkt, übersieht die menschlichen Bedürfnisse. Wir brauchen heute ein Gewinnsystem, das Angestellte und Unternehmer als Glieder der völkischen Gesamtheit behandelt, deren Bestehen oder Wohlergehen nicht durch zerstörende Konflikte einer Unachtsamkeit bedroht werden darf.

15. Das ganze Erziehungssystem muß umgestellt werden. Die unnützen, verwirrenden und sich gegenseitig aufhebenden Unterrichtsfächer müssen ersetzt werden durch positive Erziehung in solchen Fächern, die gemeinnütziges Handeln, geistige Regsamkeit und praktisches Leben fördern. Jungen Männern und Frauen, gleich welcher Herkunft, muß der Staat jegliche Hilfe und Ansporn in ihrer Fortbildung angedeihen lassen.

16. Das Verbrechertum wird im nationalen Staat unterdrückt. Ein kräftiger, völkischer Ordnungssinn wird in jene Aemter eindringen, welche dazu dienen, Verbrecher aufzufinden, abzuurteilen und zu bestrafen. Die Gesetze selbst müssen gesäubert werden von ihren alten englischen Paragraphen und Gebräuchen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die nicht in die heutige Zeit passen und müssen den heutigen Verhältnissen und dem national-realistischen Staate angepaßt werden.

17. Jeder Bürger muß seine Arbeitszeit mit einer der Allgemeinheit dienenden Beschäftigung ausfüllen.

18. Der Staat wird nicht nur religiöse Toleranz aufrechterhalten und verteidigen, sondern wird konstruktive Ethik aktiv fördern. Unsere ganze Bewegung entsteht aus dem Willen nach geistigem Wachstum, basiert auf körperlicher Gesundheit und in national-realistischem Sinne eingestellt.

19. Amerikanische Kunst wird geschützt und gefördert. Der Staat wird ein nationales Konservatorium schaffen, das der Entwicklung der besten Talente in allen Künsten dient. Auch ein nationales Theater und ähnliche Einrichtungen für die anderen Künste sind geplant.

20. Die ruhmreichen Ueberlieferungen des amerikanischen Volkes sollen nicht nur aufrechterhalten und verteidigt werden, sondern sie sollen die Grundlage des realistischen Staates bilden. Unser Volk, das von seiner ursprünglichen Richtung abgelenkt wurde, muß seine Seele von lasterhaften und dekadenten Einflüssen befreien und sich rein und hehr erheben, um die höchsten Hoffnungen jener Pioniere zu verwirklichen, deren Weisheit, Mut und Charakterstärke zu Grundsteinen unserer Nation geworden sind.

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 24. April 1934

1819 geb. der Dichter Klaus Groth in Heide (gest. 1899).
1884 Bismarck erklärt die deutsche Schutzherrschaft über Südwestafrika.
1891 gest. Hellmut von Moltke.

Sonnenaufgang 5.10 Uhr, Sonnenuntergang 19.36 Uhr. Mondaufgang 13.48 Uhr, Monduntergang 3.07 Uhr.

Programmänderung!

Der Reichssender Frankfurt mit seinen Nebensendern überträgt heute, am Dienstag, 24. April, von 21.15 bis 22.30 Uhr. aus Amsterdam anläßlich eines Gastspiels der Frankfurter Opernhausmitglieder den 2. Akt aus „Rosenkavalier". Das um diese Zeit angesetzte Kurz-Hörspiel „Fliegerbomben" vom Deutschlandsender kommt am Freitag, 27. April, von 22.15 bis 22.30 Uhr zur Sendung.

Die Prüfung bestanden

Von den zu den Prüfungen für Bühnengesangsänger in Karlsruhe und Frankfurt entsandten Studierenden der Opernschule an der Städtischen Hochschule für Musik und Theater Mannheim haben die Prüfung bestanden: Thilly Harsch, Maria Mitteldorf, Helene Schmenger und Paula Schneider sowie Theo Salmon.

Bogoljubow verpaßt seine Chance

Auch die achte Partie remis

Freiburg, 23. April. Aljechin steht auf Verlust! Diese Kunde geht durch ganz Freiburg, und trotz der frühen Nachmittagsstunde hatte sich eine ansehnliche Zuschauerschar im Kaufhaus eingefunden, die die erste Niederlage Aljechins sehen wollte. Aljechin wählte ein Turm-Endspiel, das ihm bei Ungenauigkeiten seines Gegners noch ganz geringe Remisaussichten gab. Bogoljubow hatte sich offenbar in seiner Siegesstimmung die Feinheiten dieses Endspiels nicht genau angesehen, denn er brauchte sehr viel Zeit. Er hatte Gelegenheit, einen klaren Gewinnweg einzuschlagen, der von den anwesenden Meisterkiebitzen auch gesehen wurde. Er versäumte aber diese Gelegenheit und ließ sich durch Aljechin, der auch die letzte Möglichkeit ausnutzte, einen halben Punkt abnehmen. Im 54. Zug wurde die Partie zur allgemeinen Enttäuschung remis gegeben. In den letzten Partien hat Bogoljubow Mangel an Technik gezeigt.

Die nächste Partie wird Mittwoch abend 8 Uhr im „Pforzheimer Hof" in Pforzheim gespielt.

Wußten Sie schon ....?

... daß es sogar unter Polizisten Schönheitskonkurrenzen gibt? In Amerika wurde, von vier Künstlerinnen, die die Jury bildeten, der schönste Polizist Newyorks erwählt, Mr. B. H. Jeppson.

... daß man den Mont Blanc durchtunneln will? Er soll zwei Autostraßen von Norden nach Süden besitzen und man hofft, daß man bei dem Bau mit 50 Millionen Mark auskommen wird. Jede Benutzung wird den betreffenden Autofahrer 25 Francs Wegesteuer kosten.

... Nu! Geschäft is' Geschäft!

Juden unter sich

In der üblichen Weise hat man jetzt wieder die Plätze für die Verkaufsmesse am Adolf-Hitler-Ufer versteigert, die bekanntlich die Nachfolgerin der Zeughausmesse ist und die gleichzeitig mit der Schaumesse vom 6. bis 15. Mai stattfindet. Um den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, hat man eine Sonderklausel für die jüdischen Händler eingefügt, die zum erstenmal nicht mehr in der Front der christlichen Geschäfte erscheinen dürfen, sondern die ihre Plätze am Ende der Messe, also erst nach den Geschirrverkaufsständen angewiesen bekamen. Man darf ruhig hier von einem Entgegenkommen sprechen, das man den Juden gegenüber erweist, denn man schaltet sie ja nicht ganz aus, sondern gibt ihnen die Möglichkeit, ihr Gewerbe auszuüben. Neu war auch die Bestimmung, daß zwei Geschäfte gleicher Art nicht nebeneinder sein dürfen.

Der Anschlagspreis für die vier Meter lange Bude betrug 50 Mark und es zeugte von einem Gemeinschaftsgeist und von einem gesunden wirtschaftlichen Denken, daß sich die christlichen Händler nicht in die Höhe boten.

Platz um Platz ging für 50 Mark ab und nur in einem Falle wurde aus einem reinen Versehen ein Gebot von 51 Mark abgegeben. So gingen die 27 Standplätze ohne jeden Zwischenfall ab. Auch die Zuckerbudenplätze, die ihrer Größe entsprechend 150 Mark Standgeld kosteten, brachten in den drei ersten Ausgeboten den Anschlagspreis. Erst bei dem vierten und letzten Platz ging das Hinaufbieten los und als man bei 214 Mark angelangt war, erfolgte der Zuschlag. Später zeigte es sich, daß der eifrige Steigerer nicht die erforderliche Summe bei sich hatte. Da aber Barzahlung die Voraussetzung war, wurde ihm bedeutet, daß er den Platz nicht bekommt, wenn nicht bis zum Nachmittag der Steigpreis bezahlt ist.

Die anschließenden Plätze für die Geschirrmesse waren auf eine Länge von 131 Meter bereits auf dem Wege des Angebots vergeben worden, so daß man zum Schluß an die Versteigerung der Plätze für die Juden gehen konnte. Alsbald ging das Theater los und

gleich der erste Platz schnellte von 50 Mark auf 81 Mark hinauf.

Die unbeteiligten Zuschauer grinsten über das ganze Gesicht, als sie sahen, wie sich die Glaubensgenossen untereinander in die Höhe trieben und ein Beobachter konnte sich nicht enthalten, zu bemerken: „So ist recht, nix wie druff unn dewetter — die Schtadt braucht Geld." Von den 13 an Juden abgegebenen Plätzen ging ein weiterer für 76 Mark, drei für 53 Mark, einer für 51 Mark und die übrigen, nachdem sich die Gemüter etwas beruhigt hatten, zum Anschlagspreis ab.

Um es nochmals klar zu sagen: die jüdischen Geschäfte befinden sich zwischen dem Brückenkopf der Adolf-Hitler-Brücke und der Geschirrmesse, während sich die christlichen Geschäfte von der Friedrichsbrücke auf bis zur Geschirrmesse erstrecken. Volksgenossen, richtet euch danach!

Ein großer Tag der „Esüdro"

Jubelfeier aus Anlaß des 25jährigen Bestehens

Die „Esüdro", Einkaufsgenossenschaft Süddeutscher Drogisten e. G. m. b. H., mit ihrem Hauptsitz in Mannheim, und ihren Teillagern in Frankfurt, Stuttgart, München und Nürnberg, konnte in diesen Tagen auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatten Aufsichtsrat und Vorstand am Sonntag vormittag zu einer großen Festsitzung in den Friedrichspark geladen. Auf der mit Lorbeergrün festlich geschmückten Bühne hatten die der Genossenschaft zuteil gewordenen Gratulationsgaben und Blumenarrangements Aufstellung gefunden. Die Feierstunde wurde eröffnet mit Joh. Seb. Bachs „Jubel-Ouvertüre" durch die gesamte Mannheimer Standartenkapelle unter Leitung ihres MZF Otto Homann-Webau. Aufsichtsratsvorsitzender Otto Winterhoff hieß alle Gäste namens des Vorstandes herzlich willkommen, insbesondere den Vertreter der Handelskammer Mannheim, Bergdolt, Verbandsrevisor Eichhorn, Karlsruhe, Direktor Händel, Karlsruhe, der Landesgewerbebank Südwestdeutschlands, vom Einzelhandelsverband Syndikus Dr. Krieger, Mannheim, die Vertreter der Bezirksvereine von Baden, Gebhardt, von Württemberg Dr. Ebert, von Hessen Philipp, Frankfurt a. M., die Fachschaftsleiter für Baden, Hertel, für Württemberg Ulmer, sowie den Vertreter des Deutschen Drogisten-Verbands, Faulhaber, vom Bezirksverein Bayern. Winterhoff gab einen kurzen Ueberblick über den guten Stand des Unternehmens, das dazu berufen ist, die Drogerien mit dem nötigen Handelsmaterial zu versorgen, das sich aus 10 000 verschiedenen Artikeln zusammensetzt, und ganz Süddeutschland umfaßt.

Die Festansprache hielt hierauf Direktor und Führer der Esüdro, Diplom-Kaufmann Heinrich Utermühl, der einen Rückblick warf auf die Entstehung des deutschen Genossenschaftswesens, das in Delitsch (Sachsen) seine Geburtsstätte und in dem dortigen Bürgermeister Schulze seinen Gründer gefunden hat. Sein starkes soziales Empfinden brachte ihn in den Landtag, von wo aus er seine Tätigkeit als Sozialpolitiker aufnahm und im Jahre 1849 die erste Genossenschaft gründete. Diese Gründung verfolgte die Idee, für die Beschaffung der für die gewerblichen Betriebe erforderlichen Waren zu sorgen und die hierzu notwendigen Gelder flüssig zu machen.

Im Jahre 1862 bestanden bereits 900 Genossenschaften, so daß die Gründung eines Verbandes unter Leitung von Schulze-Delitsch notwendig wurde, der heute 54 000 Genossenschaften einschließt. Eine der größten davon ist die „Esüdro".

Anschließend bot der Redner eine geschichtliche Entwicklung des Drogenhandels, der in seinen Anfängen auf die alten Aegypter, die Griechen und Römer zurückreicht.

25 Jahre zielbewußter und energischer Arbeit sind seit der Gründung der „Esüdro" verflossen. Die Tatsache, daß sie heute mit Recht als die größte Drogen-Einkaufsgenossenschaft Deutschlands gelten kann, gibt uns die Stärke, auch in kommenden Jahren in gemeinsamer Arbeit mit unseren Mitgliedern dem großen Ziele der Volksgemeinschaft zu dienen, getreu unserem Wahlspruch: „Viribus unitis!"

Das von der Standartenkapelle in feinsinniger Art dargebotene lyrische Werk Lindemann's „Dolorosa" leitete über zu der Ehrung der noch vorhandenen neun Gründungsmitglieder durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Winterhoff, der mit anerkennenden Worten des Dankes die Gründungsjubilare, die einst einen kleinen Baum gepflanzt, der heute goldene Früchte trägt, für ihre Treue besonders ehrte, und ihnen als Andenken an diesen Tag eine sinnige Erinnerungsgabe überreichte in Form einer Plakette mit Inschrift. Nach Dankesworten eines Jubilars brachte die Standartenkapelle in vorzüglichster Darbietung das „Andante aus der 5. Sinfonie" von Tschaikowsky zum Vortrag. Es sei hier an dieser Stelle besonders betont, daß die Kapelle unter ihrem zielbewußten Leiter Homann-Webau mit ihren Darbietungen erneut bewies, daß sie mit ihrer Streich- und Blasmusik zu den besten Mannheimer Kapellen zählt, was besonders auch die symphonische Musik anbelangt.

Glückwünsche überbrachten der „Esüdro" zu ihrer Jubelfeier als Vertreter des Einzelhandels Bergdolt, des Bezirksvereins Baden Gebhardt, der Landesgewerbebank Betriebsführer Händel und namens des Standesführers der deutschen Drogistenschaft, der Vertreter des Deutschen Drogistenverbandes und Vorsitzender des Bezirksvereins Bayern, Faulhaber, der anschließend noch ein Referat über das deutsche Genossenschaftswesen hielt. In seinen Schlußworten hob Aufsichtsratsvorsitzender Winterhoff hervor, daß der deutsche Kaufmann, insbesondere auch die Drogistenschaft, an diesem Tage das feierliche Versprechen ablegen, stets mit ernster Absicht, edel und vornehm zu handeln, um die Moral zu heben und dem Berufsstand wieder mehr zur Beachtung und Wertschätzung zu verhelfen. Die in einem festlichen Rahmen und von Anfang bis zu Ende in einem festlichen Charakter gehaltene Jubelfeier fand mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unseren Führer, Reichspräsident Hindenburg und das ganze deutsche Volk, sowie mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied seinen würdigen Abschluß. Der Marsch „Deutsche Jugend" von Homann-Webau beendete die denkwürdige Feierstunde, der sich ein Festessen im „Friedrichspark" anschloß.

---

86 Jahre alt. Seinen 86. Geburtstag feiert heute in körperlicher und geistiger Frische Herr Karl Wörtche, Altveteran 1870/71.

Max von Pauer spielt Beethoven

Wie ein Turmbau ragen Ludwig van Beethovens Klavierwerke in die Geschichte der abendländischen Musik hinein. Mit ihrem geistesverwandten Gegenstück, dem „Wohltemperierten Klavier" von Johann Sebastian Bach, verdienen sie, das Ende des Klavierspiels zu überdauern. Es wäre fade, an dieser Stelle Vergleiche anzustellen, wie diese beiden fundamentalen Pfeiler neuzeitlicher Klaviermusik alle Schwingungen wiedergeben, deren die menschliche Seele fähig ist. Man wird sich über die Beethovensche Welt am klarsten, wenn man seine Werke als Emanation eines aus Menschtum und Künstlertum bestehenden Kosmos begreift. Von philosophischer Warte aus gesehen, offenbart uns Beethovens Werk die Lösung des uralten Problems menschlicher Freiheit. Das Gefühl grenzenloser Bewunderung, das uns hier beschleicht, zwingt auf die Knie...

Prof. Max von Pauer, der einheimische Meisterpianist, hat es in seinem dritten und letzten Abend unternommen, eine bereite, wenn auch nicht sehr zahlreiche Hörerschaft in Beethovensches Gebiet zu leiten. Pauer ist einer von den Führern, denen man sich schrankenlos — im letzten Begriff dieses vielsagenden Wortes — anvertrauen kann. Denn Pauers Spiel heißt Beethoven; es leuchtet in urgründigste Tiefen, reißt alle Dämme des Nichtverstehens nieder. Wenn der Dreiklang aller Musikwirkung aus geistigen, seelischen und sinnlichen Eindrücken besteht, so erhält Pauers Spiel durch vorwiegende Betonung des Geistigen jene charakteristische Kristallklarheit, die sein Spiel für jeden, der bei der Musik nicht nur fühlt, sondern auch denkt, zum Erlebnis werden läßt.

Die Es-Dur-Variationen Op. 35, deren Hauptthema sich in noch drei weiteren Werken Beethovens findet, standen am Anfang der Vortragsfolge. Vor etwa zehn Jahren spielte sie Pauer erstmals in Mannheim. Es war mir gestern, als seien es zehn Tage, so frisch erhielt sich alles im Gedächtnis. Wieder diese Klarheit in der „inneren" Betonung des Thematischen, dieselbe männliche Kraft, dieselben aus ungeheurer rhythmischer Energie geborenen, fast abrupten Sforzandi. Auch das Andante in F-Dur hörten wir zum andern Male von Pauer. Und auch hier wird eine vorbildliche technische Präzisionsarbeit in den Dienst geistiger Prägnanz gestellt. Dann kam das berühmte Rondo „Die Wut über den verlorenen Groschen". Das klassische Capriccio der Klaviermusik. Von vornherein ist man geneigt, bei diesem Stück eine das virtuosische Element ignorierende Wiedergabe zu erwarten. Doch wird man schon bei den ersten Takten eines Besseren belehrt: Pauer zeigt hier eine — freilich äußerlich nicht elegante — aber doch erstaunliche geistige Beweglichkeit, angesichts der Tatsache, daß er nun schon seit einem halben Jahrhundert Priesterdienste an Beethovenscher Kunst verrichtet.

Nach der Pause folgten sechs Nummern aus Beethovens Bagatellen, deren Gehalt so gar nichts mit diesem Namen zu tun hat. Man muß ferner wissen, daß diese Stücke die eigentlichen Ahnen aller Kompositionen sind, die spätere Meister mit Titeln wie: Lied ohne Worte, Moment musical, Impromptu, Capriccio usw. versahen, um ihre Bedeutung rein historisch zu erfassen. Auch hier weist Pauer, trotz der Formdrängung dieser Stücke, alle Werte auf, die darin schlummern. Schließlich krönt er sein Programm mit der herrlichen As-Dur-Sonate, an der alle prädestinierten Beethovenspieler großen Formats ihre Proben bestehen. Dieses Werk trägt schon von ferne erkennbare romantische Züge. Die Formwandlung des Beethovenschen Schaffens in den Spätwerken wird auch hier offenbar. Sie zeigt sich nicht nur im Fehlen eines eigentlichen Adagiosatzes. Dieser wird ersetzt durch ein völlig gelöstes Rezitativ, an das sich eine dolente Melodie mit Beethovens eigenhändiger Bezeichnung: Klagender Gesang, anschließt. Den Schluß bildet eine, wieder von der vorigen, etwas variierten Klage unterbrochenen Fuge, die mit einer glänzenden Coda abschließt. Pauers Ausdeutung erreicht hier in der Zusammenfassung gegensätzlicher Stimmungen klassische Höhe. Es hieße diesen Satz abschwächen, wollte man auf Einzelheiten eingehen. Es bleibt uns nur der Dank an den Veranstalter dieser Abende übrig.

Hermann Eckert.

Wie wir den Film sehen

Palastkino:

„Revolte im Zoo"

Eigentlich könnte einen schon der Titel daraufbringen, daß dieser Film amerikanischen Ursprungs ist. Aber auch die ganze Aufmachung, die Versentimentalisierung der Liebe, das allzu offensichtliche Eingestelltsein auf die überreizten Nerven dekadenter Großstadtmenschen. Wir haben das alles schon reichlich oft gesehen: Das unter die Raubtiere geratene Kind, das unter Lebensgefahr von dem „Helden" vom gräßlichen Tode errettet wird. Schließlich das berühmte happy end, ohne das der Amerikaner anscheinend kein Lichtspieltheater verläßt. Die Bilder sind natürlich spannend, vorausgesetzt, daß man so was nicht schon zu oft gesehen hat. Die Handlung setzt sich aus einer Reihe unwahrscheinlicher Zufälle zusammen, deren Möglichkeit dadurch nicht größer wird, daß sie gleich massenweise auftreten. Es ist nichtsdestoweniger äußerst lohnend und lehrreich, sich diesen Film anzusehen: nämlich um zu sehen und zu staunen darüber, an was man „drüben" Gefallen findet.

Den andern Film, „Congorilla", anzusehen, lohnt sich nicht nur negativ. Auch von diesen Filmen — die sich mit der Aufnahme in der Freiheit lebender wilder Tiere beschäftigen, sahen wir schon eine ganze Anzahl; aber „Congorilla" ist einer der besten von ihnen.

Er bringt Aufnahmen aus einem Tierparadies, das bis dahin noch kein Kameraauge erschaut hat, dem zentralafrikanischen belgischen Kongo. Hier gibt es eine bunte, vielgestaltige Tierwelt und die Spezies treten in Mengen auf, wie wir es noch kaum in Filmen gesehen haben. Büffel, Zebras, Giraffen, Gazellen, Strauße, Flamingos, Kamele, Krokodile, Gorillas, Löwen und die Anhängsel der letzteren, die Schakale geben ein anschauliches Bild von der zentralafrikanischen Fauna. Ein besonderes Kapitel gilt den Pygmäen, dem Zwergenstamm, der in der Zahl von 50 000 die Urwälder dieses Gebietes bewohnt. Der sehenswerte Film wurde von dem tapferen Forscherehepaar Johnson gedreht.

Die Usawoche rundet das Programm. H. E.

Was ist los?

Dienstag, 24. April

Nationaltheater: „König Heinrich IV." von Shakespeare. Deutsche Bühne. 19.30 Uhr.
Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Blütenfest. Gastspiel Tücker.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof. Kabarett Libelle.
Apollo-Theater: „Drei Rivals".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle. 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe.
Städt. Kunsthalle. 11—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16—19 Uhr Buchausgabe. 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.
Jugendbücherei, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.
Städt. Musikbücherei, L 2, 9: 11—13 und 16—19 Uhr geöffnet.

Planetarium

Am Donnerstag, 26. April, um 20¼ Uhr, spricht Dr. K. Feurstein über: „Der erste Flug über den Mt. Everest und seine wissenschaftliche Bedeutung". Den Vortrag erläutern zahlreiche Lichtbilder nach den während des Fluges gemachten photographischen Aufnahmen.

MARCHIVUM

Der Reichssportführer im Grenzland Baden

Die Stadt Mannheim hilft dem Sport / v. Tschammer und Osten sagt Mannheim ein Länderspiel zu / Empfang auf dem Mannheimer Flugplatz / Besichtigungsfahrt über Heidelberg nach Weinheim / Ueberall begeisterte Aufnahme / Kundgebung in der Heidelberger Stadthalle / Begrüßungsakt in Weinheim / Olympia-Kundgebung im Rosengarten Ausklang im „Mannheimer Hof"

Trübe war das Wetter und regenschwer hingen die Wolken vom Himmel herab, als wir am Montag früh zum Flugplatz Mannheim-Neuostheim fuhren, um dort mit den Spitzen der Behörden, den Mannheimer Wehrformationen und den Sportlern unseren Reichssportführer zu begrüßen. Wie oft haben wir schon von der Anwesenheit des Herrn von Tschammer und Osten bei den großen Sportveranstaltungen der Wintersaison gehört und haben dabei immer wieder bedauert, daß des Reiches Sportführer noch nicht zu uns gekommen war. Als vor einiger Zeit die erste Nachricht über die bevorstehende Grenzlandreise des Sportführers hier in Mannheim eintraf und man dann hörte, daß auch unsere Vaterstadt mit diesem Besuch rechnen dürfte, da kehrte in allen Sportvereinen, in der Mannheimer Bevölkerung und natürlich auch bei der SA und SS große Freude darüber ein. Als dann der genaue Tag der Ankunft von Tschammers bekannt wurde, rüstete man in allen Vereinen und in der Stadt zu einem würdigen Empfang für den Mann, der schon seit geraumer Zeit, vom Vertrauen des Führers getragen und von diesem berufen, die sportlichen Geschicke unseres Vaterlandes in die Hand genommen hat und durch manch grundlegende und umwälzende Aenderung in der Gestaltung unseres modernen Sportlebens aufhorchen ließ. Die Freude über die bevorstehende Ankunft unseres Sportführers wurde noch dadurch verstärkt, daß die Grenzlandreise gerade in Mannheim ihren Ausgangspunkt haben sollte. Die trübe Witterung, die schließlich durch einen ziemlich heftigen Landregen noch eine weitere Verschlechterung erfuhr, vermochte die Freude über den Besuch nicht einzudämmen. Schon in aller Morgenfrühe hatte Standartenführer, Obersturmbannführer Schönwitz, den Traditionssturm 12 der SA-Standarte 171 zum Empfang des Reichssportführers auf den Flugplatz gerufen und wenig später trafen auch SS, Fliegersturm und die Kameraden vom Freiwilligen Arbeitsdienst auf dem Flugplatzgelände ein. Kurz vor halb 10 Uhr hatte sich eine stattliche Anzahl von Ehrengästen mit den Spitzen der Behörden, den Sportführern und zahlreichem Publikum eingefunden. Unter den Anwesenden sah man vor allem neben Standartenführer Schönwitz, Kreisleiter Dr. Roth, Oberbürgermeister Renninger, Polizeipräsident Ramsperger, Führer des Arbeitsdienstes und der SS sowie des Fliegersturms und den Beigeordneten Dr. Zeiler.

Der Begrüßungsakt mußte in etwas veränderter Form durchgeführt werden, da der Reichssportführer nach seiner Anwesenheit beim gestrigen Hockey-Länderspiel Deutschland—Holland in Düsseldorf mit der Reichsbahn nach Mainz gefahren war und von dort aus mit dem Kraftwagen die Stadt Mannheim schon in später Nachtstunde erreicht hatte. Kurz nach halb 10 Uhr erschien dann Herr von Tschammer und Osten in Begleitung des badischen Landessportbeauftragten Ministerialrat Kraft und des Sportbeauftragten für Nordbaden, Sturmführer Körbel. In seiner Begleitung sah man den badischen Tennis- und Hockeyführer, O. C. Boehringer und den Adjutanten des Reichssportführers, Sturmbannführer Dreder. Auch der Stellvertreter des badischen Landessportbeauftragten, Fußball- und Leichtathletikführer Linnenbach, hatte sich inzwischen eingefunden. Unter Heilrufen des Publikums erreichte Herr von Tschammer den Platz und wurde dort von Oberbürgermeister Renninger im Namen der Stadt herzlich begrüßt. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches, gespielt von der Standartenkapelle Homann-Webau, schritt der Reichssportführer die Front der aufgestellten Sportverbände ab.

Inzwischen war auch die Willkommensstafette der Mannheimer Sportjugend mit ihrem letzten Mann Gaßner vom VfR auf dem Flugplatz und übergab unserem Sportführer die kunstvoll ausgeführte Urkunde. Herr von Tschammer dankte bewegt für diesen Gruß der Jugend und war sichtlich erfreut über die bejahende Antwort unseres Mannheimer Sportlers bei der Frage, ob er schon einen Lehrgang in Ettlingen mitgemacht habe.

In einer kurzen Ansprache sprach sich der Reichssportführer für die Verbundenheit zwischen der SA und den Turn- und Sportverbänden mit dem Endziel einer vollkommenen völkischen Gemeinschaft aus und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß neben den Vertretern des Sports vor allem auch seine SA-Kameraden zur Begrüßung erschienen waren. Er schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf unsern Führer und das begeistert gesungene Horst-Wessel-Lied sowie ein dreifaches Sieg Heil auf den Reichssportführer bildeten den schlichten Abschluß dieses so eindrucksvollen Empfanges. Wenn wir im allgemeinen auch lieber das schöne Sonnenwetter der letzten Wochen als Verschönerung dieses Empfangs gehabt hätten, so verstärkten doch gerade die heutigen Witterungsverhältnisse unseren Eindruck vom Reichssportführer, der neben seiner heutigen Tätigkeit immer noch der wetterfeste und kampferprobte SA-Kamerad geblieben ist, und in dessen Händen die sportlichen Geschicke Deutschlands gerade wegen dieser Eigenschaft in beste Hände gelegt worden sind.

Reichssportführer und Kreisleiter
Von Tschammer und Osten und Kreisleiter Dr. Roth im Gespräch

HB-Klischee K. Biebelheimer, Ortsgruppenbildwart, Oststadt.

Vom Flugplatz aus ging die Fahrt zunächst zu den Tennisplätzen des Tennis- und Turnierclubs „Grün-Weiß", die eingehend besichtigt wurden und die vollste Zustimmung des Reichssportführers erfuhren. Auch über die Anlagen der Mannheimer Schützengesellschaft äußerte sich Herr v. Tschammer zufriedenstellend und die Einrichtungen des Herschelbades nahmen dann sein vollstes Interesse in Anspruch. Jede Kleinigkeit der Schwimmanlage und der sonstigen Einrichtungen wurden von ihm einer genauen Prüfung unterzogen. Für uns Mannheimer ist es sehr erfreulich, daß die sinnvolle Art der Garderobenschränke des Bades größte Beachtung beim Reichssportführer erfuhr und daß er nach Vorlegung der genauen Maße und einer Musterzeichnung derselben die Schwimmgarderoben der Berliner Schwimmanlage für die Olympischen Spiele 1936 evtl. ähnlich dem Mannheimer Vorbild einrichten will.

Auf der Fahrt nach der Bergstraße

Nach einer kurzen Besichtigungsfahrt durch die Stadt wurde man dann am Eingang von Seckenheim durch den dortigen Reitersturm feierlichst empfangen und zum Marktplatz geleitet. Dort fand unter Anwesenheit der Bevölkerung, der SA und der Turn- und Sportvereine eine kurze Begrüßungsfeier statt, bei der Herrn v. Tschammer ebenso wie auf dem Mannheimer Flugplatz ein Fliederstrauß überreicht wurde.

Die für den Reichssportführer so aufschlußreiche Besichtigungsreise des Grenzlandes Baden führte ihn dann über Edingen, Heidelberg, Schriesheim, Leutershausen, Großsachsen, Lützelsachsen, Weinheim, Viernheim, Käfertal in Mannheims Mauern zurück, wo ihn die Mannheimer Turn- und Sportgemeinde, nach einer kurzen Pause der Entspannung bei Konsul Böhringer, bereits sehnlichst im Rosengarten erwartete. Die Fahrt gestaltete sich zu einem Erleben für alle Teilnehmer. Das gilt besonders für den Reichssportführer, dem überall ein herzlicher Empfang zuteil wurde. In diesem Zusammenhang sei gleich eines vorweggenommen und das ohne jede Uebertreibung.

Das gemeinsame Sieg-Heil auf den Führer
Von links: Reichssportführer von Tschammer und Osten, Bezirksbeauftragter Körbel, Standartenführer Schönwitz, Landesbeauftragter Ministerialrat Kraft

HB-Klischee K. Biebelheimer, Ortsgruppenbildwart, Oststadt.

Schon im ersten Augenblick hatte v. Tschammer und Osten durch sein frisches, herzliches und gewinnendes Auftreten allerorts einen innigen Kontakt mit der Bevölkerung und gar besonders mit der Jugend gefunden, die ihm sofort herzliche Sympathien entgegenbrachte.

Durch seine kurzen Worte und mehr noch durch seine programmatischen Ausführungen, die von Innerlichkeit und herzerfrischender Offenheit getragen waren, fand er überall Sympathien, die ihm sicherlich neue Kraft, frischen Mut und Zuversicht für seine verantwortungsschweren Aufgaben als Sachwalter des deutschen Sports und Turnens im Sinne eines wertvollen Kulturgutes der deutschen nationalsozialistischen Nation auf den Weg geben werden. Ueberall gab sich immer wieder die Gewißheit, daß unser Reichssportführer Eigenschaften und Fähigkeiten besitzt, die ihn zu dem richtigen Mann am richtigen Platz stempeln. Bei ihm paart sich die bedingungslose Gefolgschaft zum Führer und Retter Adolf Hitler, der klare Blick, der soldatische Mut, der Wille zu wahrer Volksgemeinschaft und Kameradschaft und endlich dort, wo es nottut, beharrliche Entschlossenheit und Energie.

Fürwahr ein äußerst glückliches Zusammentreffen, das der nationalsozialistischen Turn- und Sportgemeinde den festen Glauben an Aufstieg und Verankerung hehrsten nationalsozialistischen Gedankengutes gibt.

Ein sichtbares Zeichen ernsten Pflichtbewußtseins ist der beharrliche Wille des Reichssportführers, alle Deutschen durch Wort und Tat für das nationalsozialistische Turnen und den Sport zu gewinnen, auch die, die früher im guten Glauben einer falschen Lehre angehangen haben. Sie sollen und müssen herein in die Volksgemeinschaft, die keine Klassen und keinen Standesunterschied kennt.

Um mit dem Reichssportführer zu sprechen, kommt es nicht auf die Uniform, sondern auf das Herz an und so muß es sein.

Und dazu braucht jeder Freiheit für die Leibesübung, an der sein Herz hängt. Sie gibt ihm Sonne und Freude, auf deren Vorherrschen von Tschammer und Osten folgerichtig so außerordentlichen Wert legt. Ihm leuchtet sie aus den Augen als bestes Vorbild.

Kein Wunder, daß an den vielen Orten, die auf der regenreichen Fahrt berührt wurden, jung und alt durch die markante Erscheinung des Reichssportführers gepackt und begeistert wurden. Selbst im kleinsten Dorf hatten sich die Organisationen der Partei, die Vertreter der Gemeinden und die Schuljugend eingefunden, um von Tschammer und Osten zu begrüßen.

In Edingen

hatte man am Ortsausgang Aufstellung genommen. Dort erstedt in der von Bürgermeister Müller geführten Gemeinde in bester Lage ein gemeinsamer Sportplatz mit einer Sporthalle. Der in finanzieller Hinsicht wenig gesegneten Gemeinde sagte der Reichssportführer sein Eintreten zu, unter der Bedingung, daß eine größere Halle mit weichem Belag erbaut werde, damit auch die Ausübung leichtathletischer Uebungen gewährleistet sei. Nach kurzer Fahrt

wurde Heidelberg erreicht.

Dort hatten sich im „Europäischen Hof" die Vertreter der Parteiorganisationen, der Stadt und der Universität Heidelberg sowie Vertreter verschiedener Behörden zum Empfang eingefunden. Bürgermeister Wetzel überraschte von Tschammer u. Osten durch die Ueberreichung des Heidelberger Bürgerrechtsbriefes, für den der Geehrte in sinniger Weise kurz dankte. Hierauf ging es zur Stadthalle, die mittags 1 Uhr vollbesetzt war. Die Vereinsführer, die Schuljugend, die Turner und Sportler, SA, SS, Hitlerjugend und Jungvolk hatten sich zahlreich eingefunden, während die Chargierten der studentischen Verbindungen mit ihren Fahnen auf dem weiten Podium einen feierlichen Rahmen schufen. Herzliche Willkommgrüße entbot der verdienstvolle langjährige Vorsitzende des Stadtverbandes für Turn- und Sportvereine, Dr. med. Isele, der zugleich namens der Heidelberger Turn- und Sportwelt

bedingungslose Bereitschaft zur Mitarbeit an den großen Aufgaben im Dritten Reich versprach. Der Reichssportführer antwortete in freier und klarer Rede, wobei er treffend seine Aufgabe zeichnete, die Ziele des nationalsozialistischen Turnens und Sports herausstellte und zu verantwortungsbewußter opferbereiter Mitarbeit aller aufforderte.

Ueber 3000 Menschen dankten begeistert für die

MARCHIVUM

ihnen gewordene markige Ansprache. Sodann übermittelte Oberbürgermeister Dr. Reinhaus den Dank der Bürgerschaft für den Besuch des Reichssportführers. Kreisleiter Dinkel hielt eine kurze, aber recht herzliche Ansprache, der ein dreifaches Sieg-Heil auf den Volkskanzler und den Reichssportführer folgte. Der Gesang des Horst-Wessel- und des Deutschland-Liedes gaben der imposanten Kundgebung einen würdigen Abschluß.

Der weitere Weg führte dann über das Schloß-Hotel hinunter in die Stadt, über die alte Brücke, durch die Bergstraße, Handschuhsheim, Dossenheim nach Schriesheim, wo Bürgermeister Urban den Reichssportführer empfing. Auch hier war SA, SS und Hitlerjugend angetreten. Der recht nett spielende Spielmannszug der Hitlerjugend bereitete Tschammer und Osten recht viel Freude. Diese wurde dem Reichssportführer schon vor der Ankunft in Schriesheim anläßlich eines unerwarteten Zusammentreffens mit Gruppenführer Ludin (auf der Landstraße) zuteil, der auf Befehl des in Weinheim anwesenden Stabschefs Röhm mit seinem Wagen eine Reise nach Norddeutschland antrat. Von Schriesheim aus gings dann

über Leutershausen und Großsachsen,

wo die Schuljugend sowie die Parteiorganisationen Spalier gebildet hatten. Nach jeweils kurzem Aufenthalt nahm die Fahrt ihren Fortgang, unter dem Jubel aller Erschienenen.

Vor Weinheim

harrte eine Abteilung der Weinheimer Motor-SA, unter deren Begleitung der Wagen des Reichssportführers und die sich in seinem Gefolge befindenden Autos sich dem Weinheimer Rathaus näherten. Auf einer weiten Wegstrecke bildete dort die Bevölkerung Spalier bis zum Rathaus, vor dem die SA, SS, Freiwilliger Arbeitsdienst, Jungvolk, Hitlerjugend und BdM Aufstellung genommen hatten, nicht zu vergessen die Turner- und Sportjugend, die sich im schmucken Dreß hinzugesellt hatte. Vor einem kleineren Kreis geladener Gäste hieß Bürgermeister Dr. Meixner den Reichssportführer willkommen. Der Redner verwies in seiner recht interessanten Ansprache auf die Tatsache, daß die Dreiburgenstadt prozentual führend im Turnen und Sport sei, was sie einem von echt Jahnschem Geist getragenen Professor Duré verdanke, der vor Jahrzehnten dort segensreich gewirkt habe. Der überaus herzliche Empfang der Weinheimer blieb auf von Tschammer und Osten nicht ohne Eindruck. Mit seinen Dankeswörten verband er sehr aufschlußreiche Ausführungen über die Aufgaben der Gegenwart bis zu einer wahrhaften nationalsozialistischen Turn- und Sportgemeinschaft. Die von Freimut und Idealismus getragene Rede wirkte ganz ausgezeichnet und fand so langanhaltenden starken Beifall. In der recht kurzen Zeit hatten die Weinheimer den Reichssportführer schätzen und lieben gelernt. Dann begann die Rückfahrt nach Mannheim, die

über Viernheim führte.

Die Hessen ließen es sich nicht nehmen, auch ihrerseits des Reichssportführers zu gedenken. Sportler und Turner, sowie die Organisationen der NSDAP hatten Aufstellung genommen. Zum letztenmal auf seiner ersten Fahrt durch Baden (einschließlich der hessischen Enklave) entstieg von Tschammer und Osten seinem Wagen, um auch dort lebendige Fühlungnahme zu nehmen. In schneller Fahrt kam man dann über Käfertal nach Mannheim, wo der Reichssportführer noch eine kurze Einkehr im Hause des TV 46 hielt. Dort hatte sich die gesamte Aktivität (einschließlich der Jüngsten) versammelt, die sich über den Besuch riesig freute. Die anstrengende Fahrt hatte dann ihr Ende gefunden. Sie vermittelte dem Reichssportführer viele, viele gute Eindrücke. Doch war es fast des Guten zuviel.

Die Olympia-Kundgebung im Mannheimer Rosengarten

Durch das schlechte Wetter mußte die große Olympia-Kundgebung im Mannheimer Stadion mit dem angesetzten Fußball-Städtespiel Mannheim — Ludwigshafen ausfallen. Das sonstige Programm wurde dann im Nibelungensaal des Rosengartens abgewickelt, der schon lange vor 6 Uhr überfüllt war.

Es mögen gut 6—7000 Menschen gewesen sein, vorwiegend Sportler und Jugendliche, die den Reichssportführer bei den Klängen des Badenweiler Marsches jubelnd begrüßten. Großer Beifall brach dann auch beim Einzug der Sportler und Turner mit ihren Fahnen, und besonders beim Erscheinen der Waldhofmeisterelf aus. Die Mannheimer Sängerschaft erfreute durch mehrere Gesangsdarbietungen. Sturmführer Körbel, der Bezirksbeauftragte für Nordbaden, ergriff sodann das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er betonte, daß neben der Gleichschaltung auch der innere Gemeinschaftsgeist alle durchdringen müsse. Der Reichssportführer habe uns das Ziel zum großen Aufbau und Aufschwung des deutschen Sports gegeben und er rufe ihm jetzt zu: „Wir sind bereit!"

Mit stürmischem Jubel begrüßt, richtete anschließend der Reichssportführer v. Tschammer und Osten das Wort an die Menge. Er betonte eingangs, daß es nicht ganz leicht sei, nach Ablauf eine wirkungsvolle Rede zu halten, um festhalten, was man in diesem einen Jahre genau erreicht habe. Er möchte auch nicht über das bisher Erreichte so lobend sprechen, um Schaum zu schlagen, also die Stimmung im Moment günstig zu beeinflussen.

Es sei wohl zweckmäßiger, er spreche so, wie er denke, wie er fühle und wie es ihm ums Herz sei. Er sei dankbar dafür, daß an diesem Tage Tausende und Abertausende, die an der Turn- und Sportbewegung hängen, zu ihm gekommen seien.

Es sei ganz richtig, wenn man für diese Bewegung kämpfe, würden doch durch sie Leistungen erreicht, die sie so wertvoll machten. Er erinnere nur an die Erfolge der Mannheimer Amicitia und der Waldhofmannschaft. Es gelte den Kampf im guten Sinne um Erhaltung zu führen. Der Reichssportführer sei vom Führer zur Verwaltung des Turn- und Sportwesens als ein Kulturgut des nationalsozialistischen Staates berufen.

Wer den Sport angreift, greift Deutschland und den Staat an!

Der Vereinsführer, der auf Grund der Satzungen in der Hauptversammlung sich durchsetze, sei lange nicht so wertvoll wie der, der tagtäglich draußen auf dem Platze sei und mit seinen Vereinskameraden wirklich Leibesübungen treibe. Nicht die Uniform, sondern das Herz und der Geist machten es allein aus. Hineinfühlen in die Gedankenarbeit des Führers und Disziplin seien allererste Voraussetzung.

Er, der Reichssportführer, werde die ihm vom Führer gestellten Aufgaben nicht nur durchführen, sondern sie auch auf Gedeih und Verderb verteidigen, nicht um Gegensätze zu schaffen, sondern dem Gemeinschaftsgeist im Volke zu dienen.

Wir SA-Männer Adolf Hitlers, so fuhr von Tschammer und Osten fort, haben eines in unserem Leben gelernt, daß wir bedingungslos gehorchen. Die Turner und Sportler Deutschlands müßten ihm, dem vom Führer eingesetzten Sportführer, ebenfalls gehorchen. Es gäbe in Deutschland keine Unterschiede im Sport mehr, sondern nur noch nationalsozialistische Turner und Sportler, keine anderen mehr! Er bitte die Versammelten, aufrichtig zu bedenken, daß die Revolution noch nicht beendet sei. Man müsse aber auch die Dinge auswägen und nicht dazwischen hauen, wenn eine persönliche Fühlungnahme alles klären und zum Wohle des Ganzen führen könnte.

Ueber die Entwicklung des deutschen Sportlebens betonte von Tschammer ferner, daß er auf Grund der historischen Mission der nationalsozialistischen Turn- und Sportgemeinschaft sich anlehnen wolle an die Lebensarbeit von Ludwig Jahn, dessen Arbeit und Ziele nicht erreicht wurden, weil man den Sinn nicht richtig erkennen wollte. Jahn habe den Deutschen Bund für Leibesübungen angestrebt, der jetzt auch den deutschen Sport einigen solle. Es gäbe dann keine Verbandsführung mehr. Wenn dieser Bund geschaffen sei, dann wollten wir aber nicht sagen, wir haben es geschafft, nein, dann entstehe erst recht eine neue Aufgabe. Vergeßt nicht, meine lieben Freunde, fuhr der Reichssportführer fort, daß Ihr Sport und Turnen nicht nur für Euch, sondern für das Vaterland treibt und daß Ihr ein gutes Stück am deutschen Aufbauwerk beteiligt seid. Im heutigen deutschen Sport seien aber auch Höchstleistungen notwendig.

Zum ersten Male seit Jahrzehnten habe Deutschland, und zwar im nationalsozialistischen Staat, keine Länderkämpfe verloren, sondern sämtliche gewonnen.

Das sei aber nicht sein Verdienst, sondern in allererster Linie der Geist des neuen Deutschland, den unsere Sportler sich zu eigen gemacht hätten. Wenn in zwei Jahren das nationalsozialistische Deutschland, die Sportler Adolf Hitlers, in den Wettbewerb mit den Nationen der Welt träten, so gehe es nicht nur um die Medaillen, sondern zu zeigen, daß der deutsche Sport in den zwei Jahren einen herrlichen Aufstieg genommen habe. Es gehe aber auch um die Reputation des Deutschen Reiches und letzten Endes um die Anerkennung der Politik unseres Führers durch die ganze Welt. Der Reichssportführer richtete dann noch die Mahnung an die Anwesenden, jedem Volksgenossen zum Emporstieg die Hand zu reichen und

unbekannte Sportsleute zu suchen, ihnen Freude zu geben und ihnen Brüder zu sein.

In seiner Rede fortfahrend, erklärte von Tschammer und Osten, daß er aus seiner Militärzeit in Straßburg und seinen Wanderungen durch den Schwarzwald das Land Baden und die Eigenart der dort wohnenden Menschen genau kenne. Letzten Endes seien es auch nicht wenige gewesen, die aus dem Grenzland mit zum Aufbau des neuen Reiches geholfen und sich dafür eingesetzt hätten. Der Reichssportführer schloß dann seine mit stürmischem Jubel und oft von Beifall unterbrochenen Rede mit einem Vers aus einem Trauerlied des Dichters Walter Flex:

„Mich brennt ein Eid, er glüht wie Feuer durch das Herz, durch Mark und Hände, es ende drum, wie es ende, Deutschland, ich bin bereit!"

In diesem Sinne brachte von Tschammer und Osten ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer aus, dem sich das Horst-Wessel-Lied anschloß.

An diese Ausführungen schlossen sich dann die sportlichen Vorführungen, so ein Tischspringen der TV 46-Turner, Gymnastikdarbietungen, rhythmisches Bewegungsturnen von zirka 120 Turnerinnen des TV 1846, Reckturnen des TV 1846, Kundgewichtsvorführungen und Fechtkämpfe des TV 1846, die sämtliche großen Beifall fanden und den Führer des deutschen Sports sichtlich erfreuten.

Zum Abschluß ergriff dann noch der badische Landesbeauftragte Ministerialrat Kraft das Wort, der u. a. ausführte, daß wir Badener mit Freude vor einigen Wochen die Kunde von dem Besuch des Reichssportführers vernommen hätten. Er sprach seinen herzlichsten Dank für den Besuch aus und daß der Reichssportführer als ersten Gau Baden bei seinen Besuchsreisen berücksichtigt habe. Er nehme an, daß Badens Sport keiner eigentlichen Inspektionsreise bedürfe, sondern daß Herr von Tschammer eine angenehme Erinnerung an Land und Gau mitnehmen würde. Die badische Turn- und Sportbewegung stehe geschlossen hinter ihrem Reichssportführer.

„Wir sind bereit, an der Mitarbeit mitzuwirken."

Wir seien aber gleichzeitig bereit, den Kampf gegen noch alle vorherrschenden Mißstände aufzunehmen. Solange ich, so fuhr Ministerialrat Kraft fort, die Führung des Gaues 14 in der Hand habe, werden nur die Richtlinien und Grundsätze befolgt werden, die Sie, Herr Reichssportführer, geben werden. Der Aufschwung des deutschen Sports und das bessere internationale Abschneiden sei in erster Linie das Verdienst des Reichssportführers, der dem deutschen Sport den richtigen Geist eingeflößt habe. Als Dank für die Leistungen brachte Ministerialrat Kraft sodann zum Schluß ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichssportführer aus, dem das Deutschlandlied folgte. Damit hatte eine imposante Olympia-Werbungskundgebung ihren Abschluß gefunden, die noch sehr lange in den Herzen der Mannheimer Sportbevölkerung nachklingen wird.

Mannheim hilft dem Sport

Der Zweck meines Besuches ist nicht der, große Empfänge abzuhalten und lange Reden anzuhören, sondern ich will und muß den Kontakt finden mit denen, für die zu sorgen mir der Führer zur Pflicht gemacht hat.

*

Diesem Grundsatz gab der Reichssportführer beim Empfang am gestrigen Abend im „Mannheimer Hof" beredten Ausdruck. Herr Oberbürgermeister Pg. Renninger hieß Herrn von Tschammer und Osten in Mannheim herzlich willkommen und sprach in offenen und freimütigen Worten von den Sorgen und Nöten der Stadt, die aber trotz allem ihre Pflicht in bezug auf die Pflege der Leibesübungen vollauf erfülle und mit Macht danach strebe, den Turn- und Sportvereinen eine gedeihliche Aufbauarbeit zu ermöglichen.

Wie die Stadt Mannheim ihre Aufgabe gegenüber ihren Vereinen auffaßt, geht am besten aus dem großzügigen Programm hervor, das jetzt Verwirklichung finden soll. Mit ganz besonderer Genugtuung teilte Herr Oberbürgermeister Renninger dem Reichssportführer mit, daß die Stadt Mannheim zur Errichtung einer Garderobeanlage auf den Herzogenriedplätzen den Betrag von 10 000 RM zur Verfügung gestellt habe. Darüber hinaus werden die städtischen öffentlichen Sport- und Spielplätze, ausgenommen Tennisplätze, Turn- und Schwimmhallen, den Sportlern, sowie den nationalen Verbänden für rein sportliche Uebungszwecke unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Damit hat die Stat Mannheim bewiesen, daß sie ihren Leibesübungen treibenden Vereinen auf alle Fälle gerecht werden will.

Herr Oberbürgermeister Renninger führte weiter aus, daß er festen Willens sei, der Stadt Mannheim auch ihren guten Ruf und ihre große Bedeutung unter allen Umständen wieder zu erobern. Er bedürfe hierzu allerdings auch der

Unterstützung der Reichssportführung durch Berücksichtigung der Stadt Mannheim bei größeren Sportveranstaltungen, wie Länderspielen.

Ganz besonderen Nachdruck legte Oberbürgermeister Renninger auf die Worte, die davon sprachen, daß Mannheim in seinen Mauern begeisterte und befähigte Sportler beherberge, daß von Vereinen und Verbänden seit Jahrzehnten schon opferbereite, zähe Arbeit geleistet würde, **daß man aber die Stadt als solche, die derart wertvolle Arbeit leiste, bis jetzt nicht in gleichem Maße berücksichtigt habe.** Er wisse wohl, daß auch die Reichssportführung nicht auf Rosen gebettet sei und habe daher nach einem Weg gesucht, der für beide Teile gangbar und nützlich sei und diesen auch gefunden.

In rechter Würdigung und Erkenntnis des inneren Wertes der Suche nach dem unbekannten Sportsmann sei die Stadt Mannheim zu dem Entschluß gekommen, dem Herrn Reichssportführer in dieser seiner schönen, dankbaren, aber auch schwierigen Arbeit behilflich zu sein. Es soll der Reinertrag eines Länderspieles, der für die Stadt Mannheim anfalle, der Reichssportführung für die Suche nach dem unbekannten Sportsmanne wieder restlos zur Verfügung gestellt werden, um so dazu beizutragen, daß der Wunsch des Führers, alle und jeden zur körperlichen Ertüchtigung heranzuziehen, auf diesem Wege tatkräftig zur Durchführung gelange.

Der Reichssportführer sagt unserer Stadt ein Länderspiel zu

Noch selten habe ich von einer Stadtverwaltung solches Entgegenkommen und solches Verständnis für meine Arbeit gefunden, wie gerade hier in Mannheim, erwiderte der Reichssportführer, und gab gleichzeitig zu wissen, daß er solches Entgegenkommen unverzüglich belohnen werde und zwar durch direktes Eingehen auf die Vorschläge des Mannheimer Stadtoberhauptes.

„Ich werde in Berlin mit dem Führer des DFB sofort verhandeln, um noch in diesem Jahre ein Fußball-Länderspiel, und wenn das nicht möglich sein sollte, eine andere Großveranstaltung in das Mannheimer Stadion zu legen."

Bei den Mannheimer Vereinsführern

nahm der Reichssportführer wieder Gelegenheit, um in überzeugenden Worten zu all den Dingen Stellung zu nehmen, die den Sport z. Zt. am meisten berühren. Die Ausführungen des Reichssportführers wurden des öfteren von lang anhaltendem Beifall unterbrochen und jedem der Anwesenden konnte man vom Gesicht ablesen, daß er eine Stunde verlebt, nach der er sich während der langen Wochen und Monate gesehnt hat. Die Vereinsführer mußten in dieser kurzen Zeit dem Reichssportführer auf den verschiedensten Wegen und Gedankengängen folgen, sie hörten, daß ein Mann zu ihnen sprach, der nicht nur volles Verständnis für ihre Lage, für ihre Arbeit zeigte, nein, sie mußten mit Erstaunen feststellen, daß der Reichssportführer selbst in den Dingen Bescheid weiß, die früher Angelegenheiten spezieller Ressorts waren. In dieser seiner Rede vor den Vereinsführern überging der Reichssportführer nichts, auch nicht die immerhin heiklen Fragen des Tages. Mit großem Takt behandelte er auch wieder die Eingliederung der ehemals freien Sportler und legte jedem Vereinsführer ans Herz, sich dieser Menschen ganz besonders anzunehmen, nichts zu unterlassen, um diese Irregeführten dem deutschen Sporte wieder zuzuführen und dazu beizutragen, daß das Leben dieser Volksgenossen wieder Inhalt und Freude gewinne. Er wisse wohl, daß es heute sehr schwer sei, einen Verein oder einen Verband zu führen, daß es auch heute noch kämpfen heiße und den Mann stellen für einen guten Gedanken, eine große Idee.

Für den Sportführer sei jetzt die Zeit gekommen, mit ganzem Einsatz des Wollens und Könnens dort zu stehen, wo es gelte, für den Gedanken des Sportes zu kämpfen, und wenn es notwendig sei, bis zum Letzten einzustehen. Die SA der Kampfzeit solle jederzeit als Vorbild dienen und jeden, der eine Pflicht zu erfüllen habe, mit Mut und Kraft erfüllen. Es gelte heute, den jungen Menschen sportlich zu stählen und zu erziehen, vor allem aber auch ihn weltanschaulich so zu erziehen, wie es der nationalsozialistische Staat verlange. Er habe die Gewißheit, daß der Führer mit seiner Arbeit zufrieden sei und diese seine Anerkennung finde, und dies gäbe ihm immer wieder neuen Mut und neue Kraft, auf dem bis jetzt beschrittenen Wege unbeirrbar weiterzuschreiten, zum Besten und zum Wohle des deutschen Sportes. Noch sei nicht alles so, wie es sein solle, noch sei die vollkommene Eingliederung der deutschen Jugend in den deutschen Sport nicht restlos vollzogen, aber nichts könne die vom Führer gewollte Idee aufhalten, sie komme zum Durchbruch, wie alles, was der Nationalsozialismus sich vorgenommen habe.

Der Landesbeauftragte, Herr Ministerialrat Kraft, dankte dem Reichssportführer für seine herrlichen Worte und seinen Besuch. Besonderen Dank widmete der Redner der Stadt Mannheim und dem Bezirksbeauftragten, Sturmführer Körbel, der sich seiner Aufgabe mit großem Geschick und guter Umsicht entledigt habe.

Zum Schlusse brachte der Landesbeauftragte auf den deutschen Sport und dessen Führer ein dreifaches Sieg-Heil aus, in das die Anwesenden freudig einstimmten.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Jugend am Schraubstock und hinterm Pflug

Eindrücke aus dem Reichsberufswettkampf — Pg. Siekiersky über seine Besichtigungsfahrten — Der schöpferische Wille der jungen Generation

Karlsruhe. Der Bezirksleiter der Südwestdeutschen Arbeitsfront und Sozialreferent der HJ, Pg. Siekiersky, gab unserem Karlsruher Mitarbeiter eine anschauliche Schilderung von seinen Besichtigungsfahrten während des Reichsberufswettkampfes, die ihn durch Dutzende von Betrieben in Baden und Württemberg führten. Er sagte:

Als einen der schönsten Eindrücke habe ich von dem Berufswettkampf die Ueberzeugung mitgenommen, daß unsere arbeitende Jugend ihre Sache so glänzend gemacht hat, weil sie das Gefühl hatte, daß man ihr etwas zutraut, daß man Leistungen von ihr erwartet. Jeder hat sein Bestes gegeben, um den Alten und sich selbst zu beweisen, daß er etwas kann.

Die Jugend wird das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen.

Nach der Eröffnung in Karlsruhe am Montag, dem 9. April, fuhr ich nach Mannheim, um zuerst die

Graphiker

bei der Arbeit zu sehen. Ich erschien hier wie überall unangemeldet in den Arbeitsstätten und kam mitten in die Arbeit hinein, als die Prüfung schon im Gange war. Es war eine Freude, wie geschickt die Lehrlinge der schwarzen Kunst an den komplizierten Maschinen hantierten. Ich sprach auch mehrere, die in Jugendversammlungen der Kampfzeit gegen uns aufgetreten waren. Sie sagten mir übereinstimmend, daß die Idee des Reichsberufswettkampfes sie mächtig gepackt habe. Jetzt hätten sie die Brücke zu uns gefunden.

Die Jugend der

Bauarbeiter

war gleichfalls eifrig am Werk. Zusätzliche Berufsschulung scheint mir hier angesichts der zu erwartenden Belebung des Bauhandwerks besonders notwendig. Es werden heute schon viele erstklassige Facharbeiter verlangt.

Der zweite Tag, der 10. April, galt der Berufsgruppe

Nahrung und Genuß.

Hier bekam ich so ausgezeichnete Leistungen zu sehen, daß ich stark vermute, daß wir Reichssieger werden. Was unsere jungen Kameraden, als Bäcker, Konditoren, Metzger, Kellner und Köche geleistet haben, ist bewundernswert. Besonders interessant war die Prüfung im Kurhaus in Baden-Baden.

Hier hatten sich zahlreiche ausländische Kurgäste eingefunden. Ich glaube, mancher wird sich ein ganz anderes Bild von dem Wollen unseres jungen Deutschland gemacht haben, als auf Grund der meistens recht oberflächlichen Urteile, wie man sie selbst in dem uns nicht unfreundlich gesonnenen Ausland immer wieder findet. Es sind Leistungen, wie man sie bisher noch nicht erlebt hat. Baden-Baden hat jedenfalls ernste Anwartschaft auf den Preis als Bezirkssieger neben Offenburg, Heidelberg und Mannheim. Die Feinschmecker können beruhigt sein; unsere bekannt ausgezeichnete badische Küche liegt auch in der Zukunft in guten Händen.

Am Mittwoch kamen die Prüfungen der

Textilarbeiter, in der Chemischen Industrie und Eigenfabrikation

an die Reihe. Ich war in mehreren Werken in Mittel- und Oberbaden. Da sah ich wieder ganz andere Bilder. Im Surren und Stampfen der Maschinen traten die jungen Wettkämpfer in den großen Arbeitssälen an die Maschinen heran. Mit klopfenden Herzen hielten sie ihr Aufgabenblatt in der Hand. Als sie aber erst einmal richtig vom Rhythmus der Arbeit erfaßt waren, ging die Arbeit flott vonstatten.

Der Donnerstag war vielleicht der anstrengendste Tag, sollten doch verschiedene Zweige der

Metallindustrie,

in denen insgesamt 12 000 Wettkämpfer angetreten waren, besucht werden. Der Tag war aber auch der interessanteste. Kurz vor 9 Uhr traf ich in Radolfzell ein, um mir die Prüfungen in einem Pumpwerk anzusehen. Ueber 200 Lehrlinge standen am Schraubstock und sahen mit sichtlicher Spannung dem Wettkampf entgegen. Schlag 9 Uhr setzte mit dem Ertönen der Dampfsirenen, die das Signal zum Beginn gaben, in allen Tonlagen das Kreischen der Feilen ein. — Weiter ging die Fahrt nach dem Hochschwarzwald zur Besichtigung der

Uhrenindustrie.

Auch hier eine vorzügliche Organisation, glänzende Stimmung und vorbildliche Leistungen. Die Uhrenindustrie beginnt sich wieder zu erholen, so daß sich die Aussichten für den beruflichen Nachwuchs gebessert haben. Es scheint sich eine Rückkehr von der rein mechanischen Produktion zurück zur Wertarbeit anzubahnen. Bekanntlich hatte die Schwarzwälder Uhrenindustrie dank der Eigenart ihrer Erzeugnisse Weltruf. Sollte es nicht möglich sein, wieder an die gute Ueberlieferung anzuknüpfen?

Am Freitag sah ich die jungen Arbeiter der Gruppe

Leder

bei der Prüfung. Besonderen Eindruck hat auf mich deren großartige Durchführung in Kornwestheim gemacht, wo in einer großen Halle der Wettkampfleiter am Lautsprecher die Aufgaben den angetretenen 1300 Lehrlingen bekanntgab. Es war eine unvergeßliche Kundgebung der jungen Generation der Arbeit. Am Nachmittag legten die Lehrlinge in den von dem herben Geruch des neuen Leders erfüllten weiten Fabriksälen ihre fachlichen Prüfungen ab.

Hatten mir die ganze Woche über Arbeitskameraden am Schraubstock und in der Werkstock die rußige Hand gereicht, so führte mich der Samstag hinaus

aufs Land.

Ich war erstaunt, mit welchem lebhaften Anteil die bäuerliche Bevölkerung, die ja allem Neuen mit gemessener Zurückhaltung zu begegnen pflegt, den Verlauf des Wettkampfes ihrer Jugend verfolgte. Die Alten waren jedenfalls strenge Richter und mit kritischem Blick sahen sie zu, wie die Jungen mit dem Pferdegeschirr umgingen, wie sie den Pflug führten. Diese prüften selbst gegenseitig, ob die Furchen in gerader Linie in die Ackererde schnitten.

Der letzte Tag sah die

Angestelltenschaft

am Werk, die bisher alleinige Trägerin des beruflichen Wettkampfes gewesen war. Die Leistungen waren dementsprechend hoch. Die starke Beteiligung besonders der weiblichen Angestellten, die sich in der Hauptsache einer hauswirtschaftlichen Prüfung unterziehen mußten, fiel auf. Man sah sich in das geschäftige Treiben eines Kontors versetzt. Schreibmaschinen klapperten, hier wurde flottes Stenogrammtempo diktiert, dort sah man die Prüflinge über Tabellen und Bücher gebeugt.

Alles in allem läßt sich sagen: Wenn wir mit dem Reichsberufswettkampf 1934 einen Anfang gemacht haben, so können wir mit diesem Anfang mehr als zufrieden sein. Er wird alljährlich wiederholt, die diesjährigen Erfahrungen werden ausgewertet, und auf dieser Grundlage wird eine gründliche Berufsschulung aufgebaut werden. Die Jugend hat erkannt, daß Leistung und Charakter im nationalsozialistischen Deutschland entscheiden. Das Wort Meister wird wieder guten Klang erhalten.

Die Hitlerjugend hat in den Jahren des Kampfes um die politische Macht in vorderster Linie gestanden. Sie will auch in der Arbeit, im Beruf, in der Wirtschaft an der Spitze marschieren und die nationalsozialistische Weltanschauung in allen Werken der Hand und der Stirn, im gesamten Schaffen des deutschen Volkes, des fleißigsten und tüchtigsten der Erde, klar und rein zur Ausprägung bringen.

Vorbereitung der Schüler auf den Feiertag der nationalen Arbeit

Hinweis auf die nationalen Volksbräuche

Karlsruhe. Unterrichtsminister Dr. Wacker hat an die ihm unterstellten Schulen einen sehr begrüßenswerten Erlaß über den Feiertag der nationalen Arbeit am 1. Mai gerichtet, worin er darauf hinweist, daß in diesem Jahre der 1. Mai besonders feierlich begangen werde. Die Volksgenossen aller Stände treten zusammen, wie unsere Ahnen sich im Maifeld trafen. Nach alter Sitte wird der schönste und grünste Baum des Waldes als Maibaum eingeholt und von der Jugend umtanzt. Auch eine Maibraut wird eingeholt, die mit dem Grün des Waldes geschmückt ist und den Segen der Natur zu den Leuten bringen soll. Natur und Mensch sind nicht mehr zu trennen. So sollen die Lehrer und Lehrerinnen aller Schularten besonders im Unterricht in Deutsch und Geschichte als Vorbereitung für den Feiertag der nationalen Arbeit diese alten Volksbräuche den Schülern und Schülerinnen nahebringen und ihren sinnbildlichen Gehalt auf unsere Zeit anwenden. Der Erlaß schließt mit den bedeutsamen Worten: „Vorbei ist ja auch für uns die Winterstarre eines unglückseligen Materialismus, die Zweifelssucht und der Verneinungswille marxistischer Gedankengänge, die volksfremde Ichsucht einer liberalistischen Sonderkultur. Geworden ist die frühlingshaft fruchtbare Volksgemeinschaft, die idealistische Hingabe ans Ganze, verbunden mit einer naturhaft derben Weisbejahung und ehrlichen Bewunderung des Starken und Führenden. Frühling und Maien in der Natur, Blühen und Werden im deutschen Volk, zu des Vaterlandes und der ganzen Welt Gedeihen und Segen."

Das Reichsschulungslager der juristischen Fachschaften der deutschen Universitäten in Gaiberg bei Heidelberg

Heidelberg. Bei der vom Leiter des Presse- und Zeitschriftenamtes der Deutschen Rechtsfront, Pg. Dr. Frh. du Prel, anläßlich des Badischen Juristentages in Karlsruhe am 21. April 1934 durchgeführten Pressebesprechung gab Pg. Oberregierungsrat Schraut vom Reichsjustizministerium in Berlin über die Arbeiten des Reichsschulungslagers einen eingehenden Bericht.

Das durch besondere finanzielle Unterstützung seitens der Leitung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen und des preußischen Ministeriums für Volksbildung, Unterricht und Kultus geförderte Reichsschulungslager in Gaiberg bei Heidelberg ist mit Zustimmung des Reichsjustizkommissars, Reichsjuristenführer Dr. Frank, ins Leben gerufen worden. Die Bedeutung dieses Lagers geht daraus hervor, daß der Reichsjuristenführer seinen Stellvertreter im Reichsjustizkommissariat, Pg. Oberregierungsrat Schraut, zur Leitung der gesamten Schulungsarbeit entsandt hat.

In zehntägiger Gemeinschaftsarbeit sollen alle zur Führung der juristischen Fachschaften an den deutschen Universitäten für das Sommersemester bestellten Rechtsstudierenden eine einheitliche nationalsozialistische und rechtspolitische Schulung erhalten. In planmäßiger Folge wechseln körperliche und geistige Arbeit ab. Eine spartanisch einfache Lebensweise, frei von Alkohol und Nikotin, soll die jungen Führer dahin schulen, daß Einfachheit, Unterordnung und Einordnung ins Volksganze wichtigste Voraussetzung jeglichen wahren Führertums ist.

Das Neue an diesem Schulungslager ist, daß nicht in einer Unmenge von Vorträgen Wissensstoff in die Köpfe der Teilnehmer hineingepreßt wird, sondern daß in der Form einer geleiteten Aussprache in Rede und Gegenrede die wichtigsten weltanschaulichen und rechtspolitischen Gesichtspunkte herausgearbeitet und vom Schulungsleiter in einem Schlußwort jeweils zusammengefaßt werden.

Auf diese Weise wird der gesamten Arbeit eine einheitliche Richtung gegeben, die ein Abweichen vom nationalsozialistischen Denken ausschließt, und gleichzeitig wird dadurch die notwendige Führerauslese erleichtert und ermöglicht, denn jeder Teilnehmer ist gezwungen, zu allen weltanschaulichen und rechtspolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Die besten Kräfte der juristischen Jugend zu Kämpfern und Führern des Nationalsozialismus heranzubilden, ist die Hauptaufgabe des Schulungslagers.

Amtswaltertagung des BNSDJ

Karlsruhe. Die Amtswalter der badischen Juristenschaft vereinigten sich im Plenarsitzungssaal des Badischen Landtages zu einer Tagung, die in der Hauptsache der Besprechung organisatorischer Fragen galt. Der Leiter des BNSDJ, Gau Baden, Pg. Schäßler, gab einen Rückblick auf die binnen eines Jahres geleistete Arbeit. Er wies darauf hin, daß sich nach dem 30. Januar 1933 die Zahl der Mitglieder des BNSDJ im Reich vervierzigfacht habe. In Baden sei die Entwicklung ähnlich verlaufen. Es sei zu berücksichtigen, daß Baden das klassische Land der Demokratie und besonders die Domäne des politisierenden Katholizismus gewesen sei. Es werde angestrebt, die Zahl der bestehenden Ortsgruppen in der nächsten Zeit zu vergrößern. Das Ziel, die Verwirklichung des deutschen Rechts zur Sicherung der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes sei nicht von heute auf morgen zu lösen. Noch sei der Standesdünkel und ein falscher Bildungsbegriff nicht überwunden. Mit gelegentlichen Vorträgen und Bezirksversammlungen sei es nicht getan. Erst wenn die Mehrzahl der Juristen da angelangt sei, daß sie wie ein Berufskollege nach der Rückkehr von Leipzig sagte: Wir schämen uns, daß wir die lapidare Lehre Adolf Hitlers verkannt haben, dann erst werde das Ziel erreicht sein. Jenen reaktionären Kreisen, die glaubten, sie hätten heute Offiziersstellen im öffentlichen Leben zu beanspruchen, müsse man entgegenhalten, daß sie die Arbeit dem Sturmsoldaten überlassen hätten und jetzt auch keine Bevorrechtigung erwarten dürften.

Nach den anschließenden Berichten der Bezirksobmänner, die das von dem badischen Führer des BNSDJ entworfene Bild im einzelnen ergänzten, sprach Reichsgeschäftsführer Pg. Heuber-Berlin dem Gau Baden seinen wärmsten Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit und die vorzügliche Organisation aus, die sich mit der jedes anderen Gaues messen könne. Die Hauptaufgabe für die Zukunft sei für die Juristen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und die Durchführung des Gemeinschaftsgedankens. Die Verbände müßten in der Zukunft geistig und organisatorisch zusammengeführt werden. Gerade der BNSDJ solle den großen Gedanken, Rechtswahrer und Diener am Rechte zu sein, in sich selbst verwirklichen. Erst dann werde man daran gehen können, die sachlichen Aufgaben zu lösen. Im Laufe der nächsten Monate würden durch besondere Schulungspläne und Schulungsvorbereitungen für den Herbst die Grundlagen geschaffen, um die Schulung gemeinsam mit der politischen Organisation durchzuführen. Die Jugend werde in weitestgehendem Maße herangezogen, um die Arbeit in kleinere Arbeitsgemeinschaften und Zellen hineinzutragen.

Der Leiter des Gauschulungsamtes Pg. August Kramer, nahm dann das Wort. Er wies einleitend darauf hin, daß der Nationalsozialismus die Aufgabe übernommen habe, dem deutschen Volke wieder eine Geisteshaltung zu geben, die ihm arteigen sei, um in der Zukunft einen neuen Absturz zu verhindern, wie es ihn wiederholt in der Geschichte erlebt habe. Pg. Kramer fuhr dann u. a. fort:

Wenn es heute die Aufgabe der deutschen Juristen ist, sich auf die deutsche Art zurückzubesinnen und das Recht, das aus der Spätzeit eines anderen Volkes übernommen wurde, zu beseitigen, dann wollen wir uns darüber klar sein, daß das nicht in erster Linie eine wissenschaftliche Arbeit sein kann, sondern daß dieses Recht nur aus einem Volk geschaffen werden kann, das sich zu seiner arteigenen Weltanschauung zurückgefunden hat.

Wir dürfen unser Volk nicht mit dem vergleichen, dessen Rechtsanschauungen heute noch in Deutschland Geltung haben, nämlich mit dem römischen zu einem Zeitpunkt, als die Rassenvermischung bereits sehr weit vorgeschritten war. Wir dürfen feststellen, daß das deutsche Volk in seinem Blut zu einem überwiegenden Teil gesund ist. Unser Volk befindet sich noch lange nicht in seiner Spätzeit. Das fremde Gedankengut, das sich über die Seele des deutschen Volkes gelegt hat, wegzuräumen, ist die Aufgabe der nationalsozialistischen Schulung.

Die deutsche Intelligenz ist teilweise heute noch nicht bereit, ihre Standesvorurteile aufzugeben und sich auf den Boden des Nationalsozialismus zu stellen. Sie muß sich selber daher von seiten des Nationalsozialismus schulen lassen.

Andererseits stellen wir fest, daß aus dieser Intelligenz heute bereits die ersten Versuche gemacht wurden, das nationalsozialistische Gedankengut zu verfälschen. Es gibt Universitätsprofessoren, die Reden halten und Bücher schreiben über die Grundlagen der nationalsozialistischen Bewegung, ohne überhaupt den Namen des Führers dieser Bewegung zu erwähnen. In ihren letzten Folgerungen werden sie noch dahin kommen, daß der Nationalsozialismus sich aus irgendwelchen geistigen Bewegungen, die schon vor dreißig, vierzig oder hundert Jahren bestanden hätten, sich entwickelt habe. Diese Männer machen auch den Versuch, in die Schulungsarbeit der Bewegung und der Verbände hineinzukommen. Schulen im nationalsozialistischen Sinne kann nur der, der den Nationalsozialismus selber erlebt hat, der im Kampf mit dieser Bewegung groß geworden ist. (Lebhafter Beifall.)

Damit sollen nicht die Volksgenossen zurückgestoßen werden, die nicht innerhalb unserer Bewegung stehen. Es soll lediglich klar und eindeutig gesagt werden:

Haltet euch von den Aufgaben fern, die nicht eure sind; wenn ihr am Aufbau mitwirken wollt, sind wir gern bereit, euch einzusetzen da, wo wir euch gebrauchen können.

Die Bewegung, die in engster Zusammenarbeit mit ihren Untergliederungen, also auch mit dem nationalsozialistischen Juristenbund steht, hat ein großzügiges Schulungswerk für ihre Mitglieder und vor allem für ihre politischen Leiter in die Wege geleitet. Es ist Ihre Pflicht, soweit Sie politische Leiter oder Amtswalter des NS-Juristenbundes sind, sich in diese Schulungsarbeit einzureihen.

Pg. Schäßler dankte dem Gauschulungsleiter für die Zusage, daß er die Juristen bei der parteiamtlichen Schulung mitheranziehen will.

Guten Appetit!

Karlsruhe. Der Polizeibericht meldet: Bei einer am 16. April 1934 durch die NS-Hago-Gauleitung und die Gewerbepolizei vorgenommenen Kontrolle in einem vor kurzer Zeit neu errichteten größeren Feinkost- und Lebensmittelgeschäft auf der Kaiserstraße wurden 37 Schinken und drei Laib Leberkäse beanstandet und beschlagnahmt. Von den Schinken waren 42 Pfund und von dem Leberkäs sechs Pfund vollständig verdorben und mußten vernichtet werden. Der Rest des Schinkens und des Leberkäses wurde wegen Minderwertigkeit auf der Freibank im Schlachthof verwertet.

MARCHIVUM

Mannheim im Luftverkehr

Unser Flugplatz ist der Knotenpunkt aller badischen Lufthäfen — Wesentliche Verbesserung des Luftverkehrs

Am 1. Mai tritt im europäischen Luftverkehr der Sommerflugplan in Kraft. Wie alljährlich, wird zu diesem Zeitpunkt der Flugdienst auf vielen stark benutzten Verbindungen durch Inbetriebnahme neuer Kurse verstärkt und den Erfordernissen des Ferienreiseverkehrs angepaßt. Auf insgesamt 59 zwischenstaatlichen und innerdeutschen Linien wird die Lufthansa den Personen-, Post- und Expreßschnellverkehr zwischen den führenden europäischen Wirtschaftszentren durchführen. Die tägliche Leistung ihrer Flugzeuge erhöht sich während der Sommermonate auf rund 54 000 Kilometer.

Die seit dem Herbst vorigen Jahres planmäßig von der Deutschen Lufthansa durchgeführte Neugestaltung des Streckendienstes, die auf eine Beschleunigung und Verdichtung des Flugverkehrs abzielt, verleiht dem neuen Sommerflugplan sein besonderes Gepräge. Auf fast allen wichtigen Fernverbindungen konnte durch Einsatz schnellerer und großer Flugzeuge, wie z. B. der 17sitzigen „Ju 52", die Reisedauer erheblich verringert werden. So beträgt, um nur einige Beispiele zu nennen, der Zeitgewinn im Verkehr Berlin—Paris und Berlin—Rom je eine Stunde. Auf dem Fluge von der Reichshauptstadt nach Zürich oder Oslo wird man zwei volle Flugstunden, nach London sogar 2¾ Stunden einsparen.

Durch den Einsatz schnellerer Flugzeuge wurde zugleich eine grundlegende Verbesserung des Flugplanes ermöglicht, die den Verkehrswünschen der Geschäftswelt und des Reisepublikums weitgehend entgegenkommt. Während bisher eine Flugreise über größere Entfernungen, wie z. B. Berlin—London, Berlin—Paris, Berlin—Oslo meist immer gerade die wichtigsten Tagesstunden in Anspruch nahm, lassen sich künftig derartige Reisen binnen weniger Vormittags- oder Nachmittagsstunden ausführen. So wird man bei einem Abflug in Berlin um 7.00 Uhr schon 9.50 Uhr in Amsterdam und 11.25 Uhr in London eintreffen und den Nachmittag voll für geschäftliche Zwecke ausnutzen oder am Spätnachmittag nach Berlin zurückkehren können. Umgekehrt brauchen Reisende, die tagsüber in Berlin tätig sein wollen, erst um 16.00 Uhr den Flug nach der britischen Hauptstadt anzutreten, die sie um 20.50 Uhr erreichen. Aehnliche Zeitvorteile bieten sich im Verkehr nach Paris, Zürich, Oslo usw.

Nachdem die guten Verkehrsergebnisse des Vorjahres ein steigendes Bedürfnis für einen gutausgebauten Flug-Schnelldienst auch innerhalb der Reichsgrenzen haben erkennen lassen, hat die Lufthansa auch im innerdeutschen Verkehr bemerkenswerte Verkehrsverbesserungen geschaffen. Durch einen „Blitz-Verkehr" werden die Städte Berlin, Hamburg, Köln und Frankfurt a. M. im 300-Kilometer-Tempo durch Heinkel-Schnellflugzeuge miteinander verbunden. Bei einem Start um 8.00 Uhr trifft der Fluggast bereits nach 85 Minuten in Frankfurt und nach weiteren 35 Flugminuten in Köln ein. Nach 7- bzw. 6stündigem Aufenthalt erfolgt in den Spätnachmittagsstunden der Rückflug. Falls sich die „Blitz-Strecken" bewähren, was angesichts der außerordentlichen Zeitvorteile wohl außer Frage steht, wird die Hansa späterhin ähnliche Schnellverbindungen auch nach anderen deutschen Städten, wie z. B. München, Stuttgart usw. einrichten.

Der Sommerflugplan bringt allen deutschen Städten eine Fülle neuer und schnellerer Verkehrsmöglichkeiten. So wird u. a. die Reisedauer von Hamburg nach Stuttgart, von Stuttgart nach Berlin, von Köln nach Berlin um annähernd je 1 Stunde verringert. Die Frühverbindung von Breslau nach Berlin wird um 40 Minuten gegen das Vorjahr beschleunigt. Auch der Osten erhält schnellere Verbindungen nach Mittel- und Süddeutschland. Erwähnung verdient ferner die Verkehrsverbesserung zwischen Berlin und Bremen sowie Kiel. Ab 1. August ist für das Rhein-Ruhrgebiet eine ausgezeichnete Frühverbindung nach Berlin mit nur zwei Stunden Flugdauer vorgesehen.

Mit der am 1. Mai stattfindenden Inbetriebnahme der Flugstrecke Berlin—Posen—Warschau wird die Bedeutung Berlins als Mittelpunkt des europäischen Flugverkehrs noch weiter gesteigert.

Der Sonntagsflugdienst wird ebenfalls in verstärktem Umfange auf den Linien Berlin—Amsterdam—London, Berlin—Königsberg—Moskau bzw. Leningrad, Berlin—Paris, Berlin—Kopenhagen—Malmö, Hamburg—Kopenhagen, Berlin—München—Venedig—Rom, Berlin—Warschau, sowie nach den Ostseebädern durchgeführt.

Das dem zwischenstaatlichen Post- und Güteraustausch dienende Nachtstreckennetz erfährt in diesem Jahre durch Inbetriebnahme einiger wichtiger Teilstrecken eine wertvolle Ergänzung. Das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet wird durch eine Nachtstrecke an die in Berlin gegen Mitternacht abgehenden Verbindungen nach Moskau einerseits und den westeuropäischen Ländern andererseits angeschlossen. In Zusammenarbeit mit den schweizerischen und dänischen Luftverkehrsgesellschaften wird eine durchgehende Nachtpostverbindung zwischen der Schweiz und Skandinavien geschaffen, die über Frankfurt und Köln den Anschluß an die nach Paris, Brüssel und London führenden Strecken erhält. Zwischen der Reichshauptstadt und den wichtigsten deutschen Großstädten werden im Auftrage der Deutschen Reichsbahn Linien für den Eilexpreßgutverkehr eingerichtet.

Die Verkehrsergebnisse der Deutschen Lufthansa zeigen im ersten Vierteljahr 1934 eine starke Zunahme gegenüber dem Vorjahre. Im Hinblick auf die vielseitigen Verkehrsverbesserungen darf man an die Einführung des Sommerflugplanes die Hoffnung auf weiterhin steigende Beförderungsziffern knüpfen.

Fortsetzung folgt.

Was bedeutet der neue Flugplan für Mannheim?

Wirklich Erstaunliches wurde im Flugverkehr im letzten Jahre geleistet. Um 14.30 Uhr fliegen wir in Mannheim ab und eine Stunde fünf Minuten später, um 15.35 Uhr, sind wir in Basel. Das ist normaler Verkehr, denn die „Lufthansa-Blitzstrecken" berühren Mannheim nicht.

Einige Flugzeiten

Mannheim ab	10.30	Frankfurt an	10.50
Mannheim ab	12.20	Stuttgart an	13.00
Mannheim ab	8.00	Karlsruhe an	8.25
Mannheim ab	14.30	Basel an	15.35
Mannheim ab	15.30	Saarbrücken an	16.15

Das sind natürlich bei weitem nicht alle Flugzeuge, die Manheim anfliegen, sondern es gehen täglich drei Maschinen nach Karlsruhe und ebensoviele kommen von dort hier an.

Wir haben jetzt nur den Verkehr nach unserer Umgebung angeführt, was natürlich für den weite Strecken Reisenden von nicht allzu großer Wichtigkeit ist. Aber auch im großen Verkehr liegt Mannheim sehr günstig und jedes von Mannheim abgehende Flugzeug hat in Frankfurt oder Stuttgart ausgezeichneten Anschluß nach allen Hauptstädten Europas.

Die Lufthansa-Post- und Frachtstrecke berührt Mannheim nicht, aber trotzdem wird eine hier bis 20½ Uhr aufgegebene Luftpost mit der ersten Morgenpost in Berlin oder in London ausgetragen. Per Bahn geht die Post nach Frankfurt, von wo sie an die Poststrecke Anschluß über Hannover, Köln und Berlin hat.

Mannheim hat also wesentlichen Anteil an der Verbesserung des Flugplanes und an der Beschleunigung des Verkehrs und wir Mannheimer können zufrieden sein mit dem, was uns im großen Reichsflugplan zugeteilt wurde. In einigen Jahren werden wir vielleicht einen Flugplan mitteilen können, den wir nie für möglich hielten. Heute fliegen wir in 65 Minuten nach Basel und wieviel Zeit beansprucht diese Reise in einem Jahr?

Reinerhaltung der wiedererwachten Berufsehre

Die hohen Aufgaben des deutschen Handelsmannes

Nachdem durch Auftrag des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, die Verbände: Verband reisender Kaufleute Deutschlands (VRKD), Bund nationalsozialistischer Handelsvertreter e. V. (BNSH), und der Zentralverband deutscher Handelsvertreter-Vereine (ZDH) zum Reichsverband deutscher Handelsvertreter und Geschäftsreisender (RDHG) als einzige Spitzenorganisation für Handelsvertreter und Geschäftsreisende im Reichsstand des deutschen Handels zusammengefaßt wurden, hatte die Ortsgruppe Mannheim des RDHG zur ersten Pflichtversammlung aufgerufen, zu der nahezu 200 Berufskameraden von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung erschienen waren. Die Versammlung bot ein imposantes Bild des Ausdruckes kameradschaftlichen Zusammengehörigkeitsgefühles.

Der vom Verbandsführer, Pg. Stabsleiter Hans Heck, Berlin, für die Ortsgruppe Mannheim ernannte Ortsgruppenführer Pg. Gottfr. Goebel, Mannheim, Rahnfelsstr. 7, eröffnete die Versammlung um 6.45 Uhr zunächst mit einer herzlichen Begrüßung der so zahlreich erschienenen Berufskameraden und gab seiner Freude über die endlich zu einheitlicher Zusammenarbeit erfaßten, bisher nebeneinander arbeitenden Verbände Ausdruck. Eine früher nie denkbare, nun aber Tatsache gewordene gemeinsame Marschroute sei nun gegeben.

Es gelte jetzt, in echt nationalsozialistischem Geist den unbeugsamen Willen vorauszutragen, mit festgebundenem Helm gegen all das Sturm zu laufen, was mit dem Begriff eines echt deutschen Kaufmannsgewissens nicht vereinbar sei!

Als einzige Tagesordnung setzte der Ortsgruppenleiter dann fest: Einführung der Verbandskameraden in den Aufbau, die Organisation und in die Statuten des neuen Einheitsverbandes. Vor Behandlung dieses Themas legitimierte sich der Ortsgruppenleiter, um dann noch zunächst die Arierfrage zu stellen, sowie noch bekannt zu geben, daß auch leider schon der Schatten der Trauer über der ersten Versammlung stehe, da der Verbands- und Berufskamerad Franz Menges, der dem VRKD zwanzig Jahre lang angehört habe, im noch frühen Alter von 50 Jahren verstorben sei. Der Ortsgruppenleiter fordert zur Totenehrung auf, worauf sich die Versammlung von den Sitzen erhob und dem verstorbenen Berufskameraden den letzten deutschen Gruß entbot.

Hierauf verlas und erläuterte der Ortsgruppenleiter Punkt für Punkt der Satzung und betonte, daß es Pflicht jedes einzelnen Kameraden sei, sich aufs genaueste damit vertraut zu machen. Das Hauptsächlichste der Erläuterungen gipfelte darin, die Berufskameraden zu ermahnen, daß sie als deutsche Volksgenossen im Rahmen unserer Verbandsziele an der Verwirklichung des nationalsozialistischen Programmes mitzuarbeiten haben, und daß alle Verbandskameraden mit der NS-Regierung mitten im Kampfe um die Arbeitslosigkeit deswegen zu stehen haben,

da sie als Verbindungsstab zwischen Produktion und Konsum eine ganz besonders hohe Aufgabe als Pioniere der Arbeitsbeschaffung für den deutschen Arbeiter zu erfüllen hätten, die eine Einmischung art- und berufsfremder Elemente nicht dulde.

In logischer Folge dieser Voraussetzungen sei die Wiederherstellung und ganz besondere Pflege der Berufsehre mit an erste Stelle der Satzungen gesetzt. Es müsse leider festgestellt werden, daß sich aus früherer Zeit gerade durch unberufene, skrupellose Elemente zum Teil Ein- und Verkaufsmethoden im deutschen Handel eingebürgert hätten, die mit dem Begriff „Berufsehre" aber auch gar nichts mehr gemein hätten. Ein jeder Berufs- und Verbandskamerad sei deshalb in hohem Maße verpflichtet und berufen als Mitkämpfer alle Energie aufzubieten, daß jeder unseres Standes wieder bei Fabrikant, Abnehmern, Behörden und der Allgemeinheit die Achtung eines Vertreters des „königlichen" Kaufmannsstandes genieße! Die Lösung all der in- und externen Fragen, die mit dem Beruf selbst und seiner Belange zusammenhängen, sei Aufgabe der noch zu erstellenden Fachgruppen, wo die unbedingt notwendige Kleinarbeit geleistet werden müsse. Ein Referat hierüber soll in der am Montag, 31. April, zur gleichen Zeit im gleichen Lokale stattfindenden zweiten Pflichtversammlung Aufschluß geben.

Rechtsberatung usw. soll durch die dazu verpflichteten deutschen Rechtsanwälte Dr. Chr. Hartmann, und Dr. Helm. Schmitt, Mannheim, O 5, 9—11, erfolgen, wie auch die Herren bereit seien, ab und zu im Rahmen liegende Vorträge zu halten, wozu Anregungen seitens der Ortsgruppenkameraden erbeten seien.

Neu und von größter Wichtigkeit sei die bereits vorgesehene Errichtung eines Ehren- und Schlichtungsausschusses. Der Ortsgruppenleiter spricht die Hoffnung aus, daß jeder der Verbandskameraden so viel Disziplin aufbringen wird, daß diese Einrichtung wenig oder gar nicht in Erscheinung zu treten braucht. Sodann wurden der Versammlung noch die Berufskameraden: Pg. Erich Oppermann, Mannheim, T 6, 17, als Leiter der Hauptgr. A (Handelsvertreter); Pg. Robert Kiehne, Mannheim, Schimperstraße 8, als Leiter der Hauptgruppe B (Geschäftsreisende); und Josef Haberl, Mannheim, S 6, 35, als Kassenführer vorgestellt, mit dem Bemerken, daß Kamerad Haberl über alle Fragen der Unterstützungs- und Krankenkassen Aufschluß geben könne. Alsdann nahm der Ortsgruppenleiter die feierliche Verpflichtung der Anwesenden auf den Verbandsführer und damit auch auf die Satzungen vor, die durch Erheben von den Sitzen und Entbieten des deutschen Grußes ihren Ausdruck fand.

Ein großangelegter Appell an alle noch außenstehenden Berufskameraden zum Beitritt in die Ortsgruppe des RDHG beschloß die interessanten Ausführungen des Ortsgruppenleiters. Wie groß das Interesse aller Anwesenden an dem aufklärenden Vortrag des Ortsgruppenleiters war, bewiesen die sehr zahlreichen allgemeinen Anfragen, die alle knapp gefaßt und präzis beantwortet werden konnten.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren genialen Führer Adolf Hitler wurde die in echt nationalsozialistischem Geiste verlaufene Versammlung geschlossen.

Achtung, Sprengarbeiten!

Das Alte fällt, um dem Neuen Platz zu machen

Zwischen Lanz und dem 08-Sportplatz liegt das alte Gaswerk, von dem nur noch die dicken, wie Festungswälle anmutenden Grundmauern der Gasometer standen. Nun werden auch die letzten Ueberreste bald verschwunden sein, um einer neuen Straße Platz zu machen. Man war vor einigen Tagen dabei, das Mauerwerk zu sprengen. Das muß sehr vorsichtig geschehen, um die umliegenden Gebäude und die dicht vorbeiführende Straße nicht zu gefährden. Jeder, der sich bei dem Worte „Sprengung" unwillkürlich Qualm, Rauch und umherfliegende Gesteinstrümmer vorstellt, mußte eine Enttäuschung erleben. In Wirklichkeit hebt sich der zu sprengende Mauerteil mit einem dumpfen, nicht einmal sehr lauten Knall nur wenig in die Höhe und fällt dann fast auf dieselbe Stelle zurück. Als der Sachverständige gar versicherte, uns einen Stuhl unter der Sitzfläche wegsprengen zu können, ohne daß wir es merken würden, zogen wir es aber doch vor, den Schauplatz zu verlassen.

Sprengpatronen werden in das Mauerwerk eingeführt.

Die runde Gasometerwand fällt. Die Sprengstoffmenge ist so genau bemessen, daß man die Leiter ruhig neben der Sprengstelle stehen lassen kann, ohne daß sie Schaden leidet.

Das alte Mauerwerk wird immer niedriger, Stück für Stück wird vorsichtig weggesprengt.

Arbeit mit dem Preßluftbohrer.

Sämtliche Reproduktionen: HB-Klischee

Sport und Spiel

Pfälzer Boxsieg gegen Luxemburg

Die rührige Box- und Gymnastikschule Speyer brachte am Sonntagabend vor etwa 800 Zuschauern im Stadtsaal zu Speyer ihre erste internationale Boxveranstaltung zur Durchführung. Mit der Verpflichtung der luxemburgischen Nationalmannschaft, die der Sportingclub Esch-Alzette schon seit Jahren darstellt, hatte der Veranstalter wirklich keinen schlechten Griff getan. Die in Deutschland bestens bekannte Staffel gefiel auch in Speyer ganz ausgezeichnet, obwohl sie hier von der verstärkten Speyerer Mannschaft eine 6:8-Niederlage hinnehmen mußte.

In allen Begegnungen gab es sehr schöne Leistungen und so konnten die Veranstalter über eine erfolgreiche Veranstaltung quittieren. Schade, daß die Gastgeber im Fliegengewicht für den Besten der Luxemburger, Ziatti, keinen Gegner stellen konnten, vielleicht wären dann die Gäste doch noch zu einem Unentschieden gekommen. Auch den international schon erprobten Steffen und den nicht unbekannten Ambroise vermißte man in der Gästestaffel. Die Speyerer hatten sich durch einige Mannheimer Boxer verstärkt, die dann auch den Hauptanteil am Siege der Einheimischen hatten. Der Mannheimer Halbschwergewichtler Mayer holte die entscheidenden Punkte durch einen überlegenen Punktsieg über Altwater (Luxemburg). Die einzelnen Ergebnisse:

Fliegengewicht (Jugend) Herberger (Mannheim) schlägt O. Neubert (Speyer) n. P. — Bantamgewicht (Jugend): Plütt (Mannheim) schlägt Kronauer (Speyer) n. P. — Mittelgewicht: Kiepfer (Speyer) schlägt Zloteki (Mannheim) n. P.

Bantamgewicht: Boesen (Luxemburg) schlägt Staiger (Sp.) in der 2. Runde durch technischen k. o. — Federgewicht: Gorny (L.) schlägt Eberhard (Sp.) in der 2. Runde durch technischen k. o. — Leichtgewicht: Wölfling (Sp.) schlägt Wolscheid (L.) n. P. — K. Neubert (Sp.) schlägt Wellbricht (L.) n. P. — Weltergewicht: Cottafari (L.) schlägt H. Neubert (Sp.) n. P. — Mittelgewicht: Klomann (Sp.) schlägt Schmelcher (L.) in der 2. Runde durch technischen k. o. — Halbschwergewicht: Mayer (M.) schlägt Altwater (L.) n. P.

Eine Revanche Schmeling — Hamas in Europa?

Aus Amerika kommt die sensationelle Meldung von einer Revanche zwischen Max Schmeling und seinem letzten Bezwinger, dem Amerikaner Steve Hamas, die am 1. Juli im Haag stattfinden soll. Schmelings amerikanischer Interessenvertreter Joe Jacobs hat diesen Kampf unter der Bedingung abgeschlossen, daß Schmeling in Barcelona gegen Paolino gewinnt und ist bereits an Bord des Dampfers „Bremen" auf der Reise nach Europa. Sollte diese Begegnung tatsächlich zustandekommen, so kann man nur bedauern, daß sie nicht in einem deutschen Ring stattfindet und wiederum die holländischen Manager, die schon den Kampf in Barcelona in Regie haben, erneut den Vogel abgeschossen haben.

G. Eder verliert gegen Venturi

Der deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder (Köln) trat in Rom im Hof der römischen Boxschule vor 5000 Zuschauern gegen den Italiener Vitorio Venturi an. Der Deutsche wurde beim Erscheinen im Ring außerordentlich gefeiert, zumal vorher der Oesterreicher Fraberger gegen Recchi einen mäßigen Kampf geliefert hatte. Von den ersten Runden an war der Deutsche leicht im Vorteil. In der 5. Runde aber griff Venturi den Westfalen stark an, landete gut und sammelte im Verlauf des weiteren Kampfes dauernd Punkte. Ein Endspurt Eders in der letzten Runde hinterließ wohl beim Publikum einen ausgezeichneten Eindruck vom boxerischen Können des Deutschen, konnte aber den minimalen Punktvorsprung des Italieners nicht mehr ausgleichen. Nach 12 Runden wurde Venturi zum Punktsieger erklärt.

Luxemburgs Elf gegen den Westen

Zum „kleinen" Länderspiel Westdeutschland-Luxemburg, das am kommenden Sonntag, 29. April, in Trier vor sich gehen wird, hat nun auch Luxemburg seine Mannschaft benannt. Es spielen im großen und ganzen die gleichen Leute, die die letzten Länderspiele gegen Deutschland und Frankreich bestritten. Hier ist die genaue Aufstellung:

Leger (AS Differdingen); Reiners (Union Luxemburg), Kaes (Red Boys Differdingen); Theis (Red Boys Differdingen), Kiefer (Niederkorn), Fischer (Schifflingen); Mengel I (Düdelingen), Becker (Red Boys Differdingen), Art (Jola Esch), Mengel II (Düdelingen), Speicher (Spora Luxemburg).

Der Westen hat bekanntlich seine Mannschaft bereits vor einigen Tagen wie folgt benannt:

Buchloh (VfB Speldorf); Busch (Duisburg 99), Nachtigall (Fortuna Düsseldorf fr. Eller 04); Vogel (Kölner CfR), Euler (Viktoria Köln), Rodzinski (Hamborn 07); Elbern (FV Beuel), Billen (Hamborn 07), Marx (Kölner SC 99), Zarges (Köln-Sülz 07), Heidemann (Bonner FV).

Schiedsrichter ist Jelmet (Saarbrücken).

Württembergs Gauelf gegen Südwest

Die württembergische Fußballelf, die am 6. Mai in Kaiserslautern den Gauvergleichskampf gegen die Vertretung des Gaues Südwest bestreitet, wurde bereits jetzt auf Grund der im Stuttgarter Kursus gezeigten Leistungen aufgestellt. Die Mannschaft hat folgendes Aussehen: Keck (Ulmer FV 94); Fix (FC Birkenfeld), Goldschmidt (Sportfr. Stuttgart); Burzer (Ulmer FV 94), Herrmann (SV Feuerbach), Handte (Stuttgarter Kickers); Zoller (Sportfreunde Eßlingen), Koch (VfB Stuttgart), Kneer (Sportfreunde Stuttgart), Förschler, Dürr (beide SV Feuerbach).

Sportneuigkeiten in Kürze

Hollands Fußball-Elf, die am kommenden Sonntag in Antwerpen gegen Belgien zum Länderspiel antritt, ist wie folgt nominiert worden: Keizer (Ajax); Rieber (ADO), van Run (PSV); Pelikan (Longa), Anderiessen (Ajax), van Hel (Fejenoord); Wels (Unitas), Bente (Neptunus), Bakhuys (ZAO), Smit (Harmelm) und Mynders (DFC).

Die Schweizer Hockey-Elf zum Länderspiel gegen Deutschland am 6. Mai in Stuttgart wird voraussichtlich mit folgenden Spielern antreten: Tüscher (RS Zürich); Kurmann, Stämpfli (beide RS Zürich); Lamuniere (RS Zürich), Dr. Fehr II (Grasshoppers Zürich), Scherrer (RS Zürich); Hermeniak (Stade Lausanne), Meier, Dr. Fehr I (beide Grasshoppers Zürich), Toffel (Stade Lausanne), Frank (RS Zürich).

Polens Ametrubor-Staffel für den Länderkampf gegen Deutschland am 29. April in Posen ist geändert worden. An Stelle des Fliegengewichtlers Jarzabeck wird dessen Landsmann Rotholz kämpfen und im Leichtgewicht wurde Sipinski durch Crostek ersetzt.

Beim internationalen Reitturnier in Nizza, das wegen der Ungunst der Witterung 24 Stunden unterbrochen werden mußte, konnten die Deutschen im Hauptereignis des Montags, dem Großen Preis der Stadt Nizza, sich nicht durchsetzen. Sieger wurde der Italiener Obst. Borsarelli auf Crispa vor dem Franzosen de Manpeau und dem Deutschen Oblt. Brandt auf Tora.

Zahlreiche Stürze bei einem Motorradrennen

Carlo Pedrazzini tödlich verunglückt — Tazio Nuvolari brach ein Bein. — Sieger wurde Karzi auf Alfa-Romeo.

Auf einer 8 Kilometer langen Rundstrecke bei Alessandria in Italien wurde am Sonntag das vor Jahren zur Erinnerung an den italienischen Rennfahrer Bordino geschaffene Bordino-Pokalrennen zur Entscheidung gebracht. Zwei Vorläufe wurden von Chiron und Varzi sicher gewonnen. Das über 15 Runden führende Hauptrennen sah einmal mehr Varzi auf einer 2,6-Liter-Alfa-Romeo-Maschine erfolgreich. Nuvolari stieß mit Varzi zusammen. Während Varzi gleich die Fahrt wieder fortsetzen konnte, mußte Nuvolari mit Beinbrüchen ins Krankenhaus geschafft werden. Die Ergebnisse:

Bordino-Pokalrennen: 1. Varzi auf Alfa-Romeo 42:36 Min. (136,882 Stdkm.); 2. Chiron auf Alfa-Romeo 52:37 Min.; 3. Tadini auf Alfa-Romeo 54:37 Min.; 4. Comotti auf Alfa-Romeo; 5. Clifford Penn Hughes auf Alfa-Romeo.

Das Rennen ging nicht ohne einige bedauerliche Unglücksfälle ab, die alle auf die regennasse und glitschige Bahn zurückzuführen sind. Im Kampf um den Bordino-Pokal kam zunächst der Italiener Carlo Pedrazzini mit seinem Maserati-Wagen ausgangs einer Kurve zu Fall und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Glimpflicher kam sein berühmter Landsmann Tazio Nuvolari davon, der bei einem Sturz das linke Bein brach. Immerhin wird Nuvolari in dieser Rennzeit nicht mehr in Aktion treten können. Minozzi raste mit seinem Wagen in die Zuschauermenge und verletzte sechs Personen nicht unerheblich, und auch der Italiener Ferrari trug bei einem Zusammenstoß erhebliche Gesichtsverletzungen davon.

Henne aus dem Krankenhaus entlassen

Erfreulicherweise hat der Münchener Weltrekordfahrer Ernst Henne bei seinem Unfall auf dem Nürburgring, wo er bekanntlich mit dem neuen Mercedes-Rennwagen zu Fall kam, nur leichtere Verletzungen davongetragen, so daß die Aerzte des Krankenhauses in Adenau ihn schon jetzt entlassen konnten. Henne hat sich in Begleitung seiner Frau nach München begeben und wird in seinem Sommerhaus am Starnberger See seiner völligen Wiederherstellung entgegensehen.

Deutscher Motorrad-Sieg in Spanien

Im weiteren Verlauf der internationalen Motorradrennen um den „Großen Preis von Barcelona" wurden auch die deutschen Farben durch den Aachener Weyres auf Harley-Davidson zum Erfolg geführt. Der Rheinländer gewann das Rennen der Beiwagenklasse mit einem Stundenmittel von 79,581 Km. für die rund 53 Kilometer lange Strecke vor dem Spanier Virgile auf Motosacoche. — Der irische Meisterfahrer Stanley Woods kam zu einem zweiten Sieg, denn er gewann auch das Rennen der Halbliterklasse in 1:36:44 Std. ganz überlegen vor den Spaniern Aranda und Vidal.

Die neue Nationalmannschaft der Straße

Nach den beiden Straßen-Fernfahrten Berlin—Kottbus—Berlin und Rund um Köln wurde die Nationalmannschaft der Amateur-Straßenradfahrer wie folgt zusammengesetzt:

1. Löber (Frankfurt a. M.) 19 Punkte, 2. Huppfeld (Dortmund) 10 Punkte, 3. Passrath (Solingen) 8 Punkte, 4. Weiß (Berlin) 8 Punkte, 5. Radde (Berlin) 8 Punkte, 6. Schultenjohann (Dortmund) 7 Punkte, 7. Seidel (Dortmund) 7 Punkte, 8. Moritz (Köln) 6 Punkte, 9. Wiertz (Düsseldorf) 6 Punkte, 10. Böhm (Berlin) 6 Punkte. — Ersatzleute sind Breuer (Köln) und Meurer (Köln).

Wirtschafts-Rundschau

Die Weinausfuhr nach USA ab 1. Mai

Das amerikanische Generalkonsulat in Frankfurt am Main teilt durch Rundschreiben mit, daß nunmehr die Erklärung des Staatsdepartements vorliegt, nach welcher in der Zeit vom 1. Mai 1934 bis einschl. 30 Juni 1934 die Inhaber von Abi-Permits alkoholische Getränke jeglicher Art, also Wein, Schaumwein, Whisky, Liköre, Kirschwasser usw. in unbeschränkter Menge gegen Zahlung der üblichen Zölle und Steuern einführen können. Die Erlaubnis der Weinausfuhr aus allen Staaten, also auch aus Deutschland, haben die amerikanischen Firmen, die die Alkohol-Handelslizenz für das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten oder für das eines Einzelstaates besitzen. Weiterhin wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch kleinere Sendungen an Private nach wie vor ohne jede Lizenz im Gegensatz zu amerikanischen Presseveröffentlichungen, die auch teilweise in Deutschland übernommen wurden, eingeführt werden dürfen.

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt a. M.

In der Generalversammlung der Frankfurter Hypothekenbank (Gemeinschaftsgruppe) wurde der Abschluß 1933 mit 5 Prozent Dividende genehmigt. Als Vertreter von Kleinaktionären wandte sich F. J. Schwarz (Frankfurt a. M.) gegen die Bezüge von 156 000 RM. der drei Vorstandsmitglieder. Es sei nur der Bewegung zu verdanken, daß die Hypothekenbankinstitute noch einen beachtlichen Gewinn heute ausschütten können. Nur die nationalsozialistische Regierung habe es ermöglicht, daß noch eine Zinszahlung erfolge. Die Kleinaktionäre könnten ebensowenig wie die weiten Kreise, die nur unter schwersten Opfern ihre Zinszahlungen leisten, Verständnis dafür aufbringen, daß diese hohen Vorstandsgehälter noch zur Ausschüttung gelangen. Der gesamte Aufsichtsrat hat seine Aemter zur Verfügung gestellt. Endgültig ausgeschieden sind Direktor Bacharach, Bankier Oskar Oppenheimer und Direktor Rotschild, sämtlich Frankfurt a. M., an deren Stelle wurden gewählt Direktor Staatssekretär a. D. Bergmann-Berlin, Freiherr von Wendland, Generalbevollmächtigter des Bankhauses L. M. Oppenheimer, Frankfurt a. M. und Direktor Herdit (DD-Bank Frankfurt a. M.). Ferner wurden neugewählt Stadtrat Menzel und Direktor Gustav Eberle (Commerzbank) Frankfurt a. M. Die übrigen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Ueber das neue Geschäftsjahr erklärte die Verwaltung folgendes: Die geschäftliche Lage hat sich im laufenden Jahre nicht wesentlich geändert. Ein Pfandbriefverkauf ist leider auch jetzt noch nicht möglich. Trotzdem stellte die Bank auch weiterhin im Rahmen der vorhandenen Mittel Gelder zum Umbau und zur Instandsetzung von Gebäuden zur Verfügung. Insgesamt wurden bisher hierfür einschl. der in Zwangsverwaltungssachen geleisteten Vorschüssen 768 000 RM. bewilligt, ohne Berücksichtigung der z. Zt. noch schwebenden Beleihungsanträge. Der Rückgang im Darlehensgeschäft hat sich bei den Hypotheken weiter verlangsamt. Im ersten Vierteljahr kamen rund 1,5 Mill. RM. zur Rückzahlung gegen 2,8 bzw. 5,7 Mill. RM. in den beiden Vorjahren während des gleichen Zeitraumes. Das Anwachsen der Zwangsvollstreckungen scheint zum Stillstand zu kommen. Die Bank hat im neuen Geschäftsjahr erstmals zwei Grundstücke übernommen, um die geteilte Verwertung zu ermöglichen. Beliehen waren diese Grundstücke von der Bank mit zusammen 125 000 RM. Die Zinsrückstände haben sich nicht wesentlich verschoben. Auf die in der Bilanz mit 804 536 RM. aktivierten Zinsrückstände aus 1932 und 1933 sind bis heute 614 728 RM. eingegangen. Daneben gingen an abgeschriebenen Zinsen weitere 548 143 RM. ein. Ein erheblicher Teil dieser Eingänge entfällt auf die Durchführung der Kommunalumschuldung.

Kollmar u. Jourdan AG in Pforzheim

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft am 30. April ab. Soweit jetzt schon zu übersehen ist, war laut WTZ das Inlandsgeschäft einigermaßen befriedigend, dagegen war der Export, der für die Gesellschaft eine besonders große Rolle spielt, nach wie vor stark erschwert. Es soll zwar ein etwas besseres Ergebnis zu erwarten sein, doch komme eine Dividendenzahlung keinesfalls in Frage, zumal ein Verlustvortrag von 106 946 RM. übernommen wurde. Für die künftige Abschreibungspolitik ist von Bedeutung, daß infolge der in 1932 durchgeführten Zusammenlegung von 5:3 die Anlagen auf einen recht niedrigen Stand gebracht werden konnten. Die Finanzlage des Unternehmens soll weiterhin gut sein.

Holzwaren-Industrie AG Geisingen (Baden)

Die mit 50 000 RM. Kapital ausgestattete Gesellschaft schließt 1932 mit einem Verlust von 13 RM. ab, um den sich der Vortrag von 24 827 RM. entsprechend erhöht. Abgeschrieben wurden 2579 RM. Aus der Bilanz u. a.: Darlehen 10 000, Kreditoren 13 910, Aktiepie 22 731, andererseits Waren 16 740, Außenstände 8949, Entwertungskonto 15 006 RM. Der Aufsichtsrat wurde neugewählt und besteht jetzt aus Frau Susanne Nagel-Geisingen, Kaufmann Ernst Engesser-Geisingen und Pferdehändler Ernst Raus-Kirchen-Hausen.

Berberich AG Säckingen

Die 1929 durch Zusammenschluß der o. HG Berberich u. Co. und der J. Berberich Söhne gegründete Gesellschaft (Baumwollweberei und Druckerei) weist bei 1,20 Mill. RM. Kapital einen Fabrikationsertrag von 1 022 666 RM. aus. Nach Abzug aller Unkosten einschließlich 267 172 RM. Abschreibungen auf Anlagen und 44 250 RM. sonstigen Abschreibungen (i. V. zus. 78 727 RM.) ergibt sich ein Gewinn von 44 816 RM. (i. V. Verlust von 15 095), um den sich der Verlustvortrag von 489 716 auf 444 900 RM. verringert. Aus der Bilanz u. a. in Mill. RM.: Kasse usw. 0,015, Bank 0,188 (i. V. zus. 0,165), Vorräte 1,065 (1,083), Forderungen 0,513 (0,570), andererseits langfristige Kredite und Darlehen 1,388 (i. V. 1,20), Lieferanten 0,032 (0,359), Rückstellungen 0,052 (0,047).

Börsen

Frankfurter Abendbörse

Das kleine Geschäft bei Beginn der Abendbörse beschränkte sich nur auf Neubesitzanleihe und JG Farbenindustrie, während die übrigen Marktgebiete vollkommen stagnierten. Farbenindustrie lagen nach unverändert 138 Prozent später um ⅛ Prozent höher. Neubesitz eröffneten ebenfalls mit 19 Prozent mäßig fester, gingen dann aber wieder auf 18,90 zurück, um wieder auf 19 Prozent anzuziehen. Auf den anderen Märkten lagen die Berliner Schlußkurse meist behauptet. Im Verlaufe blieben die Umsätze weiter klein und das Kursniveau erfuhr keine Veränderung. Farbenindustrie waren auf Grund Orders von erster Seite etwas belebter und schlossen mit 138¼ Prozent. Neubesitz hatten späterhin nur noch wenig Bewegung. Von Auslandsrenten konnten sich Schweizer Bundesbahn-Anleihen erneut um 1 Prozent befestigen.

Nachbörse: JG Farben 138¼, Neubesitz 19.

Es notierten u. a.:

Altbesitz 95,12 b. G., Neubesitz 19 b. G., Lissabon Stadtanleihe 44, Harpener 89, Phönix Bergbau 64, Commerz- und Privatbank 46, Reichsbank 147, Daimler 45, JG Farben 138—138,25, Dt. Goldschmidt 61, Schuckert Nürnberg 99,5, Nordd. Lloyd 30,25.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 23. April. (Schluß.) Berlin 5772½, London 754½, New York 146⅝, Paris 975, Belgien 3457½, Schweiz 4764½, Italien 1257½, Madrid 2620, Oslo 3795, Kopenhagen 3375, Stockholm 3895, Prag 615. Privatdiskont 2. Tägl. Geld 1½. 1 Monatsgeld 2.

Märkte

Hamburger Metallnotierungen

Hamburg, 23. April. Kupfer. Tendenz ruhig. April 42½ Br., 42¼ G., Mai 42¾ Br., 42½ G., 42½ bez., Juni 43¼ Br., 43 G., Juli 43½ Br., 43¼ G., August 44¼ Br., 43¾ G., Sept. 44½ Br., 44⅛ G., Okt. 45 Br., 44½ G., Nov. 45½ Br., 44¾ G., Dez. 45½ Br., 45 G., Jan. 35 46 Br., 45¼ G., Febr. 35 46½ Br., 46 G., März 35 47 Br., 46¼ G. Banca- und Straits-Zinn. Tendenz: ruhig. Kontrakt u. April, Mai, Juni 316 G., Juli 319 Br., 315 G., Sept. 319 Br., 315 G. Hüttenrohzink. 21 Br., 20½ G. Alles in RM. per 100 Kilo. Feinsilber (RM. p. Kilo) 41½ Br., 38 G., Feingold (RM. p. Gr.) 2.82½ Br., 2.79 G., Alt-Platin (RM. p. Gr.) 2.80 Br., 2.80 G., Techn. reines Platin (RM. p. Gr.) 3.35 Br., 3.35 G. Antimon Regulus chinesi. 30 Loco, 27 Abl., Quecksilber (£ per Flasche) 10½ Loco, 10½ Abl., Wolframerz chines. (in Sch.) 39 nom.

Londoner Metallbörse

London, 23. April. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.). Tendenz stetig. Standard p. Kasse 32½ bis 15/16, do. 3 Mon. 33½—9/16, do. Settl. Preis 32½, Electrolyt 35¾—36¼, best selected 35¾—36¼, strong sheets 62. Elektrowirebars 36¼. Zinn (£ p. To.). Tendenz: gut behauptet. Standard p. Kasse 240½—241, do. 3 Mon. 238½—¾, do. Settl. Preis 241, Banka 245 ¾, Straits 243½. Blei (£ p. To.). Tendenz: stetig. Ausl. prompt offs. Preis 11 9/16, inoffz. Preis 11½—⅜, ausl. entf. Sicht. offz. Preis 11 13/16, inoffz. Preis 11½—⅝, Settl. Preis 11⅝. Zink (£ p. To.). Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 14 11/16, inoffz. Preis 14½ bis 13/16, gewl. entf. Sicht. offz. Preis 15 3/16, inoffz. Preis 15 5/16—½, Settl. Preis 14½. Aluminium (£ p. To.). Inland 100. Antimon. Erzeugerpreis 39—40, chines. 25—½. Quecksilber (£ p. Fl.) 10½—11, Platin (£ p. 29 Ounces) 7½. Wolframerz c. i. f. (Sch. per Einheit) 38—40, Nickel inländ. (£ p. To.) inl. u. ausl. 225—230, Weißblech 20×14 f. o. b. Swansea (sh per box of 108 lbs.) 16.50—16.75, Kupfersulphat f. o. b. (£ p. To.) 5.50—6.—, Cleveland Gießeisen Nr. 3 f. o. b. Middlesbrough (Sch. p. To.) 67.50.

Frankfurter Produktenbörse vom 23. April

Weizen Mühlenpreis nom. 203, Roggen Mühlenpreis 173, Sommergerste für Brauzwecke —, Sommergerste 170—172.50, Hafer 161—163.50, Weizenmehl 29.70—30.25, do. ohne Austausch 28.20—28.75, Roggenmehl 24—24.40, südd. 24.50, Weizenkleie 10.85 bis 11.00, Weizenfuttermehl 11.80, Roggenkleie 11.10, Sojaschrot 15.65—16.75, Palmkuchen 14.15, Erdnußkuchen 16.50—16.75, Treber getrocknet 14.10, Trockenschnitzel 10.10, Heu südd. 6.00, Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. und gebündelt 2.— RM.

Tendenz: ruhig. In Handelsklassenware fanden Abschlüsse nicht statt.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Mannheim

Weizen ruhig, inl. 76/77 Kilo, gut, gesund und trocken frei Mannheim geliefert, Erzeugerpreis Bezirk IX per April 19.70, Bezirk X April 19.90, Bezirk XI April 20.20, Mühleneinkaufspreis ausschließlich Zuschlag für RMB Bezirk IX April 20.10, Bezirk X 20.30, Bezirk XI April 20.60. Roggen ruhig, Erzeugerpreis Bezirk VIII April 16.70, Bezirk IX April 17.00, Mühleneinkaufspreis ausschließlich Zuschlag für RMB Bezirk VIII April 17.10, Bezirk IX April 17.40. Gerste ruhig, Sommergerste inl. 17.75—18.25, Pfälzer Gerste 18—18.50, Futtergerste 16.50—17. Hafer ruhig, inl. 16.50—16.75, Mais m. S. 19.25—19.50, Weizenmehl ruhig (Mehl ohne Skonto), Spezial 0 m. Austauschw. April 30, dto. aus Inlandsweizen April 28.50, Roggenmehl ruhig, 70%prozentiges nordd. prompt 23.50 bis 24.50, dto. pfälz. und südd. prompt 24.25—25.25, Mühlennachprodukte fest, Weizenkleie, feine, m. S. 10.50—10.75, dto. grobe 11—11.25, Roggenkleie 10.75 bis 11.50, Weizenfuttermehl 11.75—12, Roggenfuttermehl 11.75—12.25, Weizennachmehl 15.25—15.50, dto. IV B 16.25—16.50, sonstige Futterartikel ruhig, Erdnußkuchen prompt 16.75, Sojaschrot, prompt 15.25, Rapskuchen 14, Palmkuchen 14.25, Kokoskuchen 16.75, Seelamkuchen 16.75, Leinkuchen 17.25—17.50, Biertreber m. S. 14—14.50, Malzkeime 12.50—13.25, Trockenschnitzel ab Fabrik 10.25, Rohmelasse 8.50, Steffenschnitzel 11.25 RM. per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack. Zahlung netto Kasse in RM. bei Waggonbezug.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 23. April. (Schluß.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo). Per Mai 2.60, Juli 2.77½, Sept. 2.95, Nov. 3.02½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo). Per Mai 51½, Juli 53, Sept. 53½, Nov. 55.

Amerikanische Getreide-Notierungen

Chicago-New York, 23. April. (Schluß.) Chicago. Terminpreise. Weizen. Tendenz: kaum stetig. Mai 76,37, Juli 76,12, September 77,5. Mais: Tendenz: kaum stetig. Mai 45,25, Juli 47,50, September 49,12. Hafer: Tendenz: kaum stetig. Mai 27,75, Juli 28,50, September 29. Roggen: Tendenz stetig. Mai 53,75, Juli 54,62, September 56,62. — Chicago. Locopreise: Harter Winter-Sommer Nr. 2 77,87, gemischter Nr. 2 77, Mais, gelber Nr. 2 48, weißer Nr. 2 50,25, gemischter Nr. 2 46,75. Hafer, weißer Nr. 2 32, Gerste Malting 40—40,80. — Newyork, Locopreise. Weizen Manitoba Nr. 1 73,62, roter Sommer-Winter Nr. 2 88, Harter Sommer-Winter Nr. 2 89. Mais neu, ankomm. Ernte 53,25. Roggen Nr. 2 51,25. Gerste, Malting 53,62. Mehl, Spring wheat clears 560—580, Fracht nach England unv. Fracht nach dem Kontinent unv.

Liverpooler Getreidekurse

Liverpool, 23. April. (Schluß.) Weizen (100 lb.) Tendenz: willig. Per Mai 4,4 (4,1⅝), Juli 4,3⅞ (4,4⅝), Okt. 4,5⅛ (4,6⅛), Dez. 4,7⅛ (4,7⅛). Mais (100 lb.) Tendenz: ruhig. Cif. Plate (480 lb.) 15,10⅛, 15,7⅛, 15,7½. Preise in Schilling und Pence.

Argentinische Getreide-Notierungen

Buenos Aires-Rosario, 23. April. Schluß. Weizen Mai 5.77, Juni 5.75, Juli 5.79. Mais Mai 4.50, Juni 4.51, Juli 4.58. Hafer Mai 3.70. Leinsaat Tendenz ruhig. Mai 12.39, Juni 12.56, Juli 12.72. — Rosario. Weizen Mai 5,63, Juni 5,63. Mais Mai 4,30, Juni 4,35. Leinsaat Mai 12,35, Juni 12,40.

Kanadische Getreidekurse

Winnipeg, 23. April. (Schluß.) Weizen. Tendenz kaum stetig. Mai 65, Juni 66, Juli 67,87. Hafer Mai 38,12, Juni 33,12, Juli 33,87. Roggen Mai 42, Juni 43,62, Juli 45,62. Gerste Mai 35,87, Juni 37, Juli 38,87. Leinsaat Mai 146,87, Juni 147,37, Juli 143,50. Manitoba-Weizen Loco Northern 1 64,62, Loco Northern 2 61,62, Loco Northern 3 60,25.

Amerikanische Speisefette und Schweinepreise

New York, 23. April. (Schluß.) Chicago. Tendenz willig. Schmalz: Mai 535 Br., 587,50 G. Juli 597,50, September 817,50 B. Bauchspeck (fr. gef.) per 695 B., 700 G. Schmalz loco 587,50. — New York: Schmalz prima Western loco 650, middle Western 645—651, Talg unv. — Chicago: Leichte Schweine niedrigster Preis 365, höchster Preis 390; schwere Schweine niedrigster Preis 360, höchster Preis 380. Schweinezufuhr in Chicago 35 000, Schweinezufuhr im Westen 99 000.

Nürnberger Hopfenbericht

Keine Zufuhr. 125 Ballen Umsatz, Hallertauer 185 bis 230 RM. Tendenz: anhaltende Nachfrage.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 23. April

Auftrieb: 1198 Rinder, davon 424 Ochsen, 78 Bullen, 352 Kühe, 344 Färsen, 608 Kälber, 20 Schafe, darunter 16 Hammel, 3700 Schweine. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen 34—35, 32—33, 29 bis 31, 26—28; Bullen 31, 29—30, 27—28, 24—26; Kühe: 29—30, 25—28, 20—24, 15—19; Färsen 34—35, 32—33, 28—31, 25—27; Kälber 49—50, 45—48, 37—44, 26 bis 36; Lämmer —; Hammel b 1) 36—37; Schweine: a 1) 50, a 2) 38—42, b) 38—41, 37—41, 34—40, 32 bis 35, 30—39. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, Schweine ruhig, ausverkauft.

Jede Tasse Kathreiner
ist — eine Tasse
Gesundheit!

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der NSDAP

PO

Ortsgruppenbildwerte. Sämtliche Bilder für die Ausstellung der Braunen Messe müssen bis 24. April auf der Kreisleitung, Abtlg. 5, L 4, 15, abgeliefert werden.

Deutsches Eck. Dienstag, 24. April, 20.15 Uhr, im „Casino", R 1, Pflicht-Mitgliederversammlung für alle Pgg., Anwärter und Angehörige der Unterorganisationen.

Feudenheim. Filmvorführung „Sieg des Glaubens", Feudenheim, Hauptstraße 2. Dienstag, 24. April: 19.30 Uhr PO und Frauenschaft, 21.30 SA-Reserve 1 und NSKOV. Mittwoch, 25. April: 14, 16, 18 Uhr Schuljugend. Donnerstag: 19.30 Uhr BdM und HJ und JV; 21.30 Uhr NS-Hago und NSBO.

Neckarstadt-Ost: Dienstag, 24. April, 20.30 Uhr, in der „Flora", Lortzingstraße 17, Schulungsabend. Referent: Pg. Professor Dr. Stein-Heidelberg.

NS-Frauenschaft

Humboldt. Dienstag, 24. April, 20 Uhr, Heimabend im „Kaisergarten".

Dienstag, 15 Uhr, Besprechung sämtlicher Ortsgruppen-Leiterinnen des Stadt- und Landbezirkes Mannheims in der Geschäftsstelle, L 4, 15, 4. Stock, Zimmer 11.

Neckarstadt-Ost: Dienstag, 24. April, fällt der Heimabend aus.

BdM

Tennis

Dienstag, 24. April 1934, ½3 Uhr, Antreten am Tennisplatz, Friedrichsring. Bei gutem Wetter mit Schläger, Bällen und Turnschuhen, bei schlechtem Wetter ebenfalls Antreten um ½3 Uhr zur Einteilung am Tennisplatz. — Mittwoch, 25. April, abends 8 Uhr, Besprechung sämtlicher Sportwartinnen, BdM und BdMJ und Gruppenführerinnen oder deren Vertreterin in N 2, 4. Pünktliches Erscheinen Pflicht.

Schwetzingerstadt: Dienstag, 24. April, Mädelschaftsführerinnenbesprechung in Augartenstraße 65.

NSBO

Strohmarkt: Sämtliche erwerbslosen NSBO-Mitglieder, die vor dem 30. 1. 1933 eingetreten und seitdem ununterbrochen der NSBO angehören, werden gebeten, sich unter Vorlage des Mitgliedsbuches bei der Ogru-Leitung, N 7, 3, zu melden.

Am Mittwoch, 25. April, treten sämtliche politischen Leiter, Amtswalter und Amtswalteranwärter um 19.15 an der Ingenieurschule an. Teilnahme ist unbedingte Pflicht.

Jungbusch: PO, NSBO, NS-Frauenschaft Dienstag, 24. April, 20.30 Uhr, im Gesellschaftshaus, F 3, Nr. 13 a, Mitgliederversammlung (Schulungsabend). Redner: Pg. v. Roth.

Achtung! Ortsgruppen-Betriebsobleute und Betriebszellen-Obleute!

Ausweise für die Kundgebung der politischen Organisation mit Gauleiter Pg. Robert Wagner, die nicht benötigt werden, müssen unbedingt bis Mittwoch, 25. ds. Mts., morgens 10 Uhr, zurückgegeben werden.

Kreisbetriebszellenobmann der NSDAP
gez.: Döring.

Deutsche Arbeitsfront

Ortsbetriebsgruppe I „Nahrung und Genuß", Mannheim — Fachschaft Bäcker

Wir machen alle Bäcker, Gehilfen und Lehrlinge, auf die am Mittwoch, 25. April 1934, im Saale der Deutschen Arbeit stattfindende Fachschaftsversammlung, in der der Ortsbetriebsgruppenleiter Pg. Merkle spricht, aufmerksam. Erscheinen aller Gehilfen und Lehrlinge ist Pflicht.

Dienstag, 24. ds. Mts., im Restaurant Ballhaus, abends 8.30 Uhr, für alle Teilnehmer des Schaufenster-Wettbewerbs wichtige Versammlung, bei der Herr Dr. Schmitt-Schowalter Ausführungen über die Dekoration der Schaufenster machen wird.

Um 7.30 Uhr findet eine Vorbesprechung über die Zusammenstellung der Bewertungs-Kommissionen statt, wozu die von den Ortsgruppen bestimmten Kommissionsteilnehmer zu erscheinen haben.

Mittwoch, 25. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet eine Besprechung der Innungsführer und Vorsitzenden der fachlichen Vereinigungen in der Handwerkskammer, B 1, 7b statt. Da die Organisation für den 1. Mai 1934 geregelt wird, bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Lindenhof: Sämtliche Teilnehmer an dem Schaufenster-Wettbewerb haben am Dienstag, 24. April 1934, 20 Uhr 30 Minuten, im großen Saale des Ballhauses zu erscheinen. Sie erhalten in einem Vortrag nähere Anweisungen betr. Schaufensterdekoration.

KDAJ

Dienstag, 24. April, 17—18 Uhr Sprechstunde im Parkhotel, Zimmer Nr. 6, für Mitglieder und Nichtmitglieder. Ab 18 Uhr Fachgruppenleitersitzung.

Dienstag, 24. April, 20.30 Uhr, in der Aula der Handelshochschule, A 4, 1, Pflichtmitgliederversammlung.

Kreisrundfunkstelle der NSDAP

Betr. Entstörungsspezialkurs. Die in der Gewerbeschule abgehaltenen und durch die Osterferien unterbrochenen Entstörungsspezialkurse werden nunmehr wieder wie folgt aufgenommen: Kurs I: Mittwochs vorm. von 8—10 Uhr. Kurs II: Freitags vorm. von 8—10 Uhr. Kurs III: Freitags abends von 19 bis 21 Uhr. Der erste Kurs beginnt also am Mittwoch, 25. April, in der Gewerbeschule, C 6.

Betr. Fortbildungskurs. Für den an Ostern abgeschlossenen Fortbildungskurs wird nunmehr ein neuer Kurs für Radio-Händler, deren Angestellte, Monteure und Techniker sowie für RTR- und TFTB-Mitglieder begonnen. Der neue Kurs beginnt am Dienstag, 24. April, in der Gewerbeschule in C 6 unter Leitung von Gewerbeschulassessor Pg. Hochwarth. Anmeldungen können auf der Kreisrundfunkstelle und in der Gewerbeschule abgegeben werden.

Der Kreisfunkwart: gez. Kunze.

SA

Die Geschäftsstelle des Sturmbann II/171 (D 4,7) ist unter der Nummer 20 171 dem Fernsprechnetz angeschlossen.

Kreisbauernschaft Mannheim

Die Sprechstunden des Kreisbauernführers finden künftig in der Kreisleitung der NSDAP in L 4, 15 (2. Stock) Zimmer Nr. 3, jeweils Montags von 16 bis 19 Uhr statt.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst und Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Ratzel.
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wocker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Wilm Körbel; für Sport: Julius Etz, sämtliche in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmidt, Mannheim.
Durchschnittsauflage: März 41 600.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Frankfurter Abendbörse

Tag	20. 4.	23. 4.
Younganleihe	—	—
1929	—	—
Abl. d. Dt. Reiches	20,70	19,00
Neubesitz	94,87	95,12
do., Altbes. 1-90 000	—	—
6% Dt. Reichsanl.	70,50	76,75
Ver. Stahlbonds	—	—
Schutzgebietsanl. 08	—	9,00
do. v. 1909	—	9,00
do. v. 1910	—	—
do. v. 1911	—	8,88
do. v. 1913	9,40	—
do. v. 1914	—	—
Türk. (Bagd.) Ser. I	—	—
do. Zoll	—	—
Ung. St.-Rte. 1913	—	—
do. Gold-Rte.	43,75	44,00
Lissab. Stadtanl. 86	3,37	—
Mexik. abgest.	3,37	3,50
5% Rum. vhtl. Rte	—	—
4% do. do. do.	—	—
Bk. f. Brauindustrie	—	—
Bay. Hyp. u. W. Bk.	—	—
Allg. D. Cred. Ansl.	46,00	46,00
Comm. u. Priv.-Bk.	58,00	57,50
Dt. Bk. u. Disconto	60,00	60,00
Dresdner Bk.	149,00	147,00
Reichsbank	72,75	71,12
Buderus Eisenw	90,00	89,00
Harpener	—	—
Kali Aschersleben	—	—
Klöcknerwerke	62,37	60,50
Mannesmannröhren	65,75	66,00
Mansfeld Bergbau	—	—
Phönix Bergbau	50,50	48,00
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Stahl	92,00	91,00
Laurahütte	21,50	—
Stahlverein	—	—
Accumulat Berlin	—	—
Allg. Kunstunie (Aku)	63,62	—
AEG Stamm	—	—
Bekula	129,50	—
Bremen-Besigheim	—	—
Bemberg	65,00	67,00
Dt. Eisenhdl., Berl.	—	—
Chade Akt.	—	—
Cement Heidelberg	—	—
Chem. Albert	—	—
I. G. Chemie volle	139,75	—
I. G. Chemie 50%	139,00	137,00
Conti Caoutschouc	140,00	139,50
Daimler Motoren	—	45,00
Dt. Erdöl	—	—
Dt. Gold- u. Silb.-Sch.	182,25	183,00
Dt. Linoleum	56,00	55,50
Deckerh. & Widmann	—	—
El. Licht u. Kraft	104,00	104,50
El. Lieferungs-Ges.	—	—
Eßlinger Masch.	—	—
I. G. Farben	139,00	138,00
I. G. Farben Bonds	117,30	118,75
Felten & Guilleaume	—	—
Ges. f. El. Unternehm.	96,50	—
Goldschmidt, Th.	61,75	61,00
Hoch- u. Tiefbau	—	—
Holzmann, Ph.	69,00	67,50
Holzverkohl.-Ind.	—	—
Junghans (Stamm)	39,00	39,00
Lahmeyer & Co.	—	—
Lech, Augsburg	—	—
Mainkraft, Höchst	—	54,25
Metallges. Frkft.	—	81,00
Moenus	—	—
Montecatini AG.	—	—
Münchner Lichtsp.	—	—
Rein. Gebb. & Schall	—	—
Rhein. El. Mhm.	91,50	—
Rütgerswerke	56,00	—
Schuckert, Nürnbg.	99,50	99,50
Siemens & Halske	—	—
Thür. Liefer., Gotha	—	—
Leonhard Tietz	—	—
Zellstoff Aschaffbg.	—	—
Zellstoff Waldhof	—	—
Schöllerhof-Binding	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	112,50	112,50
AG. für Verkehr	66,25	—
Allg. Lokal & Kraft	—	—
Hansa	—	—
Nordd. Lloyd	31,25	30,25
Anatol. I u. II	—	—
Tehuantepec. unabg.	—	—
do. abg.	—	—
Türk. Loos	—	—

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Ein Werbefachmann

im Rahmen unserer über ganz Deutschland ausgedehnten Organisation für den Platz

Mannheim - Ludwigshafen

gesucht. Monatliche Verdienstmöglichkeit schon in der Anlaufzeit Mk. 200.— u. darüber. Feste Zuschüsse. Angebote unter M. H. 2000 an Ala Haasenstein & Vogler.

139065K A 6. 2000b

Solides, sauberes **Servierfräul.** gesucht. (19168* Café Roland U 5, 16.

Fleißiges, braves **Mädchen** sofort gesucht. Waldparkstraße 22 Bäckerei. (13 662 K)

Kriegsbeschäd., 37 Jahre alt, in sicherer Stellung, **sucht z. Führ. der Haushalt.** eine zuverläss. 30- bis 35jährige **Frau** Off. u. 32 081 K an die Exp. d. Bl.

Junges **Mädchen** vom Lande auf d. 1. Mai gesucht. Frau Rollner L 15, 11. (19 212*)

Tüchtiges fleißiges **Mädchen** das schon selbst. arbeiten kann, sofort gesucht. — Off. u. 6082 K an die Exped. ds. Bl.

Für leichte Hausarb. **Frau (Mädch.)** für mehrere Std. tägl. gesucht. Näh. Obere Eichelsheiterstr. 5 Milchgeschäft. (26 324*)

Mädchen für etwas Hausarbeit gesucht, kann dabei für sich das Nähen erlernen. Zuschr. u. 19 172* an die Exp. d. Bl.

Laden m. 3-3.-Wbg. in dem Ung. Jd. Metzgerei mit gut. Erfolg betrieb. w., ist bis 1. Juni billig zu vermieten. Geeignet für jedes Geschäft. Näh. bei Hausverw. Gebr. Sorzinsky, 27, 11. (19 150*)

Möbl. Zimmer zu vermieten

2 mödl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. zu verm. K 1, 8, Mayer, 1 × läuten (19 204*)

Frdl. möbl. **Zimmer** m. Balk. zu verm. a. Mehpl., Schimperstr. 1, 1 Treppe bei Stumpf. (19 206*)

Gut möbliertes **Zimmer** zu verm. (19 215* R 3, 13, 4. St. lks.

Schön möbliertes **Schlafzimmer** nebst Küche u. Vorplatzdiele an bess. Ehep. sof. od. sp. zu verm. Anzusehen von 17—19 Uhr b. Schmitz, U 5, 19. (19 207*)

Möbl. Zimmer zu vermieten. T 4a, 7, 2 Tr. r. (19 074*)

F 3, 1, 2 Trepp. gut möbl. Zim. für 1. Mai zu vermieten. (19 100*

Möbl. oder leeres **groß. Zimmer** an Ehep. ob. einz. Pers. zum 1. Mai zu verm. Lorentinstr. 6, 1 Tr. lk (19 099*)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten S 3, 7 a, parterre (19 097*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Herr sucht schönes, möbliert. **Zimmer** Nähe Schloß-Wasserturm, möglichst in den unteren Stocks., per 1. 5. Zuschr. u. 19 171* an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer Nähe Schloß oder Bhf., per 1. Mai b. Herrn gesucht. Angeb. u. 17 940* an die Exp. d. Bl.

Suche ein frdl. **Zimmer.** Blick auf e. Garten oder Anlage, Friedrichsring od. Oststadt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 19 166* an die Exp. d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Zimmer Bellenstraße, an einzelne Pers. zu monatlich 12 RM. zu vermieten. Hausverwaltung Immob.-Büro Rich. Kurmann, N 5, 7. (13 661 K)

Ein kleines **leeres Zimmer** sep. Eingang, sof. zu vermieten. Schwetzinger Str. Nr. 113, Rb. Lad. (26 322*)

Großes leeres **Zimmer** z. 1. Mai zu vermieten. (19 165*) D 7, 15, 1 Treppe.

Mietgesuche

Sonnige 3-4-Zimmerwohnung evtl. mit Bad, von pünktlichem Zahler auf 1. Mai gesucht. Angeb. u. Nr. 13 907 K an die Exp. ds. Bl.

5-Zimmer-Wohnung mit mod. Zubehör, in gutem Hause in freier Lage, mögl. mit Heizung, gesucht. Eilangebote mit Preisangabe unter 19 098* an die Exped.

Einfamilienhaus 3-4 Zimmer mit Garten, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Preisoff. u. 19 209* an die Exped.

42jähr. alleinstehende Witwe sucht **1 Zimmer und Küche.** Mannh. u. Umgeb. Zugl. ein gut erh. Herd zu kauf. ges. Angeb. u. 13 903K an die Exp. d. Bl.

Kinderl. Ehepaar Postbeamter, sucht **2 Zimmer und Küche,** evtl. mit Bad od. Kammer, zum 1. Juni od. 1. Juli. Zuschr. u. 19 151* an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer und Küche im 2. od. 3. Stock p. kinderlos. pens. Beamten-Ehep. h. 1. 6. od. 1. 7. ges. Lange Rötterstraße bev. Angebote unt. 19 093* an d. Exp.

3 oder 4 Zimmer-Wohnung mit Mansarde von Staatsbeamten z. 1. Juni gesucht — Lindenhof oder Schwetzingerstadt bevorzugt. Angeb. unter Nr. 19 068* an die Exp. d. Bl.

Kinderl. Beamtenfam. sucht a. sof. 1. rim. bess. Pl. eine **2-3-3.-Wbg.** im Zentrum der Stadt. Offert. u. Nr. 19 173* an d. Exped. ds. Bl.

Büro möbliert, halbtagsweise sofort gesucht. Preisang. unter Nr. 19 210* an die Exp. d. Bl.

Kleiner **Lagerraum** ca. 25 qm, Nähe Hakenkreuzbanner, gesucht. Adresse zu erfr. u. 19 214* in der Exp. d. Bl.

Auto-Garage Nähe Hauptbhf., gesucht. Angeb. an „Ad. Deutsche Handbücherei." L 15, 11 (19 213*)

Schlafstellen

Schlafstelle zu vermieten. M 4, 9, 3. Stock. (19 201*)

Zu verkaufen

Fahrräder in allen Ausführungen und Preislagen **Zubehör** enorm billig **Reparaturen** beste fachmänn. Ausführung **DOPPLER jetzt J 2, 8**

Fabrikneuer **Marktschirm** zu verkaufen. Mayer, K 1, 8, 1 × läut. (19 203*

Zwei kompl. **Speiseeiswagen** gut erh., bill. zu verkf. Faltermann, Viernheim, Neuhäuserstraße 26. (13 908 K)

Ein schönes **Fenster** kompl., Rollladen m. Ausst., neu, 1,9 Mtr. breit, dreifl. L.35 h., w. Umd. billig zu verkaufen. Telephon 487 18 (19 142*)

Sch. Schulbank 2sitzm., Gaßberg, wegzugh. bill. abzugeben. Fischer, K 3, 25, Hinterhs. (19 075*)

Drahtmatratzen aus eig. Fabrikat., jede Größe a. Lag. billig zu verkauf. Reparaturen werden sachgem. ausgeführt. (19 038K) **H. Seeberger, S 4, 20.**

Zwei guterhaltene **Emailherde** 35.85, zu verk. p. Stück 45 M. Näh. Mersychstraße 18, b. Jeß. (19 069*

Eine 12-Liter- **Eismaschine, Eiskübel** und verschiedenes zu verkaufen. G 7, 11, 2. Stock (19 067*)

2türiger Schrank, poliert, 1 Bettstelle 1 Waschkommode, 1 Federbett sehr billig zu verkaufen. Seckenheimer Str. Nr. 36, III. (19 091*)

Laden-Regale evtl. f. Eierlager, sowie Theke, Warentisch, Kassenschrank und Gasdampfofen zu vkf. Rheinhäuserstr. 51 3. Stock, rechts. (19 160*)

Weißer u. schwarz. **Herd** billig abzugeben. Lanz, J 3, 25. (19 169*)

Großes (19 159* **Laden-Regal** f. auch geteilt w., billig zu verkaufen. Glaserei Fischer, Laurentiusstr. 26.

1-2 polierte Holz-Betten m. neuaufgearbeit. Matratzen, Einzelpreis 25.— RM., mit Federdeck. 35. **1 Küche,** komplett 25.— M. Hans- (19 084*) **Nähmaschine elektr. Lampen** Anzusehen: G 7, 28, parterre Vorm. 10 Uhr.

Kaufgesuche

Gebrauchte **Ladeneinrichtung** zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe u. 19 014* an die Exp. d. Bl.

Gut erhaltenes **Klavier** zu kauf. ges. Preisofferte unter Nr. 19167* an die Exp. d. Bl.

Automarkt

Anhängerwagen 1 Achs., 1 Person., Wagen bill. zu vk. Wagner, (18 801 K Stockhornstraße 2.

Kleinwagen Hanomag o. BMW gut erhalt., gegen Kasse gesucht. Angeb. u. 19 170* an die Exp. d. Bl.

Motorräder

Motorrad Triumph (4-Takt), 346 ccm, m. all. Schik., bes. zu verk. Ansuf. n. 17 Uhr bei Egner, Rickerversandstr. Nr. 125. (19 208*

Motorrad steuerfrei, reparaturbedürftig, für 60 M zu verkaufen Bartheimes, Verschaffeltstr. 38. (19 092*)

Fahrräder

Fahrräder Prima Marken — Teilzahl. gestattet. **Zubehör und Reparaturen** schnell und billig. **Pfaffenhuber** H 3, 2. Gegründet 1900. Telephon 291 25. (19 328 K)

Fahrräder sowie Zubehör größte Auswahl! Günst. Preise bei **Steinbach,** Gr. Merzelstr. 27.

Immobilien

Wäscherei zu verkaufen. Zuschr. u. 19 157* an die Exp. d. Bl.

Kleineres **Schokoladengeschäft** Kaffee, Tee, Laufstraße, an Dame f. ca. 1500 RM. zu verkaufen. — Angeb. u. 19 096* an die Exp. d. Bl.

Heirat

Selbstinserent. Sauberes, braves Mädchen v. Lande 24 J. alt, tüchtig i. Haush. u. schön. Aussteuer, wünscht kath. Herrn in sich. Stellung zw. bald. **Heirat** kennen zu lernen. Witwer mit Kind nicht ausgeschloss. Nur ernstgem. Zuschr. u. 19 202* an die Exp. ds. Bl.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

vom 20. April 1934:

Wasserwerksgesellschaft Mannheim mit beschränkter Haftung, Mannheim. Direktor Josef Richter ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Friedrich Schroeder, Direktor in Mannheim, ist zum Geschäftsführer ernannt.

Hilger u. Kern, Mannheim. Der offene Handelsgesellschaft das am 1. August August 1933 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Walter Julius Hilger, Kaufmann, Heidelberg, und Wilhelm Kern, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Handel mit Schweißeinrichtungen, Gummiartikeln und anderen technischen Fabrikbedarf, Uebernahme von Vertretungen, sowie Betrieb einer Schweiß-Werkstätte. Geschäftslokal: Qu 7, 1.

Anton Brenk, Mannheim-Neckarau. Inhaber ist Anton Brenk, Kaufmann, Mannheim-Neckarau. Geschäftszweig: Kalkwerk und Handel in allen Baustoffen. Geschäftslokal: Meerfeldstr. 23.

Arthur Brunnschild & Co., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Wilhelm Fr. Bernecker, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Christian Meyer, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Alfred Süß, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht HG. 4 Mannheim.

Nachlaß-Versteigerung

Mittwoch, den 25. April, vorm. 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr, versteigere ich den Nachlaß der Frau K. in der Villa (13 660 K

Spinozastraße 10, parterre

Zum Ausgebot kommen:

1 komplettes Herrenzimmer,

1 komplettes Speisezimmer,

1 Salon, Ledersofa, Chaiselongue, Tische, Sessel, Kleiderschränke, Waschtische, Nachttische, Tischtischch, Serviertisch, Spiegel, Teppiche, Läufergard. Kleiderständer, Betten mit Matratzen, Lüster, div. Porzellanw., Uhr, Grammophon, Marmorsäule, Büsten, Büromöbel, Hut-, Obst- und Weinschrank, Kindermöbel und vieles Ungenannte.

Besichtigung: Ab 1/2 10 Uhr.

A. Stegmüller, Auktionator, Telephon 235 84.

Uebernahme von Versteig. aller Art.

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 25. April 1934, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Tafelklavier, 1 Vertiko, 1 Rauchtisch, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine (Ideal), 1 Nachttisch mit Messingplatte, 10 Bände Lexikon der gesamten deutschen Technik, 1 Büfett und sonstiges Möbel aller Art.

Vormittags 11 Uhr werde ich in Waldstadt (Zusammenkunft am Gemeindehaus):

1 Stier (zweijährig) versteigern.

Brajelmann, Gerichtsvollzieher.

Geldverkehr

1500-2000 RM. für Geschäftsvergrößer. u. Selbstgeber gegen gute Sicherh. gesucht. Angeb. u. 19 161* an die Exp. d. Bl.

Tiermarkt

Rasse-Hühner 1 Stamm, 1.5 helle Sussex, einjährig, billig zu verkaufen. Rimenhof, Mönchwörthstr. 135 (19 211*)

Gäste kommen ins Haus

— — sie bringen Geld, gute Laune und das „HB" mit (Nordbadens größte Tageszeitung, die täglich 120 000 lesen). Deshalb, ihr Herren Gastwirte im Odenwald, an der Bergstr., im Neckartal od. sonstwo, macht auf euer Haus und dessen Vorzüge durch Anzeigen im „HB" aufmerksam. —

Trauer-Karten und Briefe in sorgfältiger Ausführung liefern Buchdruckerei Schmalz & Laschinger H 3, 14/15, C 7, 6

Gestern verschied nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Enkeltine, meine herzensgute Braut

Maria Wolf

im Alter von 21 Jahren. 19158*

Mannheim, L 2, 3, den 24. April 1934.

In tiefer Trauer:
Familie J. Seibel
Ernst Bossert

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Todesanzeige

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr

Heinrich Steck

Kassier a. D. 19095*

von seinem langen, schweren Leiden im Alter von 59 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Mannheim-Neckarau, 24. April 1934.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen
Frau Emma Steck und Kinder.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 25. April, nachm. 3/4 1 Uhr, auf dem Mannheimer Friedhof statt.

Wenn Sie einen kleinen Augenblick Zeit haben

dann bitte ... lesen Sie das, was jetzt kommt, mit ganz besonderer Aufmerksamkeit. Sie werden Nutzen davon haben. Sie haben sicherlich schon davon gehört oder gelesen, daß es im Interesse des deutschen Luftschutzes gelegen ist, wenn der Speicher Ihres Hauses nicht angefüllt ist mit leicht brennbaren Stoffen; Sachen zumeist, die Ihnen in Ihrer Wohnung nur im Wege sind oder für die Sie im Augenblick keine Verwendung haben. Gewiß sind Gegenstände dabei, für die andere Volksgenossen gern ein paar Mark anlegen würden, um sie zu erhalten. Machen Sie Ihnen diese Freude und geben Sie bald — am besten schon heute oder morgen — im Klein-Anzeigenteil des „Hakenkreuzbanner" eine entsprechende Verkaufsanzeige auf. Das kostet nicht viel. Sie kriegen damit aber Ihren Speicher leer und außerdem — — — noch ein paar Mark dazu. Aber wohlgemerkt: im „Hakenkreuzbanner" muß die Anzeige erscheinen — weit über 120 000 lesen sie dann.

MARCHIVUM

Persönlich da!

Herb. Ernst Groh singt

heute in allen Vorstellungen seine neuesten Schlager.

Hierzu seine erste Tonfilm-Operette:

Das Lied vom Glück

Es gibt nur eine Melodie . . . . . .

Südliche Sonne, Liebe und Leidenschaft mit

Paul Kemp - Ery Bos - Theo Lingen - Jac. Tiedtke

Neu und interessant:

Die Goldgrube (Ton-Lustspiel) | Neueste Fox-Woche | Perlen südlicher Baukunst

Autogramme im Vorraum des Theaters

Jugend hat Zutritt! — Beginn: 3.00, 5.40, 8.15 Uhr

ALHAMBRA

Sensation! Humor! Abenteuer!

Ein tolles Kriminal-Lustspiel

frei nach dem Meister EDGAR WALLACE mit

G. Alexander, Camilla Horn

Theo Lingen, Gerda Maurus

DER DOPPEL-GÄNGER

Eine lustige Detektiv-Komödie

Eleganz — Humor — gepfefferte Aphorismen — prickelnde und witzige Szenen — Scherz u. Ernst

eine lustige Episode jagt die andere - . . . . es gibt nur Knalleffekte! . .

Wer ist der Doppelgänger?

Wo ist der Doppelgänger?

Aether-Brett! | Neueste Bavaria-Woche | Verkannte Leistung

Auch für Jugendliche! Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr

ROXY

Warum suchen? Mannheim lacht

jetzt über die tollen Abenteuer auf einer Hochzeitsreise von JENNY JUGO und PAUL HÖRBIGER in

Fräulein Frau

Das lustige Programm im

UNIVERSUM

ist richtig!

Beiprogramm - Ufa-Tonwoche

Beginn: 2.40, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Jugend hat keinen Zutritt!

SCHAUBURG

Ein Lachschlager

von ganz besonderer Qualität

Ein wirklich lustiger Film ist das

GLÜCK IM SCHLOSS

mit den Kanonen der Komik

Richard Romanowsky

Luise Ullrich - Paul Beckers

Dazu:

Lustige Abenteuer

Mister Herkules

Beg.: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Ufa Ufa

Liane Haid

Viktor de Kowa

Paul Kemp

in dem ausgezeichneten Geza v. Bolvary-Film

Das Schloß im Süden

Schöne Menschen, schöne Lieder, schöne Landschaften

Heute 4.15, 6.20, 8.30 Uhr

CAPITOL

Der neue

Zenith Gas-herd

ist da!

K&M

Kermas & Manke

Herde - Oefen

Qu 5, 3

Nähe Strohmarkt

Monatsraten v. RM 1.50 an

Grosse Messe: Halle 1, Stand 15

APOLLO

Mannheim, G 6, 3

Telefon 21624

allabendlich 8.15 Uhr

3 Rivels

mit ihrem Programm

Der Triumph von Mannheim

Carl Bernhard

Charlie, René und Polo Rivels. Marcel und Rogelio Andreu. 2 Arvings, Nova und Evelina. C.A. Young Co., 2 Brasellos. Juanita. Paulina, Valentino und Charlie.

Vorzugskarten haben keine Gültigkeit

Stanz-, Zieh-, Drückarbeiten

Werkzeug- und Apparatebau

Massenartikel aller Art

C. & F. Lenhardt, Metallwarenfabrik

Mannheim Tel. 23338 Werftstr. 21

Gebrauchte Schreibmaschinen billigst zu verkaufen

JOSEF ARZT N3,7

Berücksichtigt unsere Inserenten

elast Kaffee Rheingold

Renoviert!

Heute Dienstag, 15.30 Uhr

Wiedereröffnung

Großes Festprogramm der Kapelle Florian

Städtisches Planetarium

Donnerstag, den 26. April, 20¼ Uhr

LICHTBILDERVORTRAG

Der erste Flug über den Mount Everest und seine wissenschaftliche Bedeutung.

Vortragender: Dr. K. Feuerstein

Eintritt RM. -,50 — Schüler RM. 0.25 — Erwerbsl. RM. 0.10.

Ab heute nur bis Donnerstag

3 lustige Tage mit

Lee Parry

Joh. Piemann

Karl Jöken

Adele Sandrock

Lizzi Waldmüller

in

Liebe auf den ersten Ton

Ein Lustspielschlager mit einer ausgezeichneten Besetzung

Tönendes Beiprogramm

Beginn: 5.00, 7.00, 8.20 Uhr

Preise: -.50, -.70, 1.- Mk.

SCALA

Arbeiter-Anzüge

blau und grau

Adam Ammann

Qu 3, 1

Spezialhaus für Berufskleidung

Haben Sie Hühneraugen

oder Hornhaut, die Ihnen das Laufen unerträglich machen, dann nehmen Sie meine

Radikal-Tinktur, Fl. 70 Pfg.,

sie hilft Ihnen sicher.

Storchen-Drog., Marktpl., H 1, 16

Fahnen

Wimpel

Fahnenstangen

Kletterwesten

Brotbeutel

Feldflaschen

Trinkbecher

große Auswahl und billig

Florschüz

S 3, 4

Damenhüte

kaufen Sie preiswert im

Putzgeschäft

Joos, Qu 7, 20

2 Tr. Umarbeiten geir. Hüte billigst.

(15 342 R)

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 24. April 1934

Vorstellung Nr. 281.

Deutsche Bühne, Ortsgruppe Ludwigshafen

König Heinrich IV.

von Shakespeare.

Regie: Friedrich Brandenburg

Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.40 Uhr

Mitwirkende:

Willy Birgel — Fritz Schmiedel — Joseph Renkert — Klaus W. Krause — Erwin Linder — Karl Marx — Karl Vogt — Hans Finohr — Hans Simshäuser — Karl Zistig — Karl Hartmann — Bum Krüger — Joseph Offenbach — Siegfried Johst — Annemarie Schradieck — Ernst Langheinz — Armin Herze — Paul Paulschmidt — Ludwig Schilling — Fritz Walter — Kurt Langenke — Anne Kersten — Hilde Röhke — Hermine Ziegler — Vera Suohr — Walter Knaus.

Morgen: Parsifal Anfang: 18 Uhr

UFA

Friedrichsring 14

Telefon 44710

Der gute Herrenschneider

Täglich frische Eier

Lieferg. frei Haus Anruf Nr. 210 05, ab. Karte Schließfach Nr. 112.

Eierhof,

Mannheim, Käfertal

(17 775 R)

Oberhemden

Kragen, Krawatten

so billig

bei

Hellmann Heyd

BREITESTRASSE · O1-5/6

TEPPICHE

werden je nach Wunsch

1. gereinigt
2. nur entstaubt
3. gefärbt
4. eulanisiert

(mit Mottenschutz versehen)

6394 K

Färberei Kramer

Gegründet 1851 Fernspr. 402 20

Abholen und Zubringen

Werk in Mannheim

- jetzt den

Regen-Mantel

von

Richard Kunze

DAS HAUS DER PELZE

am Paradeplatz

Leere Kisten

Buchhändler-Pappen, Makul.-Papier

laufend abzugeben

Völkische Buchhandlung

Am Strohmarkt

„Greif"

2,5 LTR 55 PS

STOEWER 8

VORNANTRIEB

Jetzt lieferbar! 11982 K

AUREPA Autoreparatur- u. Handelsges. m. b. H., Seilerstr. 12, Tel. 27545-46

Der schlechteste Herd

wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden und Oefen, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern (25568K

Ofensetzerei Herdschlosserei

F. Krebs, J 7,11 — Telefon 28219

NORDSEE

S 1, 2 Telefon 4037

Spare durch Fisch!

Der delikate Goldbarsch ohne Kopf Pfd. nur 22 ₰

ff. Kabeljau ohne Kopf, ff. Seelachs ohne Kopf, ff. Bratschellfisch Pfund nur 25 ₰

In dieser Woche auf jeden Tisch 2 mal Fisch!

Zu der am Mittwoch, 2. Mai 1934, nachm. 4 Uhr, im Bankgebäude stattfindenden

ordentlichen

General-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder höflichst ein.

Bericht über das Geschäftsjahr 1933.

Bericht über die durch den Aufsichtsrat vorgenommenen Revisionen und Bericht über die durch den Verbandsrevisor vorgenommene Revision.

Beschlußfassung über die Verwendung des Gewinns, Genehmigung der Bilanz und Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Aufsichtsratswahl. (11 587R Schwe

Schwetzingen, den 23. April 1934.

Volksbank Schwetzingen e. G. m. b. H.

Philipp Schweinhardt, stellv. Vorsitzender.

Zu klein die Anzeigen!

Zu gross der Erfolg!